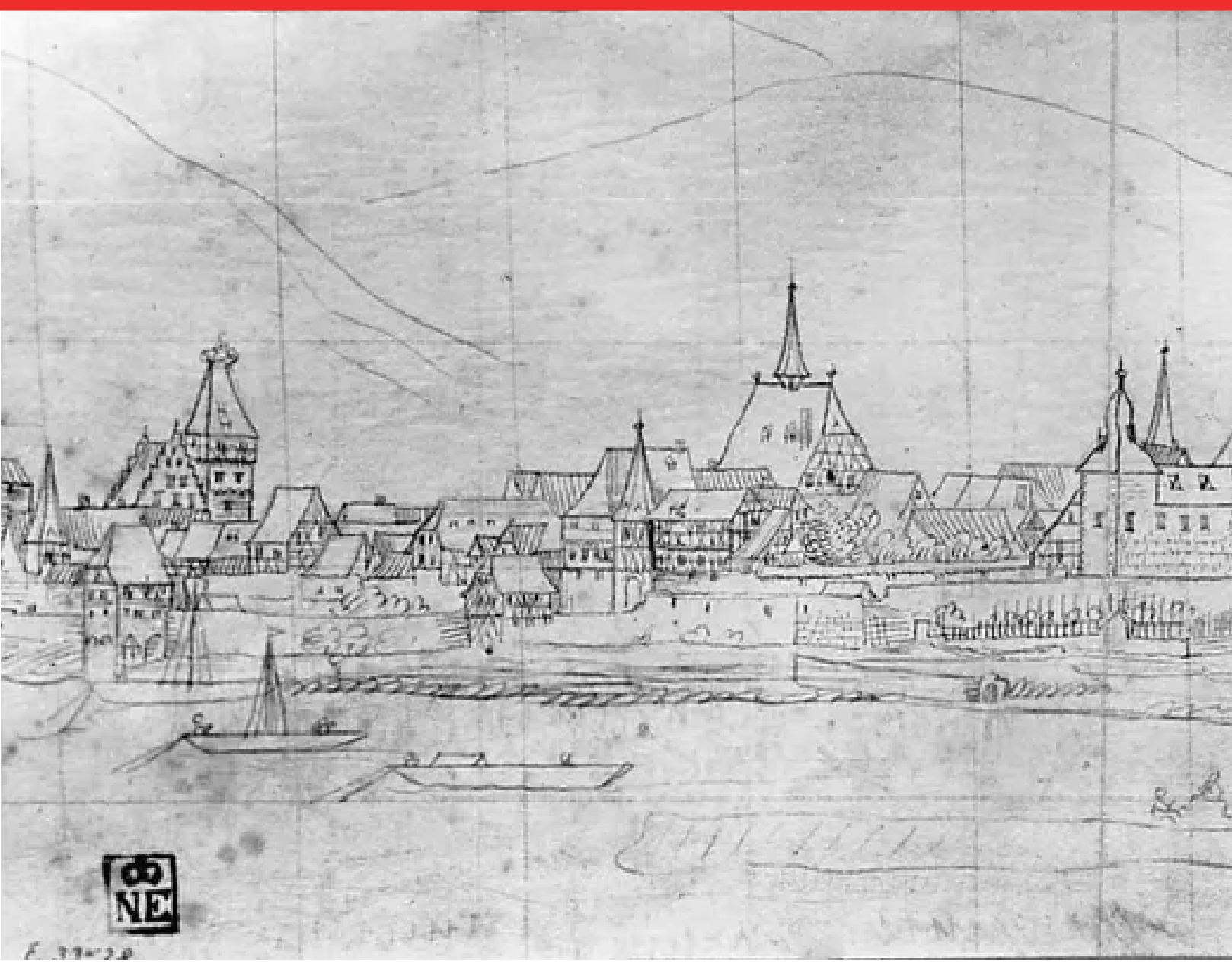
Hessische Genealogie

1/2025

Vereinigt mit Hessische Familienkunde

Jahrgang 8 ▪ Heft 1 ▪ 5,00 €



Die Schifferfamilie Ripper(t) am Neckar

Friedrich Engelhardt: Vom Waldecker Land zu den Fürstenhöfen in Weimar und Ludwigslust

Murhard – eine hessische Beamtenfamilie

Erste Auswanderungen aus Heppenheim nach Ohio (1831/1832)

Daniel Wurm – von Bleidenrod zur US-Kavallerie in Fort Chadbourne, Texas

Die Martinszinsen der Pfarrei Herborn aus der Stadt (1510–1519)

heredis®

Ihre Genealogie-Software für Windows und Mac

Erstellen Sie einzigartige Stammbäume mit nur einem Klick!



Jetzt kostenlos testen!

Mehr Informationen zu Heredis und die kostenlose Demoversion erhalten Sie unter:

www.heredis.com/de

Anzeigen

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einem Jahr erschien zum ersten Mal die Hessische Genealogie als gemeinsame Zeitschrift für die drei großen hessischen genealogischen Vereine.

Am Anfang war es natürlich schwierig eine gemeinsame Vorstellung für die Zeitschrift zu entwickeln und diese dann umzusetzen. In den wöchentlichen Online-Redaktionssitzungen wurde viel gefragt, erklärt, aber auch dann umgesetzt. Das vorliegende Heft ist nun mittlerweile das fünfte gemeinsame Ausgabe. Besonders stolz sind wir auf das Heft 2/2024 über den Russlandfeldzug Napoleons. Wir haben dazu sehr viele positive Rückmeldungen von Ihnen erhalten!

Leider haben sich die beiden Redakteure Peter Ramge und Volker Schmitt, wegen anderer Verpflichtungen, aus der Redaktion verabschiedet. **Die Redaktion bedankt sich bei den Beiden für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren!**

Wenn Sie sich vorstellen können bei der HG mitzuarbeiten, dann melden Sie sich bitte unter <redaktion@hfv-ev.de> Aktuell brauchen wir Hilfe beim Erstellen der Register für die Hefte des letzten Jahres.

Freuen Sie sich jetzt auf das Heft 1/2025 mit genealogischen Beiträgen aus den verschiedenen Gebieten Hessens.

Wir wünschen informative und gute Unterhaltung!

Für die Redaktion
Werner Neidhardt

Anfang Januar starb Bodo Schade, der stellvertretende Vorsitzende der GFKW, nach kurzer, schwerer Krankheit. 1953 in Marburg geboren, wuchs er nahe Homberg/Efze auf und besuchte dort die Schule.

Nach seinem Ingenieurstudium in Kassel arbeitete er zunächst bei Siemens in Baden-Württemberg und verbrachte dann mehrere Jahre in Saudi-Arabien. Vor seiner Pensionierung war er im IT-Bereich in Bayern tätig. 2010 kehrte er nach Nordhessen zurück.

Seit 1996 Mitglied der Gesellschaft, trat er 2013 in den Vorstand ein. Zunächst betreute er die Website, ab 2018 war er zusätzlich stellvertretender Vorsitzender.

Mit dem Fund eines Ahnenpasses begann er, seine Familiengeschichte zu erforschen, eine anspruchsvolle und schwierige Aufgabe. Bodo war ein leidenschaftlicher Familienforscher, der den Menschen der Vergangenheit einen Rahmen geben wollte. In Kirchenbüchern entdeckte er die Geschichten einfacher Leute, meist Tagelöhner, Handwerker oder Bauern. Sein Forschungsschwerpunkt lag im Raum Bad Hersfeld. Besonders verdient machte er sich bei der Herausgabe der Trauregister für Kurhessen und Waldeck, die er mit anderen Mitgliedern bearbeitete.

Die digitale Zukunft der GFKW lag ihm besonders am Herzen. 2018 schrieb er: *„Ein Schriftstück im Archiv kann nur einer zur gleichen Zeit lesen, bei digitalen Dokumenten ist die Zahl der gleichzeitigen Zugriffe unbegrenzt. Allerdings sind diese Dokumente nicht ewig haltbar, man muss am Ball bleiben."*

Bodo, wir bleiben am Ball!



Digitale Inhalte zu diesem Heft

Lange Internetadressen aus dem Heft abzutippen ist mühsam und fehleranfällig.
Wir legen daher pro Heft die Links und ggf. weitere Informationen in GenWiki ab.
Der nebenstehende QR-Code führt zum Appendix dieses Heftes.
Auch kann dieser Kurzlink benutzt werden: <https://t1p.de/HG251>.

Inhalt

Editorial 3
Nachruf Bodo Schade 3
Murhard – eine hessische Beamtenfamilie 5
Vom Waldecker Land zu den Fürstenhöfen in Weimar und Ludwigslust
Friedrich Engelhardt und seine Familie in Külte bei Arolsen 7
Die Schifferfamilie Ripper(t) am Neckar 16
Erste Auswanderungen aus Heppenheim und den umliegenden Dörfern nach Ohio (1831/1832) 22
Die Martinszinsen der Pfarrei Herborn aus der Stadt – 5. Folge (1510–1519)
Mit einem Beitrag zur Herborner Familie Schweiß 33
Daniel Wurm – von Bleidenrod zur US-Kavallerie in Fort Chadbourne, Texas 49

Autoren

Sven Markus Berg, Bleidenrod
Helmut Bernert, Kassel
Manfred Bräuer, Heppenheim
Bastian Ditthardt, Ebsdorfergrund
Werner Lilienblum, Hemmingen (Niedersachsen)
Klaus Rippert, Leonberg

Impressum

Hessische Genealogie

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Hessen:

Hessische familiengeschichtliche Vereinigung e. V.
Familienkundliche Gesellschaft für Nassau und Frankfurt e. V.
Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e. V.

Redaktion dieses Heftes:

Wilfried Albrecht
Carl Becker
Claudia Becker-Schäfer
Bernd Blaudow
Karl-Peter Jungius
Monika Karol
Klaus Rippert
Andreas Stephan
Verantwortlicher Redakteur:
Werner Neidhardt

Zuschriften bitte an: redaktion@hfv-ev.de

Auflage dieser Ausgabe: 1600
ISSN: 2626-0220
Druckerei: Saxoprint

Mitglieder der drei Vereine erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Für den Inhalt und die Rechte an den Abbildungen jedes Artikels ist der Autor verantwortlich. Mit der Einsendung wird das Recht zu redaktioneller Bearbeitung anerkannt. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung gestattet.
Alle Rechte bleiben bei den Herausgebern.

Titelfoto: Ausschnitt aus dem Panorama von Eberbach 1619 (Freundliche Genehmigung von Rainer Hofmeyer).
Rückseite: Vortragsreihe der FGNF (Fotos von Norbert Schneider).

Kontakte

Hessische familiengeschichtliche Vereinigung e. V.
Vorsitzender: Werner Neidhardt
vorstand@hfv-ev.de

Geschäftsstelle:
Karolinenplatz 3 (Haus der Geschichte), 64289 Darmstadt
(06151) 368 16 40
<www.hfv-ev.de>
gs@hfv-ev.de

IBAN für Zahlungen und Spenden:
DE62 5085 0150 0014 0012 71

Familienkundliche Gesellschaft für Nassau und Frankfurt e. V.
Vorsitzender: Bernd Blaudow
bernd.blaudow@gmx.de

Geschäftsstelle:
Mosbacher Str. 55,
65187 Wiesbaden
(0611) 88 10
<www.familienkunde-nassau.de>
info@familienkunde-nassau.de

IBAN für Zahlungen und Spenden:
DE55 5109 0000 0023 6902 09

Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e. V.
Vorsitzender: Wilfried Albrecht
albrecht.48@gmx.de

Adresse:
Rohrbergstraße 19,
34128 Kassel
<www.gfkw.de>
info@gfkw.de

IBAN für Zahlungen und Spenden:
DE92 5209 0000 0107 1212 18

Verlag und Anzeigen:
Andreas Stephan, Genealogische Dienstleistungen (GENDI-Verlag)
Gartenstr. 2a, 64853 Otzberg
(06162) 915 26 11
mail@gendi.de
<shop.gendi.de>

Abonnement für 1 Jahr (4 Hefte):
26 € inkl. Versand in Deutschland
35 € inkl. Versand ins Ausland
Einzelbezug: 5 € je Heft zuzüglich Versand

Murhard – eine hessische Beamtenfamilie

Vortrag am 29. Oktober 2024 bei der GFKW

Helmut Bernert, Kassel

Zu Beginn des Vortrags weist der Autor darauf hin, dass es sich bei seinen Ausführungen weitgehend nicht um eigene Forschungen handelt. Dr. Carl Knetsch, Archivdirektor des Staatsarchivs in Marburg, hat in den „Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck; im 7. Jahrgang; Mai 1932; Nr. 2; S. 33–54“ unter dem Titel „Die Familie Murhard aus Vacha“ ausführlich über die Familie berichtet.

Carl Knetsch hat damals insgesamt 263 Namensträger Murhard in 15 Generationen ermittelt und dokumentiert. Wenn man auf einer Nachfahrentafel nur die Murhardnamensträger auflistet, so wäre die Tafel bei 2 cm pro Namen 4,22 m breit und bei 2 cm Höhe pro Generation 30 cm hoch. Wenn zusätzlich noch die Ehefrauen bzw. Ehemänner eingetragen werden sollten, verlängert sie die Tafel entsprechend. Ich hatte in einer Excel-Tabelle die jeweiligen Generationen in Spalten und die von Knetsch den Personen zugeordneten Zahlen in den Zeilen eingegeben und benötigte vier DIN-A-4-Blätter für den vollständigen Ausdruck.

Die von Knetsch als 15. Generation aufgelisteten Personen hatten wohl keine Nachkommen, jedenfalls sind keine bekannt. Das „Örtliche Telefonverzeichnis“ nennt eine „Christel Murhard in Heidelberg“. Ob sie zu der Familie gehört, konnte nicht überprüft werden. Das Geschlecht scheint, wie es auch vielen anderen Familien erging und ergeht, damit ausgestorben zu sein.

Mit Henrich Mußhard, 1343 erstmalig als Bürger in Vacha genannt, beginnt die Familie. Bereits in der zweiten Generation wechselt der Name von Mußhard zu Murhard. In dieser Zeit waren die Familiennamen noch nicht konstant. Vacha, heute eine Kleinstadt in Thüringen, gehörte damals zur Landgrafschaft Hessen. Erst in Folge der Neuordnung der Grenzen im Zusammenhang mit dem Reichsdeputationshauptschluss 1803 und später mit dem Wiener Kongress 1815 fiel Vacha an Sachsen-Weimar-Eisenach. Das Kurfürstentum Hessen-Kassel wurde mit Fulda entschädigt.

Die Familie Murhard verbreitete sich in der Landgrafschaft und ließ sich von Vacha aus in Spangenberg, Hersfeld, Homberg, Gudensberg, Marburg und Kassel nieder. Die vier jüngsten bei Knetsch aufgeführten Mitglieder der Familie Murhard sind: Johanna Maria Mathilde Murhard, ∗ 1896 in Brüssel, † 1898 in Brüssel; Carl Edmund Edgar Murhard, ∗ Brüssel 1896, Amtsgerichtsrat in Köln; Johanna Luise Margarethe Murhard, ∗ 1899 in Brüssel, verehelicht mit Carl Klinger, Kapitänleutnant der Reichsmarine in Kiel und Edmund Otto Franz Murhard, ∗ 1902 in Bonn, Landwirt.

Die Murhards waren u. a. Rentmeister, Bürgermeister, Vögte, Offiziere, Hof- und Kammerräthe, Gesandte beim Reichstag in Regensburg, aber auch hohe Geistliche. Viele haben in Marburg, Erfurt, Wittenberg, Göttingen, Leyden, Straßburg, Frankfurt (Oder) studiert.

Dementsprechend waren auch die Eheverbindungen, man heiratete sozusagen unter seinesgleichen. So erscheinen die Murhards auf vielen Ahnentafeln kurhessischer Familien, als da sind: Bernhardi, Bögehold, Buch, Chuno, Clemen, Dryander, Ellenberger, Gercke, Grusemann, Günst, Herig, Koch, Kopp, Landau, Lautemann, Lucanus, Merckel, Motz, Müldener, Murarius, Orth, Prediger, Rode, Scheffer, Senger, Stückrath, Thalmann, Tharer, Uckermann, Vietor, Weiffenbach, Wetzel, Zoll.

Wie in vielen Familien gibt es ein Auf und Ab der Generationen. So gab es in der siebten (ab ca. 1550) und der zehnten Generation (ab ca. 1690) jeweils 45 Namensträger. Für die achte Generation verzeichnet Knetsch noch 43 Personen. Die weiteren Generationen, so die zwölfte erscheint mit noch 32 Namensträger, in den anderen Generationen gibt es immer weniger Nachkommen.

Zu dem großen Bildungsdrang der Familie, der sich in der Vielzahl der Immatrikulationen zeigt, trug sicherlich auch eine wichtige Stiftung bei. In der sechsten Generation lebte der Magister Berthold Murhard, geboren in Vacha 1528, 1602 gestorben und beerdigt in der Stiftskirche zu Hersfeld. Er war 1544 in Marburg und 1549 in Jena immatrikuliert und seit 1555 in Hersfeldischen Diensten; 1569 Hersfeldischer Rat. Wie in damaligen Zeiten häufig überlebte er seinen Sohn, hatte also keine natürlichen Erben und beschloss daraufhin testamentarisch am 1. Oktober 1590, sein nicht ganz unbeträchtliches Vermögen zwischen 1000 und 1500 Gulden in eine Stiftung einzubringen. Aus dieser Stiftung sollten jeweils die beiden ältesten Söhne aus den unterschiedlichen Familienzweigen, soweit befähigt, für ihr Studium ein Stipendium erhalten. Die Stiftung war gut angelegt, und so wurden die letzten Stipendien zu Anfang des 20. Jahrhunderts ausgezahlt. Wie in vielen vergleichbaren Fällen ging das Vermögen, als Folge der Kriegsanleihen im ersten Weltkrieg, in der Inflation 1923 verloren.

Auch die Murhards beschäftigten sich mit der Familienforschung. Herman Murhard, in Spangenberg 1591 geboren, 1647 ebendort gestorben und in der Kirche beerdigt, stammte aus der siebenten Generation. Das Ehepaar hatte 12 Kinder. Er war seit 1623 Bürgermeister in Spangenberg, ab 1626 Rentmeister ebenda. Er hat, wie sein Sohn berichtet, eine *„Copia der Murhardschen Genealogiae, so mein seliger Vater in die große Bibel geschrieben und bis auf mich C. H. M. ausgeführet.“* Diese Familienchronik konnte Knetsch noch auswerten, sie hat den Krieg in Kassel leider nicht überlebt.

Der Sohn C. H. M. ist Curt Henrich Murhard, geboren 1621, gestorben in Homberg 1669, beerdigt in Kassel, war 1638 in Kassel, 1641 in Marburg 1642 in Straßburg immatrikuliert. Er war seit 1649 Rentmeister in Homberg. Er hat die genannte Familienchronik erweitert. Aus seiner Ehe entsprossen sechs Kinder.

Von ihm aus geht es über vier Generationen zu den Brüdern Murhard, den Stiftern der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel.

Der Großvater der Murhardbrüder, Niclas Conrad Murhard, wurde 1685 in Kassel geboren und starb ebenda

1754. Wir finden ihn 1704 in Marburg, 1706 in Frankfurt (Oder), 1708 in Leyden und anschließend in London als Studenten. Seit 1710 ist er Sekretär des Prinzen Georg, ein Sohn von Landgraf Carl, 1723 geht Niclas als Legationssekretär nach England, 1723 wird er Kriegssekretär, 1728 Rat bei der französischen Kanzlei (Hugenotten?) in Kassel, 1730 Kriegsrat. Aus dieser Ehe gingen zehn Kinder hervor.

Das sechste Kind, Henrich Murhard, geboren in 1739 Kassel, 1809 gestorben ebenda, studiert in Marburg, wird ab 1765 Advocatus ordinarius (Rechtsberater) und Regierungsprocurator (Prozessvertreter) und ab 1785 Rat. Sein Wohlstand erlaubt es ihm, wahrscheinlich nach 1806, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Henrich Murhard hatte sechs Kinder, alle in Kassel geboren und gestorben: 1. Conrad Sebastian George, geboren 1773, gestorben 1774. 2. Henrich George, geboren 1775, gestorben 1795. 3. Carl Justus, geboren 1776, gestorben 1777. 4. Friedrich Wilhelm August, geboren 1778, gestorben 1853, 5. Johann Carl Adam, geboren 1781, gestorben 1863 und 6. Rosa Elisabeth Sophia Charlotte, geboren 1785, gestorben 1805. Nur die beiden Brüder Friedrich und Carl haben den Vater überlebt. Sie waren nie verheiratet und stifteten ihr Vermögen der Stadt Kassel mit der Auflage, eine Bibliothek für die Bürger als Gegenpol zur kurfürstlichen Landesbibliothek zu errichten.

Friedrich, der ältere und eher extrovertierte, studierte in Göttingen ab 1795 Physik und Mathematik. Er wurde 1796 zum Dr. phil. in Göttingen promoviert, 1797 Assessor bei der philosophischen Fakultät in Göttingen, gleichzeitig erhielt er die „venia legendi“, die Berechtigung, Vorlesungen zu halten.

Carl, der jüngere, eher introvertiert und von seinem älteren Bruder beeinflusst, studierte ebenfalls in Göttingen Jura, ging aber 1796 kurz vor seinem Examen nach Marburg, um dort sein Studium abzuschließen und promovierte zum „juris utriusque doctor“ (Doktor beider Rechte), das heißt: des „Kanonischen Rechts und des Zivilen Rechts“.

Beide Brüder wurden während ihres Studiums in Göttingen vor allem durch Professor August Ludwig von Schlözer, welcher ein deutscher Historiker, Staatsrechtler, Schriftsteller, Publizist, Philologe, Pädagoge und Statistiker der Aufklärung war, mit den modernen Ideen des Liberalismus englischer und französischer Art vertraut gemacht. Landgraf Friedrich II. liebte alles Französische. Sein Sohn Landgraf Wilhelm IX., ab 1803 Kurfürst Wilhelm I., lehnte alles Französische ab und wollte eher die Zeit des Absolutismus wiederbeleben.

Friedrich begab sich nach Konflikten mit der Göttinger Universität auf Reisen, so nach Konstantinopel und 1806 nach Paris. Als Carl nach Kassel zurückkam, versuchte er in der Staatsverwaltung tätig zu werden. Carl wurde 1800 Access zum Actuariat bei der Oberrentkammer, 1803 wirklicher Kammerarchivarius.

Als es nun 1806 mit der französischen Besetzung des Kurfürstentums Hessen unter Jérôme zur Errichtung des „Königreichs Westphalen“ kam, begrüßten die beiden Brüder die politische Veränderung. Friedrich wurde 1806 zweiter Bibliothekar an der Landesbibliothek, 1808 Redakteur der „Moniteur Westfale“ dann 1808 Praefecturrat des Fuldadepartements. Carl wurde 1809 Auditeur im Staatsrat, 1810 Vorsteher der Abteilung Handel und Gewerbe im Finanzministerium, 1812 Liquidator der öffentlichen Schulden.

Nach der Rückkehr des Kurfürsten Wilhelm I. 1813 verloren die Brüder Murhard ebenso wie viele andere Beamte im Staatsdienst, die sich im „Königreich Westphalen“ engagiert hatten, ihre Positionen. Friedrich privatisierte, Carl wurde kurzzeitig wieder Oberrentkammer-Archivarius und als er 1816 als Regierungssekretär nach Fulda bestellt wurde, trat er diesen Dienst nicht an und privatisierte ebenfalls.

Kurfürst Wilhelm I. nahm auch jetzt wieder, wie schon nach dem Tode seines Vaters, alle Veränderungen, die in der Zeit unter Jérôme beschlossen wurden, zurück. Er, wie auch später sein Sohn und sein Enkel, lebten mehr in der Vergangenheit und immer weiter entfernt von ihren Untertanen.

Sowohl Friedrich als auch Carl waren schriftstellerisch tätig, Friedrich auf dem Gebiet der Staats- und Rechtswissenschaft, Carl auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspolitik. Sie lebten zeitweilig in Frankfurt am Main. Beide Brüder standen im offenen Gegensatz zu den kurfürstlichen Behörden und hatten durch ihre schriftstellerischen Aktivitäten immer wieder Probleme mit der kurfürstlichen Verwaltung und Zensur. Diese Probleme führten mehrfach zu Verhaftungen und Prozessen.

Aber auch der konservative Teil der Kasseler Bevölkerung, die den jeweiligen Kurfürsten zugeneigt war, lehnte die Brüder Murhard ab, bezeichnete sie als „Französlinge“ und damit als Vaterlandsverräter.

Trotz dieser Tatsache legten die beiden Brüder 1845 in einem gemeinsamen Testament fest, dass nach ihrem Ableben ihr Vermögen, ca. 30000 Taler, dazu dienen sollte, eine Bibliothek für die Kasseler Bürger zu errichten. Dieses Testament wurde 1852 durch ein Codizill[1] ergänzt. Diese Stiftung fand deutschlandweit ein Echo in der damaligen Zeitungslandschaft. Dabei erfuhren die Leser, dass in der Stadt Kassel ernsthaft überlegt wurde, ob sie diese Stiftung annehmen solle. Und so finden wir im Testament auch die Bestimmung, dass, falls die Stadt die Bibliothek nicht errichten sollte, das Vermögen an die freie Reichsstadt Frankfurt am Main übergehen sollte. Das Zögern der Stadt Kassel mag damit zusammengehangen haben, dass Friedrich verhaftet und in einem Hochverratsprozess angeklagt war. Diese Tatsache findet ein Echo nicht nur in deutschen, sondern sogar in einigen europäischen Zeitungen, die darüber berichteten. Friedrich wurde aus dem Gefängnis zwar entlassen, von der Anklage aber erst nach einigen Jahren befreit.

Die Brüder legten sehr genau fest, wann und wie die Bibliothek errichtet werden soll und auch welche Bücher angeschafft werden sollten. Das Bibliotheksgebäude sollte auf dem Grund und Boden der Brüder Murhard in der Wilhelmshöher Allee gebaut werden. Das Murhardsche Grundstück wurde von der Wilhelmshöher Allee, der Querallee, der Sophienstraße und der Murhardstraße

1 Red.: Vermächtnis als schriftliche Ergänzung zu einem Testament.



Abb 1: Die Murhardsche Bibliothek (Foto: Wilfried Albrecht)

begrenzt. Neben noch weiteren kleineren Grundstücken gab es noch das entsprechende Geldvermögen.

Nach dem Tode Friedrichs 1853 und dem Ableben Carls 1863 trat das Testament in Kraft. Die eingesetzten Testamentswächter regelten zusammen mit der Stadt die Angelegenheiten gemäß dem Testament und dem Codizill. Es zeigte sich aber bald, dass die Regelungen zum Teil zu engmaschig waren, und so wurden bald Abweichungen von den ursprünglichen Regelungen von den Testamentswächtern genehmigt.

Nach mehreren Zwischenstationen in gepachteten Räumlichkeiten wurde 1905 am Brüder-Grimm-Platz ein endgültiges eigenes Gebäude für die Bibliothek errichtet. Leider erhielt auch dieses Gebäude in der schweren Brandnacht 1943 einen Bombentreffer, bei dem Teile der Bibliotheksbestände vernichtet und das Gebäude stark beschädigt wurde. Beim Wiederaufbau verzichtete man unter anderem auf Teile der Schmuckfassade.

1957 erfolgte die Zusammenlegung der Landesbibliothek und der Murhardschen Bibliothek in einheitlicher Verwaltung bei der Stadt Kassel. Mit der Gründung der Gesamthochschule Kassel 1970, heute Universität



Abb 2: Detail am seitlichen Erker (Foto: Wilfried Albrecht)

Kassel, wurde der Verbund aufgelöst und beide Bibliotheken als „Universitätsbibliothek, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel“ begründet. Die Bestände der Murhardschen Bibliothek einschließlich der neu angeschafften, sind weiterhin Eigentum der Stadt Kassel.

Schon 1905 hatte man eine Erweiterung der Bibliothek in späterer Zeit projektiert. Diese Erweiterung ist durch einen modernen Anbau sowie umfangreiche Sanierungsarbeiten am Altbau der Öffentlichkeit nach langer Umbau- und Renovierungsphase zur Verfügung gestellt worden.

Benutzte Quellen:

Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck; 7. Jahrgang; Mai 1932; Nr. 2; S. 33–54. „Die Familie Murhard aus Vacha“.

Kahlfuß, Hans-Jürgen (Hrsg.): 125 Jahre Murhardsche Stiftung der Stadt Kassel und ihre Bibliothek 1863–1988, Kassel, 1988.

Olten, Rainer: Karl Murhard. Gelehrter und liberaler Nationalökonom in Kassel Leben und Werk. Kassel, 1990.

Die Brüder Murhard. Leben für Menschenrechte und Bürgerfreiheit. Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Kassel in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Kassel. 30. November 2003 bis 18. April 2004. Kassel, 2003.

Bernert, Helmut: Murhardiana - Splitter. In: Martin Schultze (Hrsg.): Historisches Erbe und zeitgemäße Informationsstrukturen: Bibliotheken am Anfang des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Axel Halle. Kassel, 2020. S. 235–250.

Vom Waldecker Land zu den Fürstenhöfen in Weimar und Ludwigslust

Friedrich Engelhardt und seine Familie in Külte bei Arolsen

Werner Lilienblum, Hemmingen (Niedersachsen)

Friedrich Engelhardt ist ein Ur-Ur-Ur-Großvater des Autors und lebte von 1779 bis 1840. Sein Lebensweg verlief ungewöhnlich, von Külte/Arolsen über die Fürstenresidenz in Weimar bis zum Schloss Ludwigslust in Mecklenburg-Schwerin. Seine Vornamen kommen in den vorhandenen Dokumenten in unterschiedlicher Nennung vor. Zur Unterscheidung von anderen Namensträgern Engelhard mit dem Vornamen Friedrich wird er in diesem Artikel „J. F. W.” Engelhardt genannt.

Vorliegenden Dokumenten zufolge, zumeist Kirchbucheinträgen, stammten er und seine Vorfahren aus dem Raum Arolsen, speziell aus dem kleinen Ort Külte, der zwischen Arolsen und Volkmarsen liegt und zum evangelischen Kirchenkreis Twiste gehört. Der Kirchenkreis Twiste ist nach dem Tal und dem Flüsschen Twiste benannt und umfasst neben den genannten Orten ein Dutzend weitere ländliche Ortschaften. Es gibt in Külte (Abb. 1) viele kirchliche Einträge mit dem Namen Engelhard im fraglichen Zeitraum, beginnend mit den dortigen kirchlichen Aufzeichnungen ab ca. 1660. 1664 wird der Name Engelhard erstmals erwähnt. Ein Auszug aus dem Ortssippenbuch (OSB) Külte mit den Personen namens Engelhard umfasst mehrere Seiten.[1]

Mehrere zeitgenössische Einträge belegen die Herkunft von Friedrich Engelhardt aus dem Raum Arolsen:

1 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte. Hrsg. Waldeckischer Geschichtsverein e. V. Arolsen und Magistrat der Stadt Volkmarsen. Bearbeiter Hilmar G. Stoecker.



Abb. 1: Ausschnitt einer Postkarte, gesendet 1932 aus Külte.

– Laut Kirchenbuch Weimar-Hofkirche schließt er im Mai 1806 als Johann Friedrich Engelhardt die Ehe mit Auguste Buhler. Der Eintrag im Kirchenbuch mit Hinweis auf einen *„überbrachten Trauschein und ein Zeugniß"* beschreibt ihn als des *„Innwohner und Eigenthumsbesitzer Christian Engelhard zu Cülta im Fürstenthum Waldeck ältester eheleibl. Sohn"*[2]. Im September 1807 ist er im selben Kirchenbuch als *„Wittwer"* Friedrich Engelhardt bei seiner zweiten Eheschließung mit Sophia Friederike Hartmann ohne weitere Angaben zu seiner Herkunft eingetragen. In einem Kirchenbuch-Auszug von 1942 für die zweite Ehe sind die Angaben zu seiner Herkunft aus beiden Einträgen zusammengefasst.

– Bei der Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1819 in Ludwigslust, Mecklenburg-Schwerin, ist neben Ehefrau und Kindern auch seine Herkunft *„Arolsen im Waldeck"* und als Geburtsdatum der 9. Juli 1777 angegeben. Das Geburtsjahr kann auch als 1779 gelesen werden. Ein Eintrag in der Spalte Kirchspiel fehlt.[3]

– Arolsen als Ort der Herkunft und dasselbe Geburtsdatum finden sich auch bei der Eintragung seines Todes im April 1840 im Kirchenbuch Ludwigslust: *„geboren in Arolsen im Fürstentum Waldeck d. 9 Juli 1777"*[4]. Die übereinstimmenden Daten zu seiner Herkunft deuten auf ein zeitgenössisches Dokument, etwa die im Weimarer Kirchenbuch 1806 genannten Unterlagen. Das Geburtsdatum ist allerdings nicht ganz korrekt, das Geburtsjahr ist 1779.

Seine Vornamen kommen in den vorhandenen Dokumenten in unterschiedlicher Nennung vor. Überwiegend kommt der Vorname Friedrich vor, in späteren Lebensjahren in der Regel allein, der als mutmaßlicher Rufname im Folgenden verwendet wird. Im Kirchenbuch Stavenhagen beim Todeseintrag seines Sohnes Alexander Hellmuth (siehe Kinder → 6.) ist er 1857 als verstorbener Vater Friedrich Wilhelm Engelhardt vermerkt.[5] Zeitlich am nächsten scheint ein Taufeintrag im Kirchenbuch Külte von 1777 zu sein, laufende Nr. 14: *„d. 16. Oktober beschenkte Gott den Mstr. Xtian Engelhard mit einem iungen Sohn,* [we]*lcher getauft wurde Johannes"*. Am Rand des Eintrags ist ein Kreuz vermerkt, das üblicherweise den Tod des Täuflings im Säuglings- oder Kleinkindalter anzeigt. Der Hinweis auf Paten fehlt.[6] Dieser Eintrag weist auf Christian, den Vater von J. F. W. Engelhardt hin, der im Weimarer Traubuch 1806 erwähnt ist.[7] Weitere passende Taufeinträge im Jahr 1777 sind im Kirchenbuch Külte nicht zu finden.

Im Kirchenbuch Külte 1734–1826 findet sich im Jahr 1779 folgender Eintrag, der für J. F. W. Engelhardt passt: *„den 9. Juli kam Nette Scharf mit Engelhard erzeugtem Kinde nieder, den 13. getauft."* Mehrere Paten sind angegeben, u. a. Joh. Friederich Scharf und Maria Christine Scharf, der eine im OSB Külte nicht gelistet, die andere eine ältere Schwester der Kindesmutter. Mit anderer Handschrift wurden später der Vorname Christian beim Kindesvater sowie der Kindesname Joh. Friderich hinzugefügt.[8] Da der Sohn später den Namen Engelhardt führte, wurde die Vaterschaft in bestimmter Weise legitimiert, zumindest anerkannt, in Übereinstimmung mit dem Dokument, das im Kirchenbuch Weimar 1806 erwähnt wurde. Eine Nachfrage bei der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e. V. ergab, dass in der Region damals das Kind den Vatersnamen erhielt, wenn die Vaterschaft klar, jedenfalls unstrittig war. Eine gesonderte Dokumentation, etwa im Kirchenbuch gab es nicht. Ob der Junge bei seiner Mutter aufwuchs, ob sie finanziell vom Vater unterstützt wurde und welcher Art sein Kontakt zum Vater war, ist unbekannt. Um das Jahr 1792/1793 würde man einen Konfirmationseintrag erwarten, denn in Külte wurden die Kinder im Alter von 13 bis 14 Jahren konfirmiert; so auch drei andere Kinder von Christian Engelhard. Ein solcher Konfirmationseintrag mit dem Namen Scharf oder Engelhard im Zeitraum um 1792 herum fehlt im Kirchenbuch Külte.

Anhand der Auszüge aus dem OSB Külte[9] und eigenen Recherchen bei Archion.de in den beiden Kirchenbüchern Külte von 1662 bis 1794 bzw. 1734 bis1826 sowie zwei weiteren Kirchenbüchern von Arolsen ergibt sich folgendes Bild dieser Familie:

Adam Engelhardt, der erste im Kirchenbuch genannte Vorfahr heiratete 1682 Anna Maria Willer. Die Vaterschaft des vorehelich gezeugten, 1683 geborenen Kindes Johann Jacob ist dem Kirchenbuch zufolge unklar. Auch Arndt Bracht könnte der Vater sein. Ein weiterer Sohn, Johann Stephan, wurde 1687 geboren. Johann Jacob, später Provisor, Ehefrau ungenannt, hatte einen Sohn Johann Moritz, geb. 1722. Von fünf weiteren Kindern erreichte nur die Schwester Margarethe Wilhelmine, geboren 1725, das Erwachsenenalter. Johann Moritz heiratete 1745 Johanna Katharina Meinhard aus Lütersheim. Das Paar hatte drei Kinder, Johann Christian, geb. 1754 (der nach allen vorliegenden Dokumenten der Vater von

2 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Trauungen 1801–1821. (Die zitierten Kirchenbücher und Volkszählungen sind digital bei Ancestry.de oder Archion.de verfügbar.)
3 Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1819, Ludwigslust, S. 92–93, Bild digit. 46–47.
4 Kirchenbuch Ludwigslust 1832–1875, Verstorbene.
5 Kirchenbuch Stavenhagen, 1839–1876.
6 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Taufen.
7 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Trauungen 1801-1821.
8 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Taufen.
9 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.

J. F. W. Engelhard ist), Johann Friedrich, geb. 1757 und Johanna Katharine, geb. 1760. Johann Moritz heiratete 1773 ein zweites Mal, Dorothea Henriette Katharina Bracht, geb. 1734 in Külte.

Johann Christian Engelhard hatte mit Johannetta Elisabeth Böddicker eine uneheliche Beziehung, aus der 1775 eine Tochter, Helena Catharina hervorging. Das Jahr seiner Verbindung mit Katharine Elisabeth Bornemann wird im OSB Külte auf 1776 geschätzt, vermutlich auf Basis des im Oktober 1777 in Külte getauften Sohnes Johannes, der im Säuglingsalter starb (s. o). Am 6. April 1777 ist *„Christian Engelhards Ehefrau"* Patin in Külte. Die Mutter wird namentlich erst ab 1785 bei den Taufen der beiden Töchter erwähnt (s. u.). Die Eheschließung ist in den Kirchenbüchern von Külte nicht zu finden. Die Familie Bornemann ist in Külte ansässig, so dass eine Eheschließung andernorts unwahrscheinlich ist. Christian Engelhard ist im Kirchenbuch Külte als Schmiedemeister, als Vater von vier Söhnen und drei Töchtern sowie mehrmals auch als Pate erwähnt: 1779 bei der Taufe einer Tochter des Reitschmieds Wagner, 1783 bei der Taufe eines Sohnes von Johann Finken und ebenfalls 1783 bei der Taufe von Christian Friedrich, einem weiteren unehelichen Sohn von Johannette Elisabeth Scharf. Im Rahmen dieser Taufe kam es wohl zu Unstimmigkeiten, denn Christian Engelhard und weitere Paten wurden im Kirchenbuch gestrichen und durch andere ersetzt.[10] Diese Patenschaften können ein Hinweis sein, dass Christian Engelhard ungeachtet seiner zwei unehelichen Kinder gesellschaftlich anerkannt war. Er starb 1811 im Alter von 57 Jahren durch einen Sturz vom Balkon seines Hauses.[11]

Der dritte in Külte geborene Sohn von Christian Engelhard, Johann Christian jun. wurde 1780 getauft und 1783 in Külte beerdigt.[12, 13] Johann Heinrich wurde Ende 1782 als Johann Henning getauft.[14, 15] Er wurde 1796 in Külte konfirmiert, zusammen mit seinem Cousin Johann Friedrich jun., Sohn von Johann Friedrich, dem Bruder von Christian Engelhardt.[16] Johann Heinrich starb 1821 im Alter von 40 Jahren, dem Eintrag im Totenbuch zufolge vermutlich als Junggeselle (*„Bruder des verstorbenen Müllers Schulze"*[17]). Christians Tochter Marie Elisabeth wurde 1785 in Külte getauft und 1799 konfirmiert.[18] Sie heiratete später. Ihre Eheschließung ist im OSB Wetterburg aufgeführt.[19] Eine weitere Tochter Susanne Katharina wurde am 1789 getauft und 1802 konfirmiert.[20] Sie heiratete ca. 1814 Karl August Schulze und starb 1831.[21]

Im Ergebnis wuchs J. F. W. Engelhardt mit zwei Halbbrüdern und drei Halbschwestern aus den Beziehungen seines Vaters und seiner Mutter auf, die beiden früh verstorbenen Söhne nicht gerechnet. Johannette Elisabeth Scharf, geboren 1755, heiratete 1798 in Külte Hein Christoph Gerbeck, der zwei Jahre später in Külte starb.[22]


Abb. 2: Porträt von Friedrich Engelhardt

In den Registerbänden der Kirchenbücher Arolsen 1747–1821 und 1752–1824 findet sich ferner der Eintrag eines Friedrich Engelhard, getauft 1799. Zwei Einträge im Taufbuch Arolsen ergeben folgenden Sachverhalt: Es handelt sich um ein unehelich geborenes Kind, geboren am 29.12.1798 und getauft am 01.01.1799. Mutter ist die Bedienstete Susanne Müller und Vater des Kindes ist *„gemäß ihrer Aussage" „der Knecht Friedrich Engelhardt, aus Külte gebürtig"*, beide im Hause des Predigers Steinmetz tätig. Patin des Kindes ist die *„Jungfer Steinmetz"*[23]. Die Kindesmutter ist im Bußverzeichnis des Kirchenbuches im November 1798 als Susette Müller aufgeführt.[24] Die Identität des Kindesvaters ist im Kirchenbuch nicht eindeutig zu ermitteln, denn es kommen neben J. F. W. Engelhardt laut OSB Külte auch zwei weitere Namensträger aus seiner Sippe in Frage: sein Onkel Johann Friedrich, Vater von vier Kindern, darunter der Erstgeborene Johann Friedrich jun., geboren 1783. Johann Friedrich sen. war zum Zeitpunkt der Zeugung des unehelichen Kindes 41, der Sohn 15 Jahre alt. Weitere Hinweise auf die Kindesmutter und ihr Kind sind im Kirchenbuch Arolsen nicht zu finden, möglicherweise aber in der Nähe. Bemerkenswert ist die Auflistung des Kindes im Register unter dem Namen des mutmaßlichen Kindesvaters. Anscheinend wurde auch hier die Vaterschaft zumindest anerkannt, ähnlich wie oben beschrieben. Eine passende

10 Kirchenbuch Külte 1734-1826, Taufen.
11 Kirchenbuch Külte 1734-1826, Verstorbene
12 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
13 Kirchenbuch Külte 1734-1826, Taufen.
14 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
15 Kirchenbuch Külte 1734-1826, Taufen.
16 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Konfirmationen.
17 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Verstorbene.
18 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Taufen und Konfirmationen und Verstorbene.
19 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
20 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Taufen und Konfirmationen.
21 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
22 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
23 Kirchenbuch Arolsen 1787–1832, Taufen, Bußverzeichnis.
24 Kirchenbuch Arolsen 1787-1832, Taufen, Bußverzeichnis

Eheschließung ist im Kirchenbuch Arolsen nicht vermerkt. 1826 findet sich im Kirchenbuch Külte folgender Eintrag: *„Am 10ten Apr. starb Friedrich Engelhard in Dreggers Haus."*[25] Die Identität der Person und was vorgefallen war, erschließt sich aus dem knappen Eintrag nicht. Im OSB Külte findet sich kein weiterer Friedrich Engelhard, der ortsansässig ist und passen würde. Es könnte sich um den Sohn von Susanne Müller handeln, falls er sich in Külte aufhielt oder dort lebte. Es kann aber auch ein anderer auswärtiger Namensvetter sein, der sich in Külte aufhielt, dort starb und dort begraben wurde.

Friedrich in Weimar

Der offensichtliche Weggang von J. F. W. Engelhardt aus seiner Heimat wirft Fragen über seinen weiteren Lebensweg auf. Wann er seine Heimat verlassen hat, wann und wie er nach Weimar kam, welche Ausbildung er hatte und wie er Bediensteter am Hofe in Weimar wurde, ist unbekannt.

Bei seinen Eheschließungen 1806 und 1807 wurde er im Traubuch der Hofkirche von Weimar als *„herzogl. Hof-Laquai allhier"* eingetragen.[26] Er war demnach zu diesem Zeitpunkt am Hofe des damaligen Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757–1828) in Weimar tätig. Er heiratete am 20. Mai 1806 Auguste Johanne Catherine Buhler, Tochter des Johann Georg Buhler, der zu dieser Zeit Mundschenk in der Dienerschaft des Herzogs war. Friedrichs Frau Auguste starb im Februar 1807 zwei Tage nach der Geburt eines Söhnleins ohne Namen, das noch die Nottaufe erhalten konnte.[27] Es ist bewegend, die beiden mitfühlenden Eintragungen im Totenbuch zu lesen.

Das Landesarchiv Thüringen ermöglichte über die digitalisierten Herzoglichen Hof- und Adresskalender der Jahre 1800 bis 1813 Einblicke in das Leben am Hofe und Friedrichs beruflichen Werdegang dort.[28] Es gab am Hofe durchaus Aufstiegsmöglichkeiten. Friedrichs Schwiegervater Johann Georg Buhler ist z. B. ab 1803 zunächst als Hof-Lakai vermerkt. Über mehrere Stationen, Kammer-Lakai, Reise-Mundschenk, dann in der Abteilung Silber-Kammer Tafeldecker und Silber-Diener stieg er bis 1813 zum Silber-Kämmerer auf, wurde also Leiter der Silber-Kammer. Friedrich hingegen blieb ein nennenswerter beruflicher Aufstieg verwehrt: Von 1804 bis 1810 wurde er durchweg als Hof-Laquai im Gefolge des Herzogs Carl August geführt, 1810 dann auch als Laquai von Prinzessin Caroline Louise. Vielleicht war der Wunsch nach Veränderung ein Grund zu versuchen, in der Dienerschaft der Prinzessin Fuß zu fassen. Dieser Schritt erwies sich für ihn in der Folge als richtig und glücklich. Sein Leben am Hofe in Weimar, später die längere Zeit am Hofe in Ludwigslust und seine Familie sind in dem Roman „Durch den Nebel der Generationen" von Thomas Engelhardt anschaulich und fantasievoll geschildert. Dieser ist ebenfalls ein Ur-Ur-Ur-Enkel von Friedrich Engelhardt[29] und ein Großcousin des Autors.

Friedrich und Friederike in Weimar und Ludwigslust

Seine zweite Ehe schloss Friedrich am 1. Sept. 1807, ebenfalls in der Hofkirche von Weimar. Friederike Sophia Hartmann ist Spross einer angesehenen Familie in Thüringen. Getauft wurde sie am 10. Jan. 1786 in Gotha. Sie war die älteste Tochter des Anton Heinrich Hartmann, *„Herzogl. Sächs. Obersteuer-Sekr. zu Gotha"*.[30] Ihr Vater lebte von 1740–1792, geboren und gestorben in Gotha. Ihre Mutter Sophia Magdalena Henrietta, geb. Bertuch (1761–1821) stammt ebenfalls aus Gotha. Die Familie Bertuch ist eine bekannte Kaufmannsfamilie in Thüringen.

Weimar war seit der Niederlage Preußens gegen Napoleon 1806 in französischer Hand. Wie sich Friedrich und Friederike bei einer Auseinandersetzung mit französischen Soldaten kennen lernten, ist als Familienüberlieferung im Roman von Thomas Engelhardt geschildert.[31] Es war eine politisch schwierige Zeit, als sie sich das Jawort gaben. Es gibt Grund zur Annahme, dass Friederike bereits schwanger war. In Weimar wurden dem Paar im April 1808 und im Januar 1810 zwei Söhne geboren, August Heinrich Wilhelm Adelbert und Carl Friedrich Hermann.[32] Den Herzoglichen Hof- und Adresskalendern[33] zufolge lief das Leben am Hofe in Weimar nahezu unverändert weiter, nachdem Herzog Carl August nach dem verlorenen Krieg gegen Napoleon die Seite gewechselt hatte.

Die Prinzessin heiratete am 1. Juli 1810 in Weimar den Erbherzog Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin. Sie zog im selben Jahr mit ihrem Hofstaat nach Ludwigslust um. Der Erbprinz und seine Gemahlin wohnten jedoch nicht im Barockschloss von Ludwigslust, sondern im Gästehaus seines Vaters in Ludwigslust. Es wurde in Hotel de Weimar umbenannt (nach Wikipedia). Als die Prinzessin im Januar 1816 starb, verlor Friedrich Engelhardt seine Dienstherrin, konnte jedoch am Hofe in Ludwigslust bleiben und wechselte in die Dienerschaft des Erbherzogs. Bei der Volkszählung 1819 und in den Taufeintragungen seiner weiteren acht Kinder, die in Ludwigslust geboren wurden, ist er als herzoglicher bzw. großherzoglicher Laquai, Mundschenk oder Kaffeeschenk vermerkt.[34, 35] Erbherzog Friedrich Ludwig, seit 1815 Herzog zu Mecklenburg, starb 1819.

25 Kirchenbuch Külte 1734–1826, Verstorbene.
26 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Trauungen 1801–1821.
27 Kirchenbuch Weimar, Beerdigungen 1805–1814.
28 Herzogl. S. Weimar- und Eisenachischer Hof- und Adress-Kalender in den Jahren 1800 bis 1813, Jena. Landesarchiv Thüringen, Weimar, Staatshandbücher.
29 Engelhardt, Thomas Georg Imanuel: Durch den Nebel der Generationen (2020). Verlag BoD – Books on Demand, Norderstedt, ISBN 978-3-7519-0346-2.
30 Kirchenbuch Gotha, St. Margarethen 1765–1786, Taufen.
31 Engelhardt 2020.
32 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Taufen 1798–1808 und 1809–1819.
33 Herzogl. S. Weimar- und Eisenachischer Hof- und Adress-Kalender in den Jahren 1800 bis 1813, Jena.
34 Volkszählung Mecklenburg-Schwerin 1819, Ludwigslust, S. 92–93.
35 Kirchenbuch Ludwigslust 1770–1812 Taufen, Eheschließungen, Verstorbene und 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Ehe-

Friedrich Engelhardt konnte erneut den Dienstherrn wechseln. Paul Friedrich, Sohn von Friedrich Ludwig aus dessen erster Ehe, wurde Erbherzog und 1837 Großherzog nach dem Tod seines Großvaters Friedrich Franz I. Der Familienüberlieferung zufolge entwickelte sich zwischen dem Bediensteten Friedrich Engelhardt und dem Großherzog ein enges und freundschaftliches Verhältnis.[36] Eine Porträtzeichnung von Friedrich stammt wahrscheinlich aus seiner Zeit am Hofe in Ludwigslust (Abb. 2).

Friedrich Engelhardt war als Bediensteter am Hofe in Ludwigslust anscheinend gut vernetzt, wie man heute sagt. Aufschluss darüber geben z. B. die Paten bei den Taufen seiner Kinder, die z. T. dem Personal am Hofe angehörten und im Übrigen aus allen gesellschaftlichen Schichten kamen. Hervorzuheben ist, dass bei der Taufe seiner Tochter Auguste im Jahre 1821 sogar die Großherzogin Auguste, Erbherzog Paul Friedrich und die Herzogin Katia als Paten erwähnt werden.[37] Dies ist ein Indiz für das gute Verhältnis von Friedrich Engelhardt zum Großherzog Paul Friedrich, wie es in der Familienüberlieferung geschildert wird.[38] Bei der Taufe seines Sohnes Friedrich August 1826 gingen ihm allerdings anscheinend die Paten aus. Im Taufbuch heißt es: *„der Vater hob selbst und allein sein Kind aus der Taufe"*.[39]

Die zahlreichen Patenschaften von Onkeln und Tanten in der Enkel- und Urenkelgeneration weisen auf einen engen Zusammenhalt in der Familie Engelhardt hin, trotz der großen Kinderschar und trotz der großen Altersunterschiede von mehr als zwei Jahrzehnten bei den Kindern von Friedrich und Friederike Engelhardt, alle geboren zwischen 1808 und 1831. Auch von Friederike sind mehrere Patenschaften bei ihren Enkel/innen bekannt. Begünstigt wird dieser familiäre Zusammenhalt auch durch die enge räumliche Nähe der Personen bis weit in die Enkelgeneration, weitgehend begrenzt auf das westliche Mecklenburg. Es gibt nur wenige Ausnahmen in der Enkelgeneration, die in die Ferne gingen. Darunter sind Alexander Peter und sein jüngerer Bruder Adolf Carl Engelhardt, beides Kaufleute. Der Ältere ging ins baltische Kurland, damals russische Ostseeprovinz und begründete den Zweig, dem Thomas Engelhardt und der Autor entstammen (→ 6.1 und 6.2).[40, 41] Der Jüngere gelangte auf Umwegen nach Sachsen. Eine Enkelin lebte später mit ihrer Familie in Königsberg (→ 8.1).

Trotz seiner zehn Kinder lebten Friedrich und seine Frau Friederike am Hofe in Ludwigslust anscheinend in gesicherten bis guten finanziellen Verhältnissen. Aus archivierten Unterlagen des Hofes beim Landesarchiv Mecklenburg-Vorpommern mit Auszügen einer Personalakte von Friedrich Engelhardt ist bekannt, dass er Ende 1837 vom Erbgroßherzoglichen Kaffeeschenk zum Kammerlakaien befördert wurde, verbunden mit einer stattlichen Gehaltserhöhung von 265 auf 400 Reichstalern jährlich. Ferner wurde ihm das *„künftige etatmäßige Feuerungs-Deputat von 5 Faden Tannenholz und 4/mille Soden Torf"* zugestanden. Im April 1838 wurde er zusammen mit fünf anderen Bediensteten erneut auf seinen Dienstherrn Paul Friedrich, inzwischen Großherzog vereidigt. Friedrich starb laut Eintrag im Totenbuch am Krebsschwamm.[42] Friederike überlebte ihn um drei Jahrzehnte und erhielt bis zu ihrem Tod eine Rente von 50 Reichstalern sowie weitere 50 Reichstalern für den Unterhalt ihrer minderjährigen Kinder. Sie durfte weiter im unteren Teil der Dienstwohnung ihres Mannes in der Schloss-Straße 21 mit Gärtlein hinter dem Haus wohnen. Ein Feuerungsdeputat gab es allerdings nicht für sie. Bei der Volkszählung 1867 lebte sie dort noch, zusammen mit ihrer jüngsten Tochter Caroline. Im Formular ist vermerkt, dass sie auf beiden Augen erblindet war.[43] Vermutlich war sie in ihren letzten Lebensjahren auf die Versorgung durch ihre Tochter angewiesen. Friederike starb am 26. März 1872.[44] Im Totenbuch errechnet sich das Geburtsjahr fälschlich als 1788 statt 1786.

Die Ausbildung und die beruflichen Wege der Söhne von Friedrich und seiner Frau Friederike sind Hinweise, dass neben den Fähigkeiten der Söhne auch die finanzielle Situation der Eltern und ihr Status am Hofe in Ludwigslust begünstigend auf die berufliche Entwicklung und den gesellschaftlichen Aufstieg einiger der Söhne gewirkt haben dürfte. Die Familie wurde allerdings in der Kinder- und Enkelgeneration von Schwindsucht/Brustkrankheit, d. h. Tuberkulose heimgesucht. Von den zehn Kindern starben nach Angaben in den Kirchenbüchern nachweislich drei an dieser Krankheit im Erwachsenenalter: August, Alexander und Friedrich August, wahrscheinlich auch Elisabeth. Auch in der Enkelgeneration starben mehrere Nachkommen an Schwindsucht, wie in den Kirchenbüchern angegeben.

Kinder von Friedrich und Friederike und ihre Lebensumstände

1. August Heinrich Wilhelm Adelbert wurde am 5. April 1808 in Weimar geboren.[45] Bei der Volkszählung Mecklenburg-Schwerin von 1819 wird sein Geburtsjahr fälschlich mit 1807 angegeben (ebenso wie das seiner Mutter mit 1788).[46] Konfirmiert wurde

schließungen, Verstorbene.
36 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
37 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
38 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
39 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
40 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
41 W. Lilienblum (2007) Die Familie Lilienblum im Baltikum und in Deutschland: eine deutsche Familie mit estnischen Wurzeln. Baltische Ahnen- und Stammtafeln, 49 Jg., S. 182–195. Hrsg.: Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e. V., Darmstadt.
42 Kirchenbuch Ludwigslust 1832–1875, Verstorbene.
43 Mecklenburg-Schwerin, Volkszählung 1867, Ludwigslust, Schloßstraße, Hausliste 57.
44 Kirchenbuch Ludwigslust 1832–1875, Verstorbene.
45 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Taufen 1798–1808.
46 Kirchenbuch Stavenhagen, 1839–1876.

er am 23. März 1823 in Ludwigslust.[47] 1828 wird er im Immatrikulationsregister der Universität Rostock erwähnt.[48] Am 23. Dezember 1841 heiratete er in Stavenhagen Elfriede Cäcilie Voss, Tochter des August Heinrich Voss, vormals Kaufmann in Güstrow.[49] Bei der Eheschließung und den Taufen seiner drei Kinder[50] trug er die Berufsbezeichnungen Cand. Theol. oder Kandidat, Lehrer, Oberlehrer, Privatlehrer bzw. Vorsteher einer Mädchenschule in Güstrow. Er war 1849 Pate bei der Taufe seines Neffen Alexander Peter Engelhardt in Schwerin, dem Urgroßvater des Autors. Bemerkenswert ist, dass August bei seiner Eheschließung 1841 in Stavenhagen und allen späteren Eintragungen im Kirchenbuch Pfarrkirche Güstrow die Vornamen August Friedrich Wilhelm trug. Bei seiner Taufe wie auch bei seiner Konfirmation war er hingegen mit seinen vier Vornamen ohne Friedrich eingetragen. Vielleicht hat er als ältester Sohn nach dem Tod seines Vaters (1840) dessen Rufnamen Friedrich übernommen. Seine Frau, am 24. Juli 1813 in Güstrow geboren, starb am 31. Mai 1849 in Güstrow an Schwindsucht.[51, 52] Er selbst starb drei Jahre später, am 24. Mai 1852 in Güstrow ebenfalls an Schwindsucht wie auch zwei seiner Kinder, die nach ihm noch im Jugendalter als Waisen an Schwindsucht starben.[53] Lediglich der älteste Sohn Friedrich Heinrich erreichte vermutlich das Erwachsenenalter. Sein Schicksal ist unbekannt.

2. Carl Friedrich Hermann, geb. am 27. Januar 1810 in Weimar,[54] lebte als Postmeister bzw. Postdirektor in Teterow, wo er am 2. April 1890 an einem Lungenkatarrh starb.[55] Am 14. Oktober 1842 heiratete er in Teterow (bzw. Dargun) Clara Otto, geb. am 23. Juni 1820 in Neustadt (Meckl.), Tochter des Oberamtmanns Gottlob Ludwig Heinrich Otto in Dargun.[56] Laut Volkszählung 1867 hatte das Paar Hausgehilfen[57]. Das Paar hatte sieben Kinder, alle in Teterow geboren, von denen drei im Kleinkindalter starben.[58, 59] Die Kinder Hugo, Clara, Frieda und Agnes, geboren 1843, 1847, 1850 und 1855, erreichten das Erwachsenenalter. Lediglich Agnes hatte Nachkommen (→ 2.7). Die Ehefrau starb am 16. Februar 1893 in Teterow.[60]



Abb. 3: Das Haus Schloss-Straße Nr. 21 in Ludwigslust (Google Streetview, Nov. 2022)

3. Wilhelm Adelbert Carl, geb. am 24. Juni 1811 in Ludwigslust,[61] durchlief beruflich mehrere Stationen an verschiedenen Orten, sichtbar an den Taufeinträgen seiner drei Patenschaften bei zwei Neffen und einer Nichte: zunächst als Apothekengehilfe, Apothekenhauptgehilfe in Waren, ca. 1854 als Apotheker in Lübz und Boizenburg und schließlich 1867 als Besitzer einer Apotheke in Boizenburg, Mühlenstraße 13. Am 31 Oktober 1854 heiratete er in Lübz und Boizenburg Julie Gebhardi, geb. am 26. Januar 1826 in Lübz[62, 63], Tochter des Georg Wilhelm Gebhardi, die ein halbes Jahr nach der Eheschließung, am 14. April 1855 in Boizenburg starb.[64] Am 15. Juli 1856 heiratete er in Boizenburg Louise Drenkhahn, geb. am 2. Oktober1822 in Hamburg, adoptierte Tochter des Arztes Dr. med. Christian Friedrich Karwatky aus Hamburg.[65] Das Paar hatte fünf oder sechs Kinder. Bislang sind die Geburtsdaten von fünf Kindern bekannt, die alle zwischen 1857 und 1866 in Boizenburg geboren wurden, Friedrich Wilhelm, Wilhelm Theodor, Dorothee Adelheid, Carl Eduard, Anna Henriette.[66] Auch diese Familie hatte laut Volkszählung 1867 in Boizenburg

47 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
48 Univ. Rostock, Immatrikulationseintragung 1828 <http://matrikel.uni-rostock.de/periode/1828Jul>.
49 Kirchenbuch Stavenhagen, 1839–1876.
50 Kirchenbuch Güstrow, Taufen 1787–1857.
51 Kirchenbuch Güstrow, Taufen 1787–1857.
52 Kirchenbuch Güstrow, Pfarrkirche, 1776–1862, Verstorbene.
53 Kirchenbuch Güstrow, Pfarrkirche, 1776–1862, Verstorbene.
54 Kirchenbuch Weimar-Hofkirche, Taufen 1809–1819.
55 Kirchenbuch Teterow, Kreis Malchin, 1878–1909.
56 Kirchenbuch Teterow 1832–1849 Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
57 Mecklenburg-Schwerin Volkszählung, 1867, Teterow.
58 Kirchenbuch Teterow 1850–1869.
59 Kirchenbuch Teterow 1832–1849 Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
60 Kirchenbuch Teterow, Kreis Malchin, 1878–1909.
61 Kirchenbuch Ludwigslust 1770–1812 Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
62 Kirchenbuch Lübz, 1767–1884.
63 Kirchenbuch Boizenburg 1837–1872, Verstorbene und Eheschließungen.
64 Kirchenbuch Boizenburg 1837–1872, Verstorbene und Eheschließungen.
65 Kirchenbuch Boizenburg 1837–1872, Verstorbene und Eheschließungen.
66 Kirchenbuch Boizenburg 1852–1875 Taufen.

Hausgehilfen.[67] Vermutlich verbrachten beide Elternteile ihre letzten Jahre bei ihrem ältesten Sohn Friedrich Wilhelm in Röbel. Wilhelm Adelbert Carl und seine Frau starben beide in Röbel, er am 5. März 1888 und sie 20 Jahre später, am 11. Dez. 1908 in Neu-Röbel. Beide wurden in Boizenburg bestattet.[68, 69]

4. Carl Friederich, geb. am 1. Juli 1813 in Ludwigslust,[70] wird als Pate bei den Taufen eines Neffen und einer Nichte als Kämmerer oder Kanzlist erwähnt. Dort und bei den Taufen seiner Kinder in den 1850er Jahren wird sein Beruf als *„Hautboist"* (Oboist) angegeben. Er lebte und arbeitete in Schwerin. Er heiratete (Ort und Datum unbekannt) Caroline Peickert, geb. am 21. September 1824, Tochter eines Bediensteten am Hofe in Ludwigslust, Friedrich Peickert.[71] Das Paar hatte fünf Kinder, alle zwischen 1851 bis 1867 in Schwerin geboren, Friederike Amalie Auguste Elise, Pauline Anna, Carl Friedrich Robert, Caroline Anna[72] und Clara Marie[73]. Überliefert ist eine Postkarte von Carl Friederich, die er im Dezember 1891 an seine jüngste Schwester Caroline in Ludwigslust, Schloss-Straße 21 schrieb, um ihr den Tod seines Sohnes Carl Friedrich Robert mitzuteilen.[74] Bei der Todeseintragung seiner Frau, gestorben am 19. September 1898 in Schwerin, wurde als Beruf von Carl Friederich Geheimer Sekretär eingetragen.[75] Im Jahr der Volkszählung 1900 wohnte er zusammen mit seiner Tochter Pauline und einem Dienstmädchen in Schwerin. Als Beruf wurde Geh. Kammerkanzlist a. D. eingetragen, als Ort der Berufstätigkeit Schwerin und wohnhaft in Schwerin.[76] Am 21 Mai 1901 starb er in Zippendorf mit dem Todeseintrag Geheimer Kammerkanzlist a. D. und wurde in Schwerin begraben.[77]
5. Elisabeth Johanna Dorothea, geb. 8. Oktober 1815 in Ludwigslust,[78] heiratete am 8. April 1836 in Ludwigslust einen jüngeren Kollegen ihres Vaters, den Lakaien und späteren Obermundschenk am Hofe, Johann Friedrich Klaudy, geb. 2. Januar 1807 in Ludwigslust als Sohn des Wagenmeisters Johann Heinrich Klaudy in Ludwigslust.[79, 80] Das Paar hatte eine Tochter Emma Friederike, geb. 1838 in Ludwigslust[81] und einen Sohn Friedrich Herrmann Georg, 1840 in Schwerin geboren.[82] Elisabeth starb am 29. Mai 1841 in Schwerin an „Brustkrankheit" (oft synonym für Lungen-Tuberkulose).[83] Johann Friedrich Klaudy heiratete später seine Schwägerin Auguste, die jüngere Schwester von Elisabeth (→ 7.).
6. Alexander Helmuth Friedrich, geb. am 18. September 1817 in Ludwigslust[84] war zunächst Postschreiber in Schwerin und später Postmeister in Stavenhagen, ähnlich wie sein älterer Bruder Hermann in Teterow. Am 26. März 1847 heiratete er in Schwerin Louise Christine Friederike Stender[85], geb. 1825 in Poischendorf als Tochter des Gutsbesitzers Peter Heinrich Stender und seiner Frau Sophie Magdalena Kröger.[86] Bertha, eine ältere Schwester von Louise war mit dem bekannten Probst Johannes Russwurm verheiratet.[87] Alexander und Louise hatten vier Kinder. Elise und Alexander Peter wurden 1848 und 1849 in Schwerin,[88] Max Heinrich und Adolf Carl 1851 und 1855 in Stavenhagen geboren.[89] Alexander Helmuth starb 1857 in Stavenhagen an Schwindsucht.[90] Seine Frau Louise wurde im Dez. 1900 bei der Volkszählung in Güstrow registriert;[91] ihre Todesdaten sind nicht bekannt.
7. Auguste Marie Pauline, geb. am 20. Dezember 1821 in Ludwigslust,[92] heiratete nach dem frühen Tod ihrer älteren Schwester Elisabeth ihren Schwager und jüngeren Kollegen ihres Vaters, den Lakai Johann Friedrich Christian Klaudy am 28. Jan. 1843 in Schwerin.[93] Das Paar hatte zwei Kinder, Carl Johann und Bertha

67 Mecklenburg-Schwerin Volkszählung, 1867, Boizenburg.
68 Kirchenbuch Boizenburg 1876–1918.
69 Kirchenbuch Röbel Neu 1882–1918.
70 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.ss
71 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
72 Kirchenbuch Schwerin, St Nikolai-Kirche, 1801–1870.
73 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche 1695–1869.
74 Korrespondenz des Autors mit Familie Mewes in Boizenburg, 2003–2004.
75 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche, 1876–1904.
76 Mecklenburg-Schwerin, Volkszählung 1900, Schwerin.
77 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche, 1853–1912, Verstorbene.
78 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
79 Kirchenbuch Ludwigslust 1770–1812 Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
80 Kirchenbuch Ludwigslust 1832–1875, Eheschließungen.
81 Kirchenbuch Ludwigslust, 1832–1870, Taufen.
82 Kirchenbuch Schwerin Schlosskirche, Taufen 1787–1840.
83 Kirchenbuch Schwerin, Dom, Verstorbene 1820–1842.
84 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
85 Kirchenbuch Schwerin (evang.) Taufen und Eheschließungen, 1838–1854.
86 Kirchenbuch Schwerin (evang.) Taufen und Eheschließungen, 1838–1854.
87 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.
88 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche 1695–1869.
89 Kirchenbuch Stavenhagen, 1839–1876, Taufen.
90 Kirchenbuch Stavenhagen, 1839–1861, Bestattungen.
91 Mecklenburg-Schwerin, Volkszählung 1900, Güstrow, Zählbezirk Nr. 55, Haushaltungsliste Nr.31.
92 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
93 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche 1695–1869.

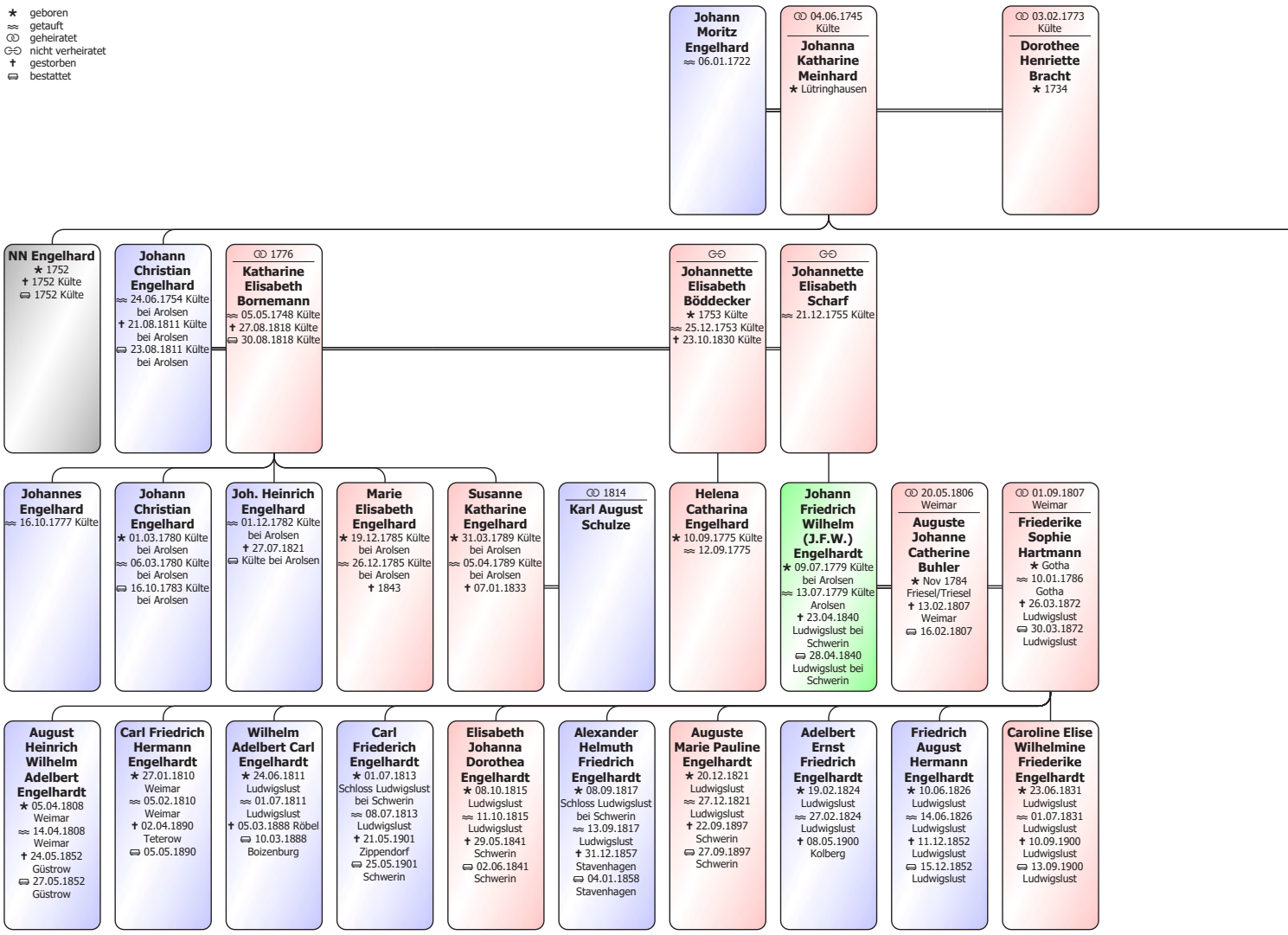
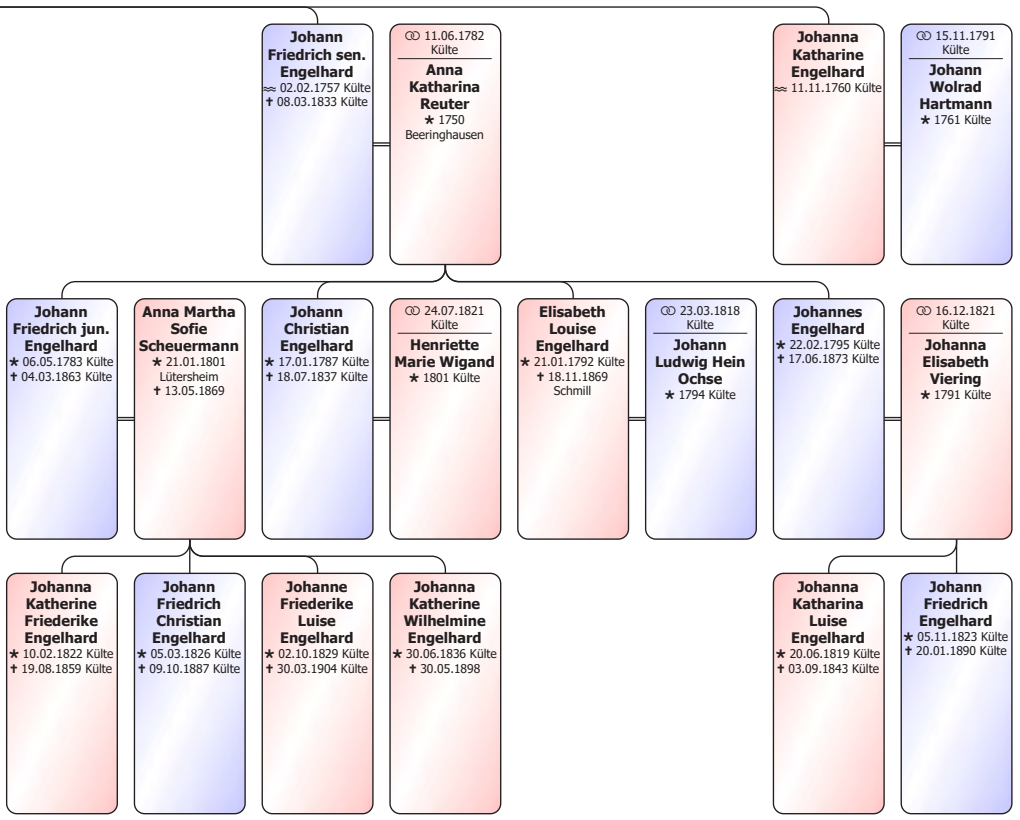


Abb. 4: Nachfahren von Johann Moritz Engelhardt

Caroline, 1843 und 1847 in Schwerin geboren.[94] Auguste starb am 22. Sept. 1897, drei Jahre nach ihrem Mann, der am 21. Feb. 1894 starb, beide in Schwerin.[95]

8. Adelbert Ernst Friedrich, geb. am 19 Feb 1824 in Ludwigslust[96], wird 1859 bei der Taufe einer Nichte als Amtskanzlist in Neustadt, später als Amtssekretär erwähnt. Am 6. Sept. 1860 heiratete er in Neustadt Marie Marin, geb. am 8. Okt. 1828 in Homburg v.d. Höhe, Tochter des Kaufmanns Nicolaus Marin, französischer Herkunft.[97] Das Paar lebte in Grevesmühlen und hatte drei Kinder, Friederike Caroline Maria, Clara Maria und Friedrich Wilhelm Carl, alle zwischen 1861 und 1866 in Grevesmühlen geboren.[98] Adelbert starb am 8. Mai 1900, seine Frau 12. Mai 1903, beide in Kolberg, Westpreußen,[99] wo die älteste Tochter mit ihrer Familie lebte.
9. Friedrich August Hermann, geb. am 10. Juni 1826 in Ludwigslust[100], war nach unbestätigten Angaben der Familienüberlieferung als Postlehrling und zuletzt als Privatschreiber tätig. Er blieb nach derzeitigem Stand unverheiratet und starb am 15. Dez. 1852 in Ludwigslust an Schwindsucht.[101]
10. Die jüngste Tochter Caroline Elise, geb. am 23. Juni 1831 in Ludwigslust[102], blieb unverheiratet und war der Familienüberlieferung zufolge als Musiklehrerin tätig. Sie lebte 1867 mit ihrer Mutter zusammen und auch später im Hause ihrer inzwischen längst verstorbenen Eltern in der Schloss-Straße 21 in Ludwigslust bis zu ihrem Tod am 13. Sept. 1900[103, 104, 105]. Die Familie und später einzelne Mitglieder bewohnten demnach dieses Haus bzw. Teile davon für sechs bis sieben Jahrzehnte. Die Schloss-Straße ist eine breite

94 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche 1695–1869.
95 Kirchenbuch Schwerin, Schlosskirche, 1853–1912, Verstorbene.
96 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
97 Kirchenbuch Neustadt, Mecklenburg, 1851–1864, Geburten, Heiraten, Verstorbene.
98 Kirchenbuch Grevesmühlen, 1850–1905.
99 Preußen, Östliche Provinzen, Personenstandsregister 1874–1945, Sterberegister Kolberg, Kreis Kolberg-Köslin.
100 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
101 Kirchenbuch Ludwigslust 1832–1875, Verstorbene.
102 Kirchenbuch Ludwigslust (evang.) 1812–1831, Konfirmationen, Taufen, Eheschließungen, Verstorbene.
103 Mecklenburg-Schwerin, Volkszählung 1867, Ludwigslust, Schloßstraße, Hausliste 57.
104 Ludwigslust, Sterberegister 1876–1949.
105 Kirchenbuch Ludwigslust 1891–1918.



Lindenallee, die das Zentrum von Ludwigslust bis zum Schloss durchzieht. Das Haus steht nah beim Hotel de Weimar, dem mehrjährigen Dienstort von Friedrich Engelhardt auf derselben Straßenseite (Abb. 3).

Die Enkelgeneration und weitere Nachkommen

Um den verfügbaren Rahmen nicht zu sprengen, soll es genügen, die Enkelgeneration und weitere Nachkommen mit anderen Namen in Mecklenburg oder anderswo zu verbinden, soweit bekannt. Eine Nachfahrentafel von J.F.W. Engelhardt findet sich im Appendix[106]. Ausführlichere Daten sind beim Autor erhältlich.

2.7. ⚭ am 7. April 1893 in Teterow mit Mewes; Folgegenerationen Mewes in Boizenburg.

3.1. 1, ⚭ mit Elvers, in der Folgegeneration ⚭ mit Pieper, 2. ⚭ mit Engel am 7. Mai 1890 in Malchin.

3.3 ⚭ am 9. Mai1882 in Boizenburg mit Berg.

3.4 ⚭ mit Becker.

4.1. ⚭ am 15. Sept. 1882 in Schwerin, Schlosskirche, mit Kalkmann; in der Folgegeneration ⚭ am 24. Sept. 1915 in Schwerin mit Kollmohr.

4.3 ⚭ am 20. April 1883 in Gnoien mit Spencker.

4.4 ⚭ am 3. August 1882 in Schwerin mit Rieland. 4 Kinder.

4.5 ⚭ am 3. Juni 1887 in Schwerin mit Vitense.

6.1. ⚭ am 19. Nov 1875 in Güstrow, Reuter (sehr wahrscheinlich kein familienkundlicher Zusamenhang mit dem bekannten mecklenburgischen Schriftsteller Fritz Reuter[107]). 3 Söhne, * alle in Biendorf. In der Folgegeneration Fehling.

6.2 ⚭ am 27. Sept. 1874 in Mitau (lett. Jelgava) mit Aken.[108] In der Folgegeneration Berne, Schmelzle, Lilienblum, Hahn.[109, 110]

6.4 ○○ mit Krippahle, ⚭ 2. am 30. April 1887 in Saalfeld/Sachsen mit Franke. In der Folgegeneration ⚭ am 8. April 1920 in Saalfeld mit Sauer.

8.1. ⚭ am 6. Juli 1883 in Grevesmühlen mit Wack.

Danksagungen

Gertrud Hahn, geb. Engelhardt, Großtante des Autors, hat wesentliche Vorarbeiten zur Familie in Weimar und Mecklenburg-Schwerin geleistet. Der Autor dankt Thomas Engelhardt aus Großbeeren für jahrelangen kooperativen Informationsaustausch und Monika Karol aus Kassel für wertvolle fachliche Unterstützung bei der Datensuche in Külte. Dank gilt auch den Landesarchiven Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen für die Bereitstellung von Informationen.

106 Appendix dieses Heftes <https://t1p.de/HG251>.

107 H.G. Kunisch (2022) Fritz Reuters Genealogie. Hrsg. Fritz Reuter-Literaturmuseum Stavenhagen. ISBN 3-910030-19-X.

108 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.

109 Waldeckische Ortssippenbücher, Band 46, Külte.

110 Preußen, Östliche Provinzen, Personenstandsregister 1874–1945, Sterberegister Kolberg, Kreis Kolberg-Köslin.

Die Schifferfamilie Ripper(t) am Neckar

Klaus Rippert, Leonberg

Ein glücklicher Zufall führte dazu, dass eine Zweiglinie Ripper(t) in Neckarelz und Eberbach entdeckt wird. Rasch zeigt sich, dass diese Linie mit hoher Wahrscheinlichkeit ihren Ursprung in der Grafschaft Erbach hat. Im Laufe der Recherche lassen sich hierzu zahlreiche Hinweise finden. Dieser Familienzweig entwickelt sich über mehr als 150 Jahre zu einer angesehenen Schifferfamilie auf Neckar und Rhein.

Ich wollte es zuerst nicht glauben, als Thomas Krämer mir mitteilte, dass er den Ursprung eines Mannheimer Zweiges der Familie Ripper(t) in Neckarelz gefunden habe: Außerdem hießen diese dort auch, genau wie zuvor in der Grafschaft Erbach, zuerst Ripper und dann Rippert.

Ein Ripper(t)Zweig um 1680 in Neckarelz, wie war er dahingekommen? Gab es doch schon viel länger den Namen und die Familie südlich der Grafschaft Erbach? Fragen über Fragen, auf die es keine Antworten gab.

Auf Archion finden sich die Kirchenbücher von Neckarelz und so begann deren Sichtung.

Die ersten beiden dort abgelegten Mischbücher[1] enthalten den Namen nicht, doch in Mischbuch drei fanden sich eine Menge Einträge:

Im Folgenden werden alle gefundenen Einträge aus dem Mischbuch 1677,1677,1691 von evang. Kirchenbuch Neckarelz dargestellt[2]:

Tabelle 1:

Vater	Mutter	Geburtsjahr	Name des Kindes	Quelle
Georg Rippert	Anna Maria	1687	Hans Georg	Bild 19
Görg Rippert	Anna Maria	1688	Hans Görg	Bild 21
Geörg Rippert	Anna Catharina	1695	Geörg Ludwig	Bild 31
Jörg Rippert	Maria Catharina Henrich	1696	Maria Catharina	Bild 34
Jörg Rippert	Maria Catharina	1698	Jörg Ludwig	Bild 36
Jörg Rippert	Maria Catharina	1700	Anna Maria	Bild 37
Jörg Rippert	Maria Catharina	1705	Johann Martin	Bild 39
Georg Rippert	Maria Catharina	1712	Johann Georg	Bild 43
		Zwillinge	Johann Philipp	

Bei genauerer Betrachtung der oben genannten Einträge zeigt sich, dass es sich hier bei den angegebenen Vätern um ein und dieselbe Person (mal Georg, mal Görg mal Jörg genannt) handelt.

Als Erster, in Neckarelz genannter Ripper, wird ein *„Hanß Ripper Bürger und Schiffmann zu Neckareletz"* genannt. Von ihm findet sich leider nur der Eintrag seines Todes und des Todes seiner Frau Anna Maria (Abb. 1 u. 2).

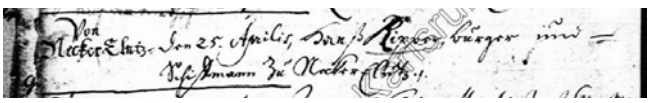


Abb. 1: Tod Hans Ripper, 25.04.1692, Quelle: Archion

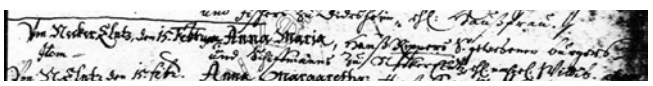


Abb. 2: Todeseintrag Anna Maria Ripper, 15.02.1693, Quelle: Archion

Hans Rippers Söhne

Im Kirchenbuch Neckarelz finden sich zwei Söhne, Hans Matthes und Georg (Jörg). Von Hans Matthes gibt es nur den Sterbeeintrag am 29. September 1702 in Neckarelz: *„Weyl. Hanß Rippers geesener Bürger und Schiffsmann daselbst"*.

Von Georg finden sich die folgenden Kinder:

Mit dem Taufnamen Hanß Georg finden sich zwei Söhne von Georg Rippert und seiner ersten Frau Anna Maria. Die Taufen fanden am 20. Juli 1687 und am 29. August 1688 in Neckarelz statt.

Die weiteren Kinder vor Geörg, bzw. Jörg Ripper und seiner zwiten Frau:

- Georg Ludwig Ripper, ~ 24.10.1695, Neckarelz,
- Maria Catharina, ~ 08.11.1698, Neckarelz,
- Jörg Ludwig, ~ im Mai 1698, Neckarelz,
- Anna Maria, ~ 21.09.1700, Neckarelz und
- Johann Martin, ~ 01.04.1705, Neckarelz.

Jörg (Georg) Ripper begründete in Neckarelz das Handwerk der Schiffer mit Namen Ripper. Sein Sohn, Johann Martin, wurde später ein bedeutender Schiffer auf dem Neckar und heiratete später nach Mannheim.

Spannend ist aber auch die Frage, ob Hans Ripper, der als Erster nach Neckarelz kam, aus der Grafschaft Erbach hierhin gelangte. Hierzu gibt es drei Indizien:

1. Der erste Eintrag der Familie findet sich in Neckarelz, Mischbuch drei, Geburten 1687, Hochzeit 1686 und Sterbeeintrag 1691. Die Mischbücher haben leider teilweise recht große Lücken.

1 Als Mischbuch bezeichnete Kirchenbücher enthalten Tauf-, Sterbe- als auch Eheeinträge gemeinsam als Kirchenbuch für eine Gemeinde. Viele kleinere Gemeinden sind erst in späteren Jahren dazu übergegangen die Einträge in den Büchern zu trennen.

2 In Archion: „Baden: Landeskirchliches Archiv Karlsruhe > Neckarelz > Mischbuch 1677,1677,1691 – Apr. 1764", Stand 20.11.2022.

2. Dabei finden sich zwei Ripper (Jörg / Georg und Hans Matthes), die Hans Ripper zum Vater haben, von dem sich nur der Sterbeeintrag in Neckarelz findet, leider ohne Altersangabe. Bei den Sterbeeinträgen findet sich auch der Eintrag seiner Frau Anna Maria.
3. Der Sohn Jörg (Georg) heiratet erstmalig im Jahr 1686. Unter der Annahme, dass er zu diesem Zeitpunkt etwa 25 Jahre alt war, sollte er um 1660 geboren sein. Dies ergibt die weitere Annahme, dass Hans Ripper vor 1635 geboren sein sollte.

Gedanke:

Wenn man die Situation in der Grafschaft Erbach zu jener Zeit bedenkt, so fällt sofort das große Leid ein, das zu jener Zeit der Dreißigjährige Krieg in die Grafschaft brachte. In jener Zeit sind im Stammbaum einige Ripper ohne Todesdatum zu finden. Man denke unter anderem an den Kroatenüberfall 1622. So könnte einer von ihnen nach Neckarelz gegangen sein, eine Möglichkeit, die aber wohl nie nachweisbar sein wird.[3]

Und dann auch in Eberbach

Einige Wochen nach den Funden in Neckarelz fanden sich mit der Hilfe von Thomas Krämer dann auch noch einige Einträge in Eberbach.

Nach einer ersten Prüfung war festzustellen, dass die Kirchenbuch-Einträge nur in einer kleinen Zahl dort zu finden waren. Doch fand sich bei den Einträgen eine große Überraschung.

Im „Kirchenbuch Michelstadt 1623 – 1775“ von Heidi Banse findet sich dieser Eintrag:

Ripper, Hans, † Rothenberg

1) Margaretha, von Rodenberg Hirschhornischen Gebiets

Diese Tochter Margaretha heiratet in Michelstadt am 22. Mai 1625 den Simon Bauer aus Joachimsthal.

Bei den Kirchenbucheinträgen in Eberbach findet sich ein Heiratseintrag: *„Hans Ripper, Hans Riepers Wirths? zu Rodenberg allhier Sohn | mit Margaretha, Barthel Beißels weiland Gemeinsmann zu Igelsbach | hinterlassenen Wittib“*. Der Eintrag, datiert vom 7. Februar 1624, Eberbach, Baden, Deutschland.

Es ist stark anzunehmen, dass der hier angegebene Wirt Hans Ripper auch der Vater der in Michelstadt verheirateten Margaretha ist. Margaretha wäre also die Schwester des oben genannten jüngeren Hans Ripper.

Am 5. September 1639 findet sich ein weiterer Hochzeitseintrag: *„Hans Ripper, Gemeinßmann zu Igelspach und Margaretha weiland ...eobald Webers(?) Bürgers allhier“*.

Wir wissen, so sagt es der Eintrag der Hochzeit der Margaretha Ripper, dass ihr Vater, als sie 1625 heiratete, bereits tot war. Folgerichtig kann dieser Hochzeitseintrag eigentlich nur von Margarethas Bruder Hans sein, der hier möglicherweise zum zweiten Mal geheiratet hat!

Aber in den dazugehörigen Kirchenbüchern findet sich kein Eintrag mit einem Ripper(t)!

Studiert man die Kirchenbücher von Neckarelz und Eberbach genauer, so ist zu sehen, dass der Name Ripper in beiden nur in einem bestimmten Zeitraum erscheint:

Eberbach Ripper etwa ab 1620
Neckarelz Ripper etwa ab 1670

Außerdem ist deutlich zu erkennen, dass diese Zeiträume zeitlich exakt hintereinander liegen!

Weiterhin findet sich der folgende Bestattungseintrag in Eberbach (Abb. 3):

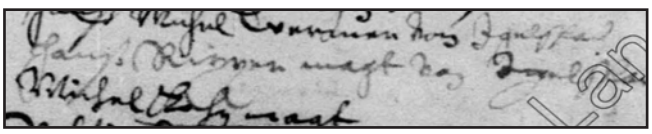


Abb. 3: Sterbeeintrag Magd Hans Ripper, Kirchenbuch Eberbach, Quelle: Archion

Im ersten Moment könnte man glauben, Hans Ripper sei hier gestorben: *„Hans Rippers magt von Igelsbach“*

Jedoch ist hier die Magd[4] des Hans Ripper gestorben.

Weiterhin fällt in den Kirchenbüchern auf, dass zu dieser Zeit täglich sehr viele Tote eingetragen werden. Hierzu findet sich: *„1635 war für Eberbach ein Jahr völliger Anarchie. Der reformierte Pfarrer und der Stadtschreiber waren geflohen. Eine Bürgermeisterwahl fand nicht statt. Eine geordnete Verwaltung gab es nicht. Allein 700 Todesfälle wurden in diesem Jahr registriert - Typhus, Cholera, Ruhr und Pest“*[5]

Es kann also nicht verwundern, dass die täglichen zahlreichen Toten nur mit einer Zeile im Kirchenbuch eingetragen wurden.

Folgend findet sich nun ein Bestattungseintrag eines Michel Rippert: *„Michel Ripper Gemeinsmann zu Igelsbach“*. Der Eintrag datiert vom 20. September 1635. Sollte es also eine Ripper-Familie in Eberbach gegeben haben, so ist anzunehmen, dass es sich um einen Sohn des Hans Ripper handelt.

Abb. 4 zeigt die gefundenen Einträge im familiären Zusammenhang.

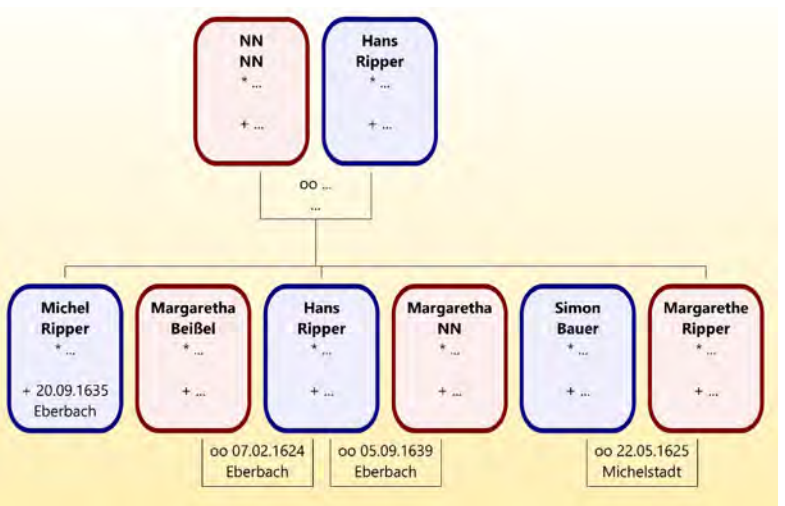


Abb. 4: Ripper in Eberbach (Igelsbach)

3 Siehe auch: Rippert, Klaus: Chronik der Familie Ripper/t, GENDI-Verlag 2022.

4 **Magd** f. ehemals ‘Landarbeiterin’, auch ‘Dienerin, Mädchen für grobe Arbeiten’, ahd. magad ‘Mädchen, Jungfrau’ (8. Jh.), mhd. maget, **magt** (kontrahiert mait, meit, s. Maid) ‘Jungfrau’ (besonders auch für Maria, die Gottesmutter), ‘unfreies Mädchen, Dienerin’, (aus: etymologisches Wörterbuch <https://www.dwds.de/wb/Magd>).

5 Rainer Hofmeyer <https://www.eberbach-history.de>, abgerufen am 08.01.2025.

Das Stadtarchiv von Eberbach

Bei den Recherchen fand sich die sehr empfehlenswerte Homepage Eberbach-History.de, die von Rainer Hofmeyer herausgegeben ist. Auf dieser Homepage wird die Geschichte zu einem Vorfall aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges dargestellt:

„Ein historischer Schatz im Stadtarchiv Eberbach. Was das gesammelte historische Gut der Bürgerschaft betrifft, hat die Stadt mehr als einmal großes Glück gehabt. Als im Herbst 1634 nach der Nördlinger Schlacht 400 kaiserliche Reiter Eberbach ausplünderten, kam es zu einem unmittelbaren Angriff eines vermutlich kroatischen Offiziers auf den Ratschreiber. Der streckte dem Aggressor ein aufgeschlagenes dickes städtisches Buch entgegen (Grafitti am Karpfen[s. Abb. 5]*). Der Hieb mit*



Abb. 5: Der Ratschreiber rettete sich mit dem Bürgerbuch.

dem Fausthammer schlug eine Kerbe in den Wälzer, der städtische Schreiber überlebte. Jahre hinterher wurde das Ereignis auf jener beschädigten Seite niedergeschrieben. Das behämmerte Buch ist heute noch wohlerhalten im Stadtarchiv. Es wurde wahrscheinlich erst später mit einem Einband mit der Jahreszahl 1551 versehen und listet von 1603 bis 1884 akribisch alle Einbürgerungen in der Stadt auf.“

Es drängte sich der Gedanke auf, ob sich vielleicht ein Hinweis zur Herkunft der Ripper in diesem Buch finden lassen könnte. Die überrachende Antwort des Eberbacher Stadtarchivars:

„Igelsbach ist noch heute in einen hessischen und einen baden-württembergischen Teil getrennt. Der Eberbacher Stadtteil ‚Badisch-Igelsbach‘ gehörte in kurpfälzischer Zeit zu den sogenannten ‚Vier-Weilern‘, die mit Eberbach in einem Rechtsverhältnis standen und sich im Laufe des 17./18. Jahrhunderts davon lösten. Die Einwohner der ‚Vier-Weiler‘ waren aber keine Eberbacher Bürger, weshalb die Familie Rippert nicht in der Auflistung von Altbürgermeister Dr. Weiss über die Familiennamen vor/nach dem 30-jährigen Krieg genannt wird (siehe Anlage). Dr. Weiss wertete dafür auch das von Ihnen genannte Bürgerbuch aus. Der badische Teil von Igelsbach ist seit 1925 ein Stadtteil von Eberbach. Der heutige hessische Teil gehörte immer zur Stadt Hirschhorn.

Wir verwahren im Stadtarchiv den Nachlass des Eberbacher Genealogen Hermann Eiermann, der auch ein handschriftliches Familienbuch für Igelsbach erstellte. Seine Quellen waren die Kirchenbücher und Dokumente des Stadtarchivs. Er listete dabei auch die von Ihnen gesuchte Familie Riepper / Ripper auf und hat auch zur Familie Beisel recherchiert. Sie finden die Scans im Anhang. Die letzten Hinweise für die Familie Rippert in Igelsbach gibt es um 1641.

Oskar Kilian veröffentlichte 1963 im Eberbacher Geschichtsblatt ein Einwohnerverzeichnis von 1650 (auch mit den Einwohnern der vier Weiler). Die Familie Rippert war damals im kurpfälzischen Teil von Igelsbach nicht mehr ansässig. Eventuell lebten sie in der zu Hirschhorn gehörenden Hälfte. Allerdings wurde die Herrschaft Hirschhorn während des 30-jährigen Krieges rekatholisiert. Wir verwahren ein altes Hirschhorner Bürgerbuch aus dieser Zeit, dass Sie bei uns einsehen können. Es wurde bisher nicht ausgewertet. Auf ausgewerteten Einwohnerlisten von Hirschhorn in den ‚Geschichtsblättern des Kreises Bergstraße‘ steht die Familie nicht.

Für den heutigen Eberbacher Stadtteil Friedrichsdorf nennt Hermann Eiermann eine Familie Rippert, die aus Mannheim-Sandhofen zuzog. Sie finden die Scans im Anhang.“

Die Mail mit ihren überraschenden Nachrichten lässt weitere Schlüsse zu:

Es ist aus dem ersten Absatz nun deutlich geworden, warum es so schwierig ist, die einzelnen Daten aufzufinden, wenn selbst die kleinsten Gemeinden in Teilen heute noch unterschiedlichen Bundesländern zuzuordnen sind.

Der Nachlass des Genealogen Eiermann deckt sich tatsächlich mit den eigenen Recherchen und der Verbindung in das Kirchenbuch von Michelstadt!

Wie aus den Unterlagen von Oskar Kilian zu schließen, könnte dies der Hinweis sein, dass die Familie Richtung Neckarelz gegangen ist.

Die in neuerer Zeit nach Eberbach zugezogenen Familienmitglieder Rippert könnten tatsächlich Nachfahren der Rippert aus Eberbach sein, die 200 Jahre zuvor als Schiffer von Eberbach nach Mannheim gegangen waren, denn auch sie waren in Mannheim-Sandhofen ansässig. Dies gilt es noch zu klären.

Die Schifferfamilie Rippert in Mannheim

Seit dem Mittelalter ist der Rhein einer der bedeutendsten Handels- und Verkehrswege Europas. Über Jahrhunderte befuhren schwere hölzerne Frachtschiffe den Fluss, wurden von Pferden zu Berg getreidelt oder ließen sich, vom Segel unterstützt, mit der Strömung treiben. Erst die Dampfschifffahrt revolutionierte ab 1825 den Verkehr und löste die alte Segelschifffahrt ab. Die hier dargestellte Rheinschifferfamilie Rippert, hervorgegangen aus dem Zweig vom Neckar und später nach Mannheim gegangen, war für viele Jahre eine sehr bedeutende Rheinschifferfamilie.

Es finden sich heute noch heute zahlreiche Dokumente im Generallandesarchiv Karlsruhe zur Schifferfamilie Rippert:

Tabelle 2: Akten über die Familie Rippert In Karlsruhe

77 Nr. 5903	Unterhandlungen zwischen der Kurpfalz und Baden-Baden wegen des dem Mannheimer Schiffer Rippert badischerseits abgenommenen Zolls von nach Seltz geführten Früchten, insbesondere der Wasserzoll zu Hügelsheim. / 1752-1771
77 Nr. 7649	Beschwerde der Straßburger Rangschifferschafts-genossenschaft wegen widerrechtlichen Beistellens des Schiffers Rippert zu Mainz. / 1765-1767
77 Nr. 7648	Die Beschwerde des Schiffers Rippert wegen der ihm in Mainz zugemuteten Überschlagung nach Rotterdam bestimmten Lindenholzes. / 1768-1772
77 Nr. 5604	Die von dem Schifferstand zu Straßburg den kurpfälzischen und mainzer Schiffern verbotene Rückladung von Gütern im unteren Elsass und die dem Schiffer Rippert von Mannheim seitens der Straßburger abgepfändeten 200 französischen Taler. / 1776-1777
77 Nr. 5607	Die dem Schiffer Rippert seitens der Straßburger Kaufmannschaft wegen verspäteter Ablieferung ihrer Waren gemachten Frachtabzüge. / 1788
229 Nr. 60118	Konzession für den Schiffmann M. Rippert zu Mannheim zur Anlegung einer Schifferei zu Schreck (Schröck, Leopoldshafen) und Erlaubnis unter gewissen Bedingungen eine Wirtschaft zu betreiben / 1765

Die Binnenschifffahrt auf Rhein und Neckar

Die Binnenschifffahrt auf Rhein und Neckar hat, bedingt durch die günstige weitreichende Verbindungslage, eine lange und bedeutende Tradition. Den Mittelrhein im Abschnitt zwischen Bingen und Sankt Goar passieren heute beispielsweise 50000 Güterschiffe jährlich. Schon zu römischer Zeit wurde der Rhein mit Schiffen als Transportweg genutzt.

Schiffbare Gewässer hatten früher eine wesentlich größere Bedeutung als heute. Große Flüsse und ihre Nebenflüsse prägten Wirtschaftsräume, für den Transport zahlreicher Güter waren sie bevorzugtes Mittel. Grund dafür war, dass der Transport mit anderen Mitteln (zum Beispiel Karren, die von Tieren oder Menschen gezogen wurden) sehr beschwerlich und langsam war. Ein Indiz für die Bedeutung der Binnenschifffahrt vor dem Aufkommen der Eisenbahn ist, dass es auf dem Wiener Kongress eine eigene Kommission gab, die sich nur mit Fragen der Flussschifffahrt beschäftigte. Auch die zahlreichen bei der Recherche zu diesem Artikel gesichteten Akten legen hiervon Zeugnis ab.

Die Binnenschifffahrt entwickelte sich von der Flößerei über Treidelschifffahrt und Dampfschifffahrt zur Motorschifffahrt. Wie in der Seeschifffahrt gab und gibt es auch in der Binnenschifffahrt eine Vielzahl verschiedener Schiffstypen. Die in unserer Geschichte genannte Familie Rippert hat wohl mit der Treidelschifffahrt ihre Arbeit ursprünglich aufgenommen und später dann Dampfschiffe eingesetzt. Dabei wurden, wie auch den Akten im Archiv zu entnehmen ist, die unterschiedlichsten Waren (Obst, Baumaterial etc.) transportiert.



Abb. 6: Der Leinpfad zwischen Erfelden und Stockstadt

Für den Bereich des Kühkopf und seiner anliegenden Gemeinden gibt es im Hessischen Staatsarchiv ein schönes Beispiel in Form einer Karte für einen Treidelpfad (in diesem Fall als Leinpfad bezeichnet. Siehe Abb. 6). Der Text auf der Karte liest sich wie folgt:

„Der Leinpfad zwischen Erfelden und Stockstadt
Grundriss von 1791
Accurater Grundriß des Rhein Strohms von der Modaubach oberhalb Stockstadts bis an die Schwedische Säule unterhalb der Erfelder Weyde
Erklärung
A Hier ist der auf Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Seite eingerichtete Leinpfad, so wie die roth punctierte Linie gehet, welcher seinen Anfang bey der Schwedischen Säule, alwo die Lein Reuter von O übersetzen, nimmt und alwo die Schiffe bey kleinem Rhein, von der Churpfälzischen eigentlichen Leinpfads Seite auf diesseitige Seite übergesetztet werden, und bis an die schwarze Bach, bey Stockstadt
B ist der Ort, wo die Lein Reuter wieder überschlagen
C der Platz, wo die ehemalige Ziegelhütte und nachher der eingerissene Gyps-Behälter gestanden hat
Schmittshausen
D ist d. Hochfürstliche Rheinbaue und Damme
E Sand Anlagen“

Auf Flüssen, auf denen seit Jahrhunderten Treidelpferde Schleppkähne stromaufwärts gezogen hatten, ersetzten schraubengetriebene Dampfschlepper und für größere Verbände Raddampfschlepper das Treidelgewerbe. Die Dampfboote konnten mehr Schleppkähne schneller stromauf ziehen. Die ihren Lebensunterhalt verlierenden Treidler protestierten vehement gegen die neue Technik, im Jahr 1848 kam es am Rhein bei Kripp sogar zu einem Aufstand, bei dem die hier „Halfen” genannten Treidler vorbeifahrende Dampfer sogar beschossen.

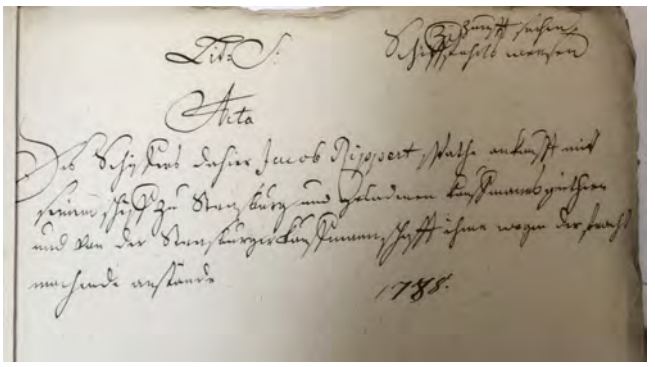


Abb. 7: Ausschnitt Akte 77 Nr. 5607

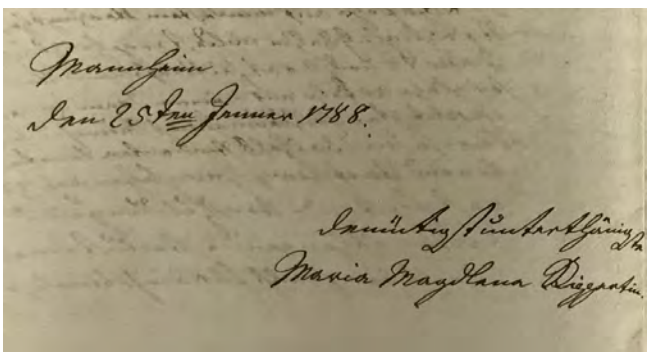


Abb. 8: Letzte Seite der Akte 77 Nr. 5607

Ein Besuch im Generallandesarchiv in Karlsruhe und das Sichten der Akten bringt tatsächlich noch einiges Interessantes an den Tag:

Mit Johann Martin Rippert, Sohn von Hans Jörg Rippert, wird die Zeit der Schiffer namens Rippert in Mannheim für eine längere Zeit begründet.

Alle Akten beinhalten vom Ablauf her eine ähnliche Reihenfolge von Einzeldokumenten:

- Ein Beschwerdeschreiben mit Darstellung der Situation
- Umfangreiche Stellungnahmen von Beamten und anderen Beteiligten, auch Darstellungen zur Beurteilung des Sachverhaltes
- Belege über Zahlungen etc.
- Einen Entscheid zum Sachverhalt

In der Akte 77 Nr. 5607 (Abb. 7) ist interessant, dass die Klage führende Person Jakob Rippert ist. Des Weiteren findet sich ein zwölfseitiges Schreiben, unterschrieben von der Ehefrau (Abb. 8). Der Brief ist unterschrieben mit Maria Magdalena Rippertin. Hier stellt sich nun die Frage, wer war der Jakob Rippert, der 1788 hier für die Schifferei von Martin Rippert handelte? Schauen wir auf die Kinder in Abb. 12.

Im Jahr 1788 wird Martin Rippert die Schifffahrt an seinen Sohn Johann Jakob Rippert übergeben haben. Dieser heiratete 1772 seine Frau Maria Magdalena, geb. Junker, in Straßburg. Es ist anzunehmen, dass er sie bei seinen Fahrten dorthin kennengelernt hat.

Akte 77 Nr. 7648 Laufzeit 1768–1772

Diese Akte belegt, dass im Jahr 1768 Martin Rippert selbst noch auf dem Schiff tätig war. In der Akte findet sich das Schriftstück Abb. 9, in dem „Martin Rippert Bürgers und Schiffers dahier" genannt wird.

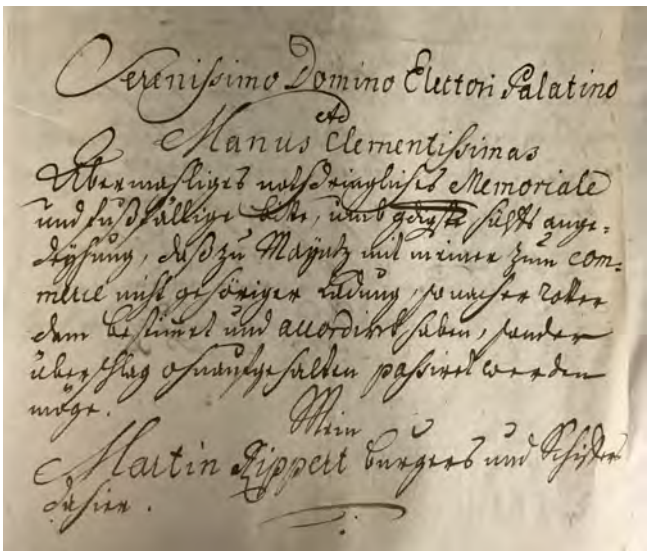


Abb. 9: Ausschnitt Akte 77 Nr. 7648

Akte 77 Nr. 5604 Laufzeit 1776–1777

In dieser Akte werden Martin Rippert (als Verkäufer) und Jakob Rippert (als Käufer) gemeinsam genannt.

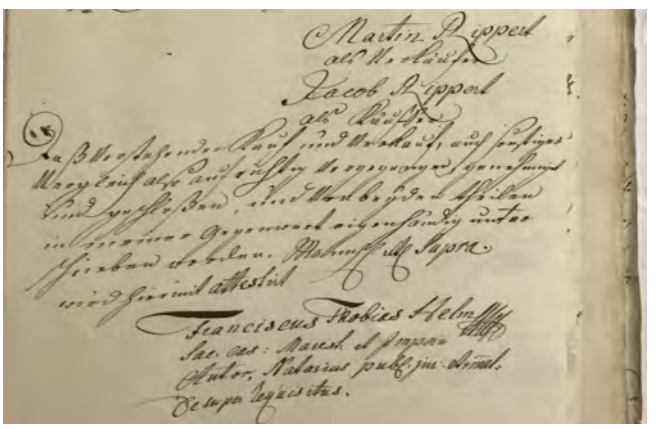
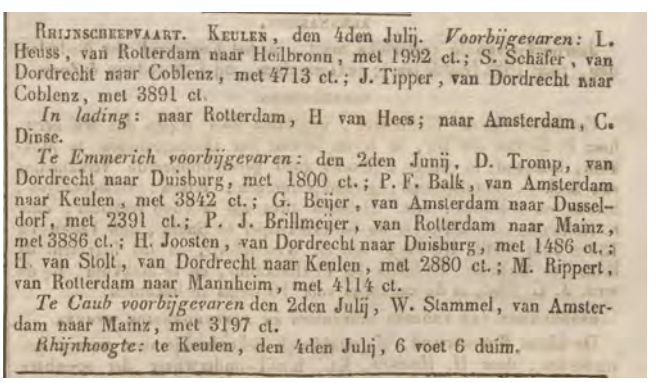


Abb. 10: Ausschnitt Akte 77 Nr. 56047

Weiterhin wird hier auch eine Tochter von Johann Martin Rippert in die Abläufe, es geht hier um Zahlungen zwischen Martin und Jacob, einbezogen. Es handelt sich hierbei um Maria Theresia Rippert, geboren am 24. September 1752 in Mannheim, später verheiratet mit Philipp Christoph Franck. Sie wird deshalb weiter unten im Brief als Theresia Franck bezeichnet.

In den Akten war leider nicht mehr zu finden. Doch dann half ein Zufallsfund in einer Zeitung von 1842 noch weiter:



RHIJNSCHEEPVAART. KEULEN, den 4den Julij. *Voorbijgevaren:* L. Heuss, van Rotterdam naar Heilbronn, met 1992 ct.; S. Schäfer, van Dordrecht naar Coblenz, met 4713 ct.; J. Tipper, van Dordrecht naar Coblenz, met 3891 ct.

In lading: naar Rotterdam, H van Hees; naar Amsterdam, C. Dinse.

Te Emmerich voorbijgevaren: den 2den Junij, D. Tromp, van Dordrecht naar Duisburg, met 1800 ct.; P. F. Balk, van Amsterdam naar Keulen, met 3842 ct.; G. Beijer, van Amsterdam naar Dusseldorf, met 2391 ct.; P. J. Brillmeijer, van Rotterdam naar Mainz, met 3886 ct.; H. Joosten, van Dordrecht naar Duisburg, met 1486 ct.; H. van Stolt, van Dordrecht naar Keulen, met 2880 ct.; M. Rippert, van Rotterdam naar Mannheim, met 4114 ct.

Te Caub voorbijgevaren den 2den Julij, W. Stammel, van Amsterdam naar Mainz, met 3197 ct.

Rhijnhoogte: te Keulen, den 4den Julij, 6 voet 6 duim.

Abb. 11: Martin Rippert fährt von Rotterdam nach Mannheim, Quelle: Geneanet

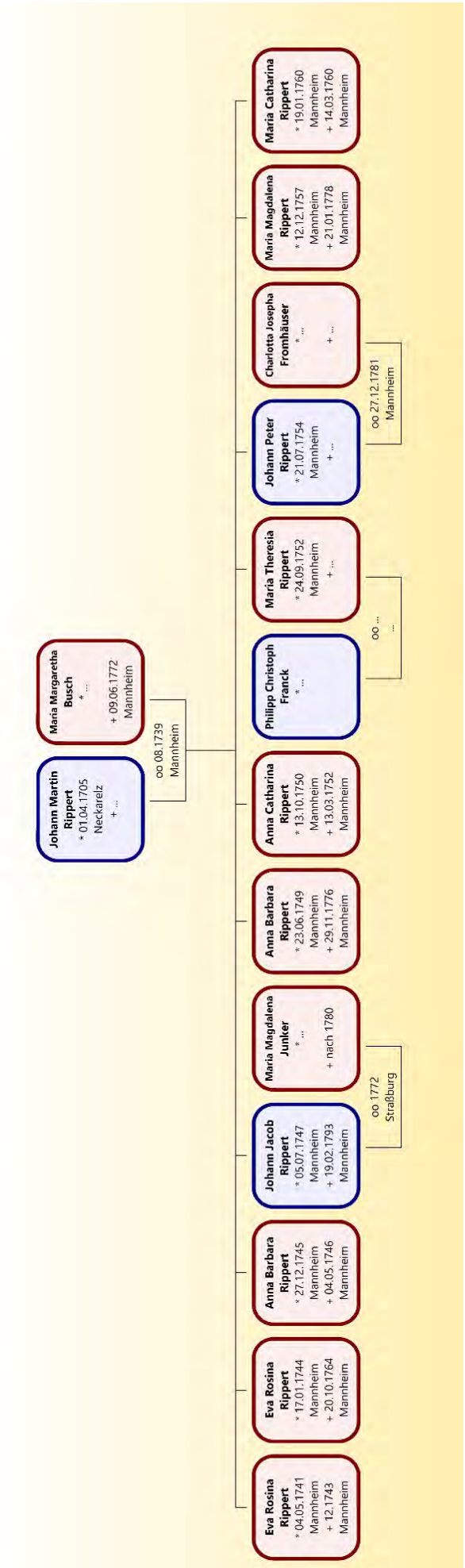


Abb. 12: Kinder des Martin Rippert

Übersetzt: *„Nach Emmerich vorbeigefahren … M. Rippert, von Rotterdam nach Mannheim, mit 4114 ct."*

Martin Rippert, geboren am 4. April 1810 in Mannheim, ist ein Enkel von Jacob Rippert. Der Vater von Martin Rippert ist der am 11. Dezember 1785 in Mannheim geborene Adam Friedrich Rippert. Mit der ersten Schiffergeneration aus Neckarelz haben wir damit fünf Generationen Rippert, die hintereinander dort Schiffer waren.

Aus Mannheim kamen demnach:

- **Rippert**, Johann Martin, * 01.04.1705 Neckarelz, ∞ August 1739 **Busch**, Maria Margaretha, Mannheim
- **Rippert**, Johann Jacob, * 05.07.1747 Mannheim, † 19.02.1793 Mannheim, ∞ 1772 Straßburg **Junker**, Maria Magdalena
- **Rippert**, Adam Friedrich, * 11.12.1785 Mannheim. ∞ 17.06.1809 Mannheim **Ringer**, Josepha Margaretha
- **Rippert**, Martin, * 04.04.1810 Mannheim



Abb. 13: Gesamtansicht von Mannheim (Lithographie, 1845)



Abb. 14: Das erste Neckardampfboot (Lithographie, 1841)

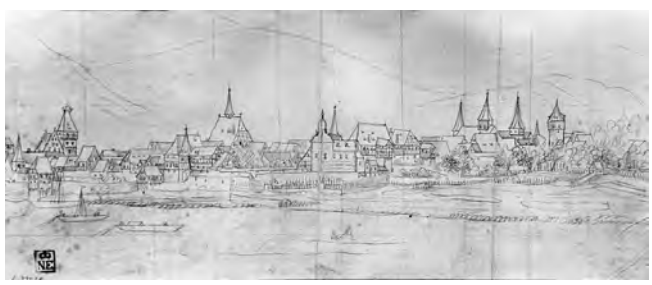


Abb. 15: Panorama von Eberbach von 1619 (Stadtarchiv Eberbach). Ein Ausschnitt dieser Zeichnung ziert das Titelbild. dieser HG.

Erste Auswanderungen aus Heppenheim und den umliegenden Dörfern nach Ohio (1831/1832)

Manfred Bräuer, Heppenheim

Manfred Bräuer hielt im Februar 2024 beim Stammtisch der Odenwälder Familienforscher einen Vortrag zum Thema: „Betrachtungen zu einer Werbeaktion für Auswanderer 1839/40 – Überfahrt mit der späteren Heiligen Marianne Cope“. Aus diesem Vortrag sind zwei Artikel hervorgegangen, von denen der erste hier als überarbeitete Fassung des 2024 in den Geschichtsblättern für den Kreis Bergstraße Band 57 erschienenen Artikels abgedruckt ist. Bräuer wirkte auch bei Podcasts zum Thema mit. <https://www.geschichtsverein-heppenheim.de>.

Die ersten Siedler aus Heppenheim und den umliegenden Dörfern ließen sich Anfang der 1830er Jahre in Nordamerika nieder. Im Gegensatz zu späteren Phasen, in denen die Menschen oft nur einen Verdienst suchten, zogen in der frühen Phase der Auswanderungen ganze Familien und Familienverbände los, um auf Dauer in Amerika zu siedeln. Wir können sogar von einer Auswanderungswelle sprechen.

Hauptgrund für die meisten Auswanderer war die wirtschaftliche Situation. Im betrachteten Zeitraum dürfte die Landknappheit bei wachsender Bevölkerungszahl – verbunden mit einem Überschuss an Arbeitskräften – diese Wanderungsbewegung ausgelöst haben.

Als Beispiel kann hier die relativ kleine Gemeinde Erbach bei Heppenheim dienen. Die Gemarkung Erbach bot nicht ausreichend Flächen, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren. Die damit verbundenen Einschränkungen haben im 19. Jahrhundert viele Erbacher bewegt, die Heimat in Richtung Nordamerika zu verlassen. Nahezu aus jedem Hof der Gemeinde wanderten Familien oder Einzelpersonen aus.

Andererseits erweiterte sich das Staatsgebiet der Vereinigten Staaten durch die Territorialgewinne in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stetig. Dadurch gab es einen steigenden Bedarf an Arbeitskräften, der durch die Einwanderer gedeckt werden konnte.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten wurde per Gesetz vom 02.03.1819 („An Act regulating passenger ships and vessels“) mit Wirkung zum 01.01.1820 reguliert.[1] Es war das erste Gesetz in den Vereinigten Staaten, welches die Transportbedingungen von Menschen regelte, die auf dem Seeweg ankamen und abreisten. Neben den Festlegungen zu den Bedingungen auf Schiffen verpflichtete das Gesetz die Schiffskapitäne auch, eine Liste von Passagieren mit ihren demografischen Informationen an den Bezirkssammler (*„collector of the district“*) zu übergeben.

Da in die Listen Namen, Geschlecht, Alter und Beruf der Passagiere zu übernehmen waren, sind sie heute eine bedeutende Quelle für die Auswandererforschung. Das Verzeichnis sollte auch die Anzahl der Passagiere umfassen, die während der Reise an Bord des Schiffes gestorben waren. Jeder Bezirkssammler musste jedes Quartal eine Zusammenfassung der Listen zur Vorlage bei den Sitzungen des Kongresses der Vereinigten Staaten erstellen. Nicht immer sind die ursprünglichen Listen erhalten, so dass bei der Auswandererforschung ersatzweise auf die vierteljährlichen Zusammenfassungen zurückgegriffen werden muss.[2] Eine weitere hilfreiche Quelle bei der Suche nach den Auswanderern in den Vereinigten Staaten sind die Volkszählungslisten.[3]

Von Heppenheim und den umgebenden Dörfern ins Portage County

Das bevorzugte Einwanderungsgebiet für Auswanderer aus Heppenheim und den umgebenden Dörfern Kirschhausen, Sonderbach, Wald-Erlenbach und nicht zuletzt Erbach ist in der Phase der Familienauswanderung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das im Nordosten von Ohio gelegene Portage County. Ohio war im Jahr 1803 als 17. Staat in die Vereinigten Staaten, die sich auch 1830 noch auf die Osthälfte des nordamerikanischen Kontinents beschränkten, aufgenommen worden.



Abb. 1: Lage und Grenzen des Portage County in Ohio, Markierung durch den Verfasser auf der Grundlage einer historischen Karte von Indiana & Ohio (1835)[4] mit eingezeichneten Bahnlinien und Kanälen; eine solche Karte könnte auch von den Auswanderern als Orientierung genutzt worden sein.

1 Steerage Act of 1819 in: Wikipedia <https://en.wikipedia.org/wiki/Steerage_Act_of_1819> [11.05.2024].

2 Es gibt viele Lücken in den Passagierlisten von Baltimore im Zeitraum von 1820 bis September 1833, diese Lücken können mithilfe der Quarterly Abstracts & State Dept Transcripts geschlosen werden. Vgl. hierzu <http://www.genesearch.com/baltimore/passengerships.html>, <https://www.germanroots.com/baltlists1820.html> oder <https://www.genesearch.com/baltimore/passengerships.html> [jeweils 11.05.2024].

3 United States Census in: Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Census> [02.08.2024].

4 Indiana & Ohio, G. W. Boynton & Co[mpany], 1835.

Das Portage County (Abb. 1) wurde am 10. Februar 1807 aus Teilen des Trumbull County gebildet. Benannt wurde es nach einer Strecke (Passage zwischen dem Cuyahoga River und dem Tuscarawas River), entlang der die Boote oder Kanus über Land transportiert werden mussten.[5] Das County besteht heute – nach Veränderungen, z. B. in Folge der Bildung des westlich angrenzenden Summit County – überwiegend aus 18 sogenannten Townships[6] und einigen Städten (Abb. 2).

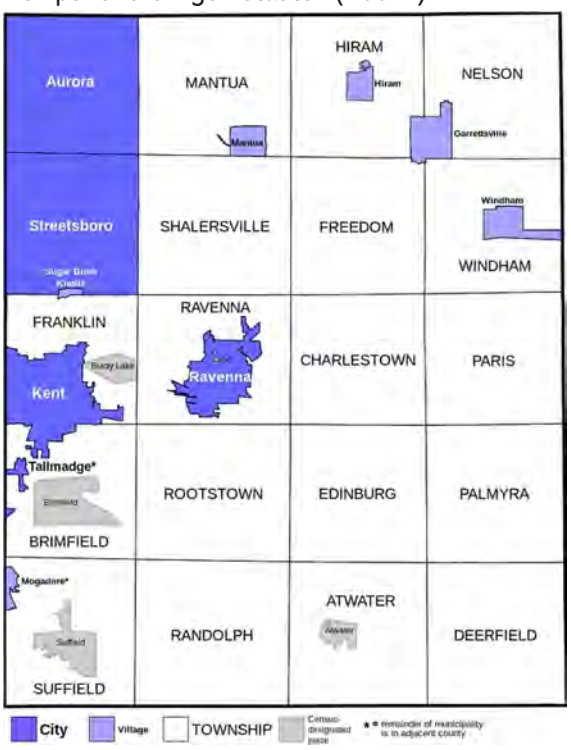


Abb. 2: kommunale Gliederung Portage County (Stand 2023)[7]

Im Südwesten des Portage County liegt das Randolph Township. Die Entstehung der dortigen katholischen Pfarrei St. Joseph ist eng mit den südhessischen Auswanderern verbunden. Das erste Kirchengebäude entstand wie auch die benachbarte Schule auf dem Grundbesitz des Auswanderers Johann Adam Knapp, einem in Wald-Erlenbach geborenen und später in Erbach verheirateten Schuhmacher. Auch in den benachbarten Townships von Suffield und Rootstown siedelten Einwanderer aus unserer Region.

Das Portage County hatte im Jahr 2020 161 791 Einwohner bei einer Fläche von 1313 km². Die Bevölkerungsdichte betrug 127 Einwohner/km² und damit ein Drittel der Bevölkerungsdichte des Kreises Bergstraße mit 384 Einwohnern/km² (2023) auf 719,49 km².[8] Aus der Ferne betrachtet wirkt das Portage County wie die Heimat der Auswanderer, nur größer und weiter.

Erste Ansiedlung im Randolph Township (1831)

Im Jahr 1831 wanderte der Taglöhner Franz Adam Knapp[9] aus Wald-Erlenbach mit seiner Ehefrau Eva Elisabeth geborene Jöst und vier Kindern nach Amerika aus. Drei der sieben gemeinsamen Kinder waren bereits vor der Auswanderung verstorben (vgl. Abb. 3).

Geburtsdatum	Vorname Kind	Lfd. Nr.	Bemerkung
05.05.1813	Margaretha	1.K/1.T	Im Sommer 1831: 18 Jahre
24.10.1815	Johann Adam	2.K/1.S	† 26.10.1815 ▭ 28.10.1815, 2 Tage alt
11.12.1816	Gerhard	3.K/2.S	Im Sommer 1831: fast 15 Jahre
15.11.1820	Elisabeth	4.K/2.T	Im Sommer 1831: 10 Jahre
16.01.1824	Johann Adam	5.K/3.S	† 05.04.1828, ▭ 07.04.1828, 4 Jahre 2 Monate 10 Tage alt
26.12.1826	Barbara	6.K/3.T	† 27.11.1828, ▭ 30.11.1828, 1 Jahr 11 Monate alt
27.11.1829	Elisabeth	7K./4.T	Im Sommer 1831: fast 2 Jahre

Abb. 3: Übersicht über die Kinder des Ehepaares Franz Adam Knapp und Eva Elisabeth geborene Jöst.

Nachweislich der vierteljährlichen Zusammenstellung der Einwanderungsbehörden betrat die Familie von Franz Adam Knapp nach der langen Reise zwischen dem 01.07.1831 und dem 30.09.1831 in Baltimore amerikanischen Boden (Abb. 4).[10]

Mit Franz Adam Knapp emigrierte die Familie seiner mit Johann Röhrig aus Sonderbach verheirateten Cousine Eva Katharina geborene Jakob.[11] Diese ist auf der Liste der Einwanderungsbehörde direkt vor den Familien von Michael Lulay aus Kirschhausen[12] und von Franz Adam Knapp aufgeführt.

Die Familienmitglieder werden in der Zusammenstellung wie folgt bezeichnet:

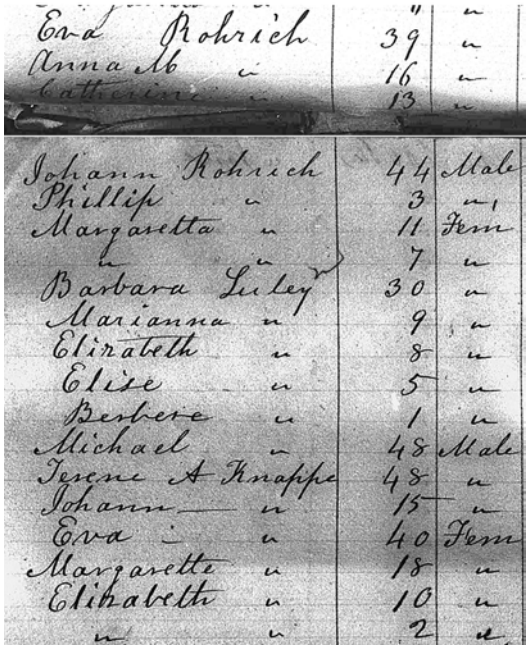
Eva Röhrich (39 Jahre), Anna M. Röhrich (16), Katharina Röhrich (13), Johann Röhrich (44), Philipp Röhrich (3), Margaretha Röhrich (11) und Margaretha Röhrig (7); bei den letzteren drei sind Namen und Altersangaben fehlerhaft wiedergegeben.

Barbara Lulay (30 Jahre), Marianna Lulay (9), Elisabeth Lulay (8), Elise Lulay (5), Barbara Lulay (1) und Michael Lulay (48).

Franz Adam Knapp (verschrieben zu Ferenc A. Knappe[13], 48 Jahre), Johann Knapp (15, ist wohl der als Gerhard Knapp getaufte Sohn), Eva Knapp (40), Margaretha Knapp (18), Elisabeth Knapp (10) und eine zweite, jüngere Elisabeth Knapp (2).

Das Herkunftsland ist *„Germany“* und das Land, in dem sie Einwohner werden wollen, wird mit *„U. States“* bezeichnet. Bei den Familienvätern wird der Beruf jeweils mit *„Farmer“* angegeben.

5 Portage County (Ohio) in: Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Portage_County_(Ohio)> [20.05.2024].
6 Townships sind in den Vereinigten Staaten Gebietskörperschaften innerhalb eines Bundesstaats.
7 File:Portage_County_borders_2023.svg; JonRidinger, CC BY-SA 4.0 via Wikimedia Commons [11.05.2024].
8 Portage County (Ohio) in: Wikipedia [20.05.2024] und Landkreis Bergstraße in: Wikipedia [02.08.2024].
9 Helmut Becker (Bearb.), Sippenbuch Heppenheim a. d. B., Band IV, 1810–1880, hg. im Auftrag des Heppenheimer Geschichtsvereins von Hans Joachim Büge, Heppenheim 2017, Nr. 10909.
10 Maryland, Baltimore Passenger Lists, 1820–1948, <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3QS7-997J-R7RM>.
11 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 12116.
12 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 11313.
13 Die fehlerhafte Schreibweise ist vielleicht bei der Übertragung der Original-Schiffsliste in die vierteljährliche Zusammenfassung („quarterly abstracts“) entstanden.



Eva	Rohrich	39	"
Anna M	"	16	"
Catherine	"	13	"
Johann	Rohrich	44	Male
Phillip	"	3	"
Margaretta	"	11	Fem
"	"	7	"
Barbara	Luley	30	"
Marianna	"	9	"
Elizabeth	"	8	"
Elise	"	5	"
Berbere	"	1	"
Michael	"	48	Male
Jerene A	Knappe	48	"
Johann	"	15	"
Eva	"	40	Fem
Margarette	"	18	"
Elizabeth	"	10	"
"	"	2	"

Abb. 4: Auszug aus der vierteljährlichen Zusammenstellung der Passagierlisten („quaterly abstracts") für die Zeit zwischen dem 01.07.1831 und dem 30.09.1831 (Montage)

Franz Adam Knapp, Pionier

Nach seiner Ankunft im Amerika zog Franz Adam Knapp mit seiner Familie weiter nach Westen. Vermutlich reiste er mit einem Ochsen-Gespann und einem Planwagen von Baltimore aus über die Allegheny Mountains nach Ohio.[14]

Im Portage County, einem damals kaum besiedelten Gebiet in Ohio, bildete er mit seiner Familie die Keimzelle einer katholischen Gemeinde. Dort ließen sich nach und nach mehr Auswanderer aus Heppenheim und Vierdorf nieder.

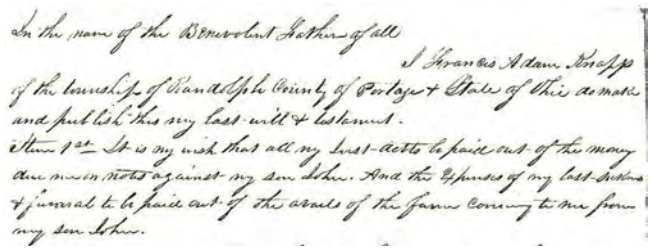
Richard J. Schrader schildert in seinem Typoskript „The Descendants of Peter Andes Sr. And Maria Anna Artz" die Verhältnisse zum Zeitpunkt der Einwanderung: „Als die Pfarrei St. Joseph 1831 gegründet wurde, gab es im Portage County noch Bären, Wölfe und Klapperschlangen und es war ein Hauptlebensraum der Wandertaube. Gelegentlich zogen auch Indianer durch das Gebiet, aber die letzten ernsthaften Probleme zwischen den Rassen traten 1806 auf."[15]

> „When St. Joseph's parish began in 1831, Portage County still had bears, wolves, and rattlesnakes, and it was a main habitat of the passenger pigeon. Indians wandered through occasionally, but the last serious trouble between the races occurred in 1806."

Abb. 5: Zitat aus „The Descendants of Peter Andes Sr. and Maria Anna Artz"

Von Franz Adam Knapp sind auf Grund der spärlichen Quellenlage aus den Pioniertagen nur wenige weitere Daten bekannt. Überliefert ist jedoch sein *„last will + testament"*, aus dem noch einige Informationen über seine Familie entnommen werden können.[16]

Zu den vier mit den Eltern ausgewanderten Kindern kam noch eine in Ohio geborene Tochter. Drei der Kinder hatten Ehepartner, die aus der Umgebung von Heppenheim stammten (Spielmann aus Heppenheim, Trares aus Kirschhausen, Kilian vom Seehof bei Lorsch).

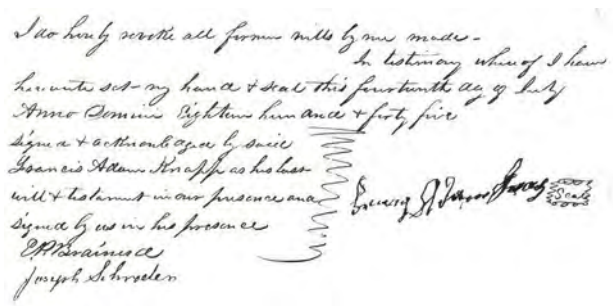


In the name of the Benevolent Father of all,
I Frances Adam Knapp
of the township of Randolph County of Portage & State of Ohio do make
and publish this my last will & testament.
Item 1st – It is my wish that all my just debts be paid out of the money
due me in notes against my son John. And the expenses of my last sickness
& funeral to be paid out of the assets of the farm coming to me from
my son John.

Abb. 6: Beginn von Franz Adam Knapps Testament: „In the name of the Benevolent Father of all, I Frances Adam Knapp of the township of Randolph County of Portage & State of Ohio do make and publish my last will + testament."

Nach der üblichen Eingangsfloskel traf er Regelungen hinsichtlich seiner Schulden und der durch seine letzte Krankheit sowie durch die Beerdigung entstehenden Kosten. Nachdem er seinem Sohn John bereits die Farm überlassen hatte, regelte er in seinem letzten Willen auch die Verwendung des ihm noch zustehenden Anteils an den Produkten der Farm, des Hausinventars und aller Arten von landwirtschaftlichen Werkzeugen. Den verheirateten Töchtern Margaret Spillman und Elizabeth Kelly sowie den noch minderjährigen Töchtern Elizabeth und Eva vermachte er Geldbeträge in unterschiedlicher Höhe. Zum Vormund der beiden letztgenannten Töchter ernannte er seine *„geliebte Frau"*.

Als Testamentsvollstrecker setzte Franz Adam Knapp seinen 1832 ausgewanderten Bruder Johann Adam Knapp ein. Das Testament wurde augenscheinlich nicht von ihm selbst geschrieben, aber in Anwesenheit von Zeugen am 14.07.1845 eigenhändig unterschrieben und gesiegelt (Abb. 7).



I do hereby revoke all former wills by me made –
In testimony whereof I have
hereunto set my hand & seal this fourteenth day of July
Anno Domini Eighteen hundred & forty five
Signed & acknowledged by said
Francis Adam Knapp as his last
will & testament in our presence and
signed by us in his presence
Joseph Schroeder

Abb. 7: Ende von Franz Adam Knapps Testament mit seiner vor Zeugen vollzogenen Unterschrift: „In testimony where I have herewith set my hand & seal this fourteenth day of July Anno Domini Eighteen hundred & forty five."

14 Die beiden Hauptrouten für Siedler des Western Reserve waren die südliche über die Alleghenies und die nördliche über den Bundesstaat New York, gefolgt vom Erie-Kanal nach Buffalo und von dort auf dem Landweg oder mit dem Boot zu einem Hafen am Eriesee.

15 Schrader, Richard J., Aylward, Mary Jayne: The Descendants of Peter Andes Sr. And Maria Anna Artz Through Four Generations in America – Including the History of the Schroeder (Schrader) Family, Typoskript 1983, Revised Edition Word Processed 2008 With further updates from 2008 to present (2018).

16 <https://knappnotes.com/2010/12/08/franz-adam-knapps-last-will-and-testament/> und <https://knappnotes.com/2012/02/15/new-branch-on-the-knapp-family-tree> [abgerufen 26.02.2023].

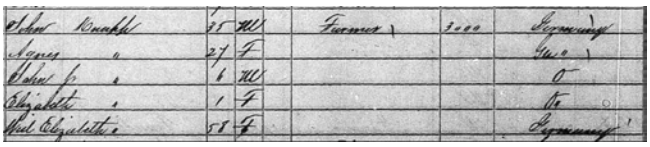


Abb. 8: US-Census 1850: Johann (John Knapp) mit Ehefrau Agnes (geb. Trares), ihren Kindern John und Elizabeth sowie seiner verwitweten Mutter Elisabeth geborene Jöst.[17]

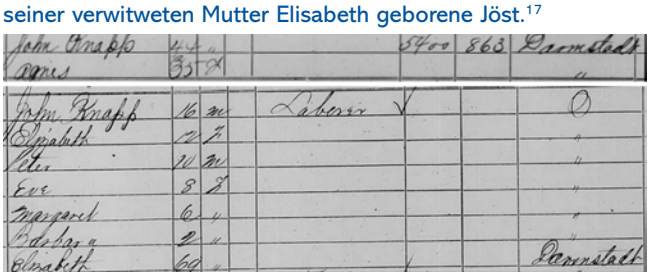


Abb. 9: US-Census 1860: Johann (John Knapp) mit Ehefrau Agnes (geb. Trares), ihren Kindern sowie seiner verwitweten Mutter Elisabeth geborene Jöst.[18]

Für die Familie von Franz Adam Knapp ergeben sich unter Berücksichtigung der Volkszählungsangaben (Abb. 8 und 9) die folgenden Zusammenhänge:[19]

Knapp, Franz Adam, Beisasse, dann Bürger und Tagelöhner in Wald-Erlenbach, ∗ 12.08.1783 Wald-Erlenbach, † nach 14.07.1845 (Datum seines Testaments), ⚭ 10.08.1812 Heppenheim

Jöst Eva Elisabeth, ∗ 17.02.1789 Groß-Breitenbach, † nach Erwähnung im US-Census von 1860.

Das Ehepaar ist 1831 mit vier Kindern in die USA ausgewandert. Sie erreichten amerikanischen Boden in Baltimore, Maryland, zwischen dem 01.07.1831 und dem 30.09.1831.

Kinder:

1. **Knapp,** Margaretha, ∗ 05.05.1813 Wald-Erlenbach, † 07.02.1880 Pekin, Tazewell County, Illinois, ⚭ 22.02.1833 Pittsburgh, Allegheny County, Pennsylvania, **Spielmann,** Joseph, ∗ 10.05.1806 Heppenheim, † 22.02.1872 Pekin; sie wohnten 1840 in Randolph Township, Portage County, Ohio, spätestens ab 1850 in Pekin, Tazewell County, Illinois
2. **Knapp,** Johann Adam, ∗ 24.10.1815 Wald-Erlenbach, † 26.10.1815 Wald-Erlenbach
3. **Knapp,** Gerhard (er wird spätestens bei der Einwanderung in die USA Johann bzw. dann John genannt), ∗ 11.12.1816 Wald-Erlenbach, † 05.02.1898 Randolph Township, Portage County, Ohio, ⚭ 31.10.1842 Portage County, **Trares**, Agnes, ∗ 30.06.1823 Kirschhausen, † 04.04.1901 Randolph Township; wohnten im Randolph Township
4. **Knapp,** Elisabeth, ∗ 15.11.1820 Wald-Erlenbach, † 23.12.1894 Prairieville, Barry County, Michigan, ⚭ 17.12.1842 Portage County, Ohio, **Kelly**, John P., ∗ um 1815 Irland, † 15.01.1870 Prairieville, Barry County, Michigan
5. **Knapp,** Johann Adam, ∗ 16.01.1824 Wald-Erlenbach, † 05.04.1828 Wald-Erlenbach
6. **Knapp,** Barbara, ∗ 26.12.1826 Wald-Erlenbach, † 27.11.1828 Wald-Erlenbach
7. **Knapp,** Elisabeth, ∗ 27.11.1829 Wald-Erlenbach, mit den Eltern ausgewandert, lebt noch 1845
8. **Knapp,** Eva, ∗ err. Dez. 1833 Ohio, † 16.09.1913 Los Angeles, Los Angeles County, California, ⚭ 22.04.1860 Winona County, Minnesota, **Kilian,** Adam, ∗ 13.02.1835 Seehof bei Lorsch, † 21.12.1911 St. Cloud Township, Stearns County, Minnesota; vor 1900 geschieden

Mitauswanderer von 1831

Am 07.10.1917 starb Barbara, Witwe des Adam Griesemer auf dem Familienanwesen bei Hopedale, Illinois im Alter von über 89 Jahren. Sie war am 28.09.1829 in Kirschhausen als Tochter von Michael Lulay und dessen Ehefrau Barbara geboren worden. Das Ehepaar Lulay ist 1831 mit vier Kindern, darunter Barbara, in die USA ausgewandert. In der vierteljährlichen Zusammenstellung der Passagierlisten ist die Familie Lulay direkt vor der Familie von Franz Adam Knapp aufgeführt (Abb. 4).

Anlässlich des Todes von Barbara Griesemer geborene Lulay erschien ein Nachruf[20], der hier auszugsweise wiedergegeben wird. Interessant sind insbesondere die Ausführungen zur Schiffsreise:

„Tod einer Pionierin

Barbara Luley kam mit ihren Eltern im Alter von einem Jahr auf einem Segelschiff, das vom Sturm gepeitscht wurde und etwas mehr als sechs Monate auf der Reise war, nach Amerika. Einmal waren sie in unmittelbarer Gefahr einer Hungersnot, aber ein vorbeifahrendes Schiff half ihnen mit Lebensmitteln aus.

Die Familie landete in Baltimore, Maryland. Nach einem kurzen Aufenthalt, verursacht durch die Krankheit eines Verwandten, fuhren sie nach Pittsburgh, damals die Westspitze der Zivilisation. Hier warteten sie mehrere Monate darauf, dass der Frühling kommt und die Straßen passierbar werden. Dann zogen sie weiter in das Monroe County in Ohio.

Am 23.10.1849 heiratete Barbara Luley in Miltonsburg, Ohio, Adam Griesemer. Aus dieser Verbindung gingen zehn Kinder hervor. Im Februar 1868 zog die Familie nach Illinois auf eine Farm nördlich von Hopedale, die nun nahezu fünfzig Jahre im Familienbesitz ist.

Frau Griesemer verbrachte mehrere Jahre ihrer Kindheit in Pittsburgh, wo sie die Schule besuchte und in den dortigen Fabriken arbeitete. Dort lernte sie persönlich die

17 „Ohio, United States Aufzeichnungen," FamilySearch <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:S3HT-DCX7-Y6D> [22. Mai 2024], Aufnahme 70 von 620; United States. National Archives and Records Administration.

18 „Ohio, United States Aufzeichnungen," FamilySearch <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-9BSH-PHT> [22. Mai 2024], Aufnahme 461 von 630; United States. National Archives and Records Administration.

19 Hauptquellen: Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 10909, Nr. 10876 und weitere verknüpfte Nummern sowie <https://knappnotes.com/2010/10/20/franz-adam-knapps-children>, <https://knappnotes.com/2010/12/08/franz-adam-knapps-last-will-and-testament> und <https://knappnotes.com/2012/02/15/new-branch-on-the-knapp-family-tree> [abgerufen 26.02.2023], sowie eigene Ermittlungen auf Basis von Einträgen in FamilySearch und Find-a-grave.

20 Newspaper Clippings from Obit book #4 pages 136 & 137, located at the Tazewell County Genealogy Society. <https://tcghs.org>. Abschrift unter: <https://de.findagrave.com/memorial/11327409/barbara-griesemer> [08.07.2024], hier als sinngemäß bearbeitete Übersetzung wiedergegeben.

Arbuckles kennen, die späteren, großen Kaffeekönige.

Frau Griesemer und ihre Familie gehörten der katholischen Kirche an. Sie war eine überzeugte Christin und erzog ihre Familie in christlicher Beharrlichkeit. Während sie durch die Notwendigkeit von Pionierbedingungen zu starrer Genügsamkeit erzogen wurde, war sie immer bereit, den Bedürftigen zu helfen.

Mit ihr ist eine weitere der wenigen verbliebenen Pionierinnen, die dabei halfen, dieses Land aus seiner unberührten Wildnis in seine heutige Entwicklung von Wohlstand und Luxus zu verwandeln, gegangen. Die meisten unserer Wälder waren Urwälder und unsere Prärien wilde Grasnarben, bevor sie nach hier kam. Neben ihren acht Kindern hinterlässt sie zwanzig Enkel und zwölf Großenkel."



Abb. 10: Barbara Griesemer geborene Lulay.[21]

Folgende Zusammenhänge ergeben sich für die Familie des Michael Lulai:[22]

Lulai, Michael, Bürger und Ackersmann in Kirschhausen, ∗ 01.03.1783, Kirschhausen, † 04.12.1871, Miltonsburg, Monroe County, Ohio
⚭ 08.05.1821, Heppenheim
Vettel, Barbara, katholisch, ∗ 14.05.1801, Kirschhausen, † 01.01.1863, Elm Grove, Tazewell County, IL.

Das Ehepaar ist 1831 mit vier Kindern in die USA ausgewandert. Sie erreichten amerikanischen Boden in Baltimore, Maryland, zwischen dem 01.07.1831 und dem 30.09.1831.

Kinder:

1. **Lulai**, Maria Anna, ∗ 11.02.1822, Kirschhausen, mit den Eltern ausgewandert, † 25.05.1902, Pittsburgh, Allegheny County, Pennsylvania, ▭ Pittsburgh, ⚭ 06.07.1840, Pittsburgh, **Rombach**, Karl, ∗ 02.10.1811, Neukirch, Baden, † 13.09.1883, Pittsburgh
2. **Lulai**, Elisabeth, ∗ 17.07.1823, Kirschhausen, mit den Eltern ausgewandert, † 28.04.1899, Pittsburgh, Allegheny County, Pennsylvania, ▭ Pittsburgh, ⚭ 21.11.1843, Pittsburgh, **Stupy**, Nicholas Michael, ∗ 1822, Deutschland, † 05.08.1889, Pittsburgh
3. **Lulai**, Peter, ∗ 25.06.1825, Kirschhausen, † 30.08.1825, Kirschhausen
4. **Lulai**, Elisabeth, ∗ 13.07.1826, Kirschhausen, mit den Eltern ausgewandert, ⚭ 24.10.1848, Pittsburgh, Allegheny County, Pennsylvania, **Becker**, Henry
5. **Lulai**, Johann Michael, ∗ 11.10.1828, Kirschhausen, † 30.10.1828, Kirschhausen
6. **Lulai**, Barbara Ann, ∗ 28.09.1829, Kirschhausen, mit den Eltern ausgewandert, † 07.10.1917, Hopedale, Tazewell, Illinois, ▭ 10.10.1917, Hopedale, ⚭ 23.10.1849, Miltonsburg, Monroe County, Ohio, **Griesemer**, Adam, ∗ 14.02.1825, Bobenthal, Pfalz, † 16.09.1891, Hopedale, ▭ Hopedale
7. **Lulai**, Simon B., ∗ 15.09.1830, Miltonsburg, Monroe County, Ohio, ~ 26.11.1838, † 13.08.1920, Pittsburgh, Allegheny County, Pennsylvania, ▭ Miltonsburg, ⚭ 1864, **Gramlich**, Elizabeth Louisa, ∗ 15.12.1838, Pennsylvania, † 04.07.1915, Miltonsburg
8. **Lulai**, Rosina, ∗ 23.02.1838
9. **Lulai**, Theresia Philomina, ∗ 11.12.1843, Pennsylvania, † 08.12.1891, Tremont, Tazewell County, Illinois, ▭ Tremont, ⚭ **Egger**, Joshua, ∗ 11.01.1835, Ohio, † 14.01.1920, Tremont, ▭ Tremont

Über den Verbleib der Familie von Johann Röhrig liegen noch keine gesicherten ergänzenden Daten vor. Möglicherweise ist der Familienvater Johann Röhrig früh gestorben ohne entsprechende Spuren zu hinterlassen. Bekannt sind die folgenden Daten:[23]

Röhrig, Johann, Bürger und Webermeister in Sonderbach, ∗ 08.11.1787 Sonderbach,
⚭ 26.02.1816 Heppenheim
Jacob, Eva Katharina, katholisch, ∗ 09.06.1794 Wald-Erlenbach.

Das Ehepaar ist 1831 mit fünf Kindern in die USA ausgewandert. Sie erreichten amerikanischen Boden in Baltimore, Maryland, zwischen dem 01.07.1831 und dem 30.09.1831.

Kinder:

1. **Röhrig**, Anna Maria, ∗ 31.10.1815 Wald-Erlenbach
2. **Röhrig**, Katharina, ∗ 26.10.1818 Sonderbach
3. **Röhrig**, Philipp, ∗ 17.12.1820, Sonderbach
4. **Röhrig**, Margaretha, ∗ 04.09.1823, Sonderbach
5. **Röhrig**, Eva Katharina, ∗ 05.04.1826, Sonderbach, † 31.03.1828, Sonderbach
6. **Röhrig**, Peter, ∗ 21.12.1828, Sonderbach

Brudersuche im „wilden" Westen (1832)

Johann Adam Knapp, der jüngste Bruder des 1831 nach Ohio ausgewanderten Franz Adam Knapp, wurde am 21.10.1800 in Heppenheim getauft. Nach seiner Eheschließung am 28.07.1829 mit Elisabeth Antes aus Erbach wurde er als Schuhmacher in Erbach ansässig. Elisabeth Antes war am 18.04.1804 ebenfalls in Heppenheim getauft worden.

Johann Adam Knapp und seine Familie kamen im August 1832 in Amerika an.[24] Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich als Schuhmacher und Farmer auf einer in den Sektionen 59 und 69 gelegenen Farm im Randolph Township (vgl. Abb. 19).

21 Quelle: <https://de.findagrave.com/memorial/11327409/barbara-griesemer> [08.07.2024].

22 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 11313 und weitere verknüpfte Nummern sowie eigene Ermittlungen auf Basis von Einträgen in FamilySearch und Find-a-grave.

23 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 12116.

24 Passagierliste mit Adam Knapp, seiner Ehefrau und seiner ältesten Tochter. „Maryland, Baltimore Passenger Lists, 1820-1948," database with images, FamilySearch <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3QSQ-G97J-R72V> [25 September 2015], 1820-1891 (NARA M255, M596) > 2 - Jan 1, 1830-Dec 31, 1833 > image 339 of 665; citing NARA microfilm publications M255, M596 and T844 (Washington, D. C.: National Archives and Records Administration, n. d.).



Abb. 11: Gedenktafel am Außenaltar von St. Joseph, Randolph Township[25]

Er erklärte am 28.02.1837 seine Absicht, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, und wurde im Februar 1839 eingebürgert. John Adam Knapp starb am 14.05.1885, seine Frau am 02.07.1871. Sein Grabstein befindet sich unter denen, die als Basis des heutigen Außenaltars von St. Joseph im Randolph Township dienen (Abb. 11).

Die nachfolgenden Ausführungen sind aus Msgr. Pfeils „Historical Sketch and Reminiscences of St. Joseph's Church" (1931) entnommen:[26]

„John Adam Knapp, einer der Pioniersiedler von Randolph Township, Portage County, Ohio, und einer der Gründer der Pfarrei St. Joseph, wurde in Wald-Erlenbach, einem kleinen Dorf in Hessen-Darmstadt im Jahr 1800 geboren.

[…] *Wie viele andere, die den Kampf um einen angemessenen Lebensunterhalt als schwer empfanden, beschloss er, in die Vereinigten Staaten auszuwandern. Deren – oft als unbegrenzt bezeichneten – Möglichkeiten zogen eine große Anzahl von Menschen aus vielen Teilen Europas an.*

Nach einer dreimonatigen entbehrungsreichen Fahrt auf einem Segelschiff landeten Johann Adam Knapp und seine Familie im Sommer 1832 in Baltimore. Von dort setzten sie ihre Reise über Land mit einem Ochsengespann und einem Kanalboot fort. Nach wochenlanger ermüdender Reise erreichten sie schließlich Warren, Ohio, wo sich das Büro der „Connecticut Land Company" befand. Warren war damals eine Grenzstadt mit einigen wenigen Blockhäusern. Dahinter lag die Wildnis mit hier und da einem kleinen Dorf und den weit verstreuten Hütten der widerstandsfähigen und wagemutigen frühen Siedler. Wilde Tiere gab es zuhauf und umherziehende Indianer waren häufige Besucher in den Hütten der weißen Männer. Diese waren damals offenbar größtenteils friedlich. Jedenfalls gibt es keine Berichte über Gewalt oder offene Feindseligkeiten.

Johann Adam Knapp verließ seine Familie in Warren und machte sich allein auf den Weg, um seinen Bruder Franz Adam zu finden. Dieser war ein Jahr zuvor nach Amerika gekommen und befand sich in einer deutsch-katholischen Siedlung im Randolph Township – irgendwo südwestlich von Warren.

Johann Adam Knapp reiste durch die dichten Wälder, indem er Wegen und Pfaden entlang von markierten Bäumen folgte. Er erkundigte sich mit dem spärlichen Englisch, das er seit seiner Landung in Baltimore erworben hatte, in den wenigen auf seiner Reise vorgefundenen Wohnstätten nach dem Standort der von ihm gesuchten Siedlung.

Am zweiten Tag wurde ihm von einem solchen, ein paar Meilen weiter gelegenen Ort berichtet. Mit neuer Hoffnung und Mut erreichte er eine Hütte auf einer kleinen Lichtung. Als er zur Tür der Hütte ging, sah er draußen ein Paar Schuhe, und als er genauer hinschaute, erkannte er sie als ein von ihm in Deutschland für seinen Bruder vor dessen Abreise nach Amerika hergestelltes Paar.

Seine Freude kann man sich gut vorstellen, nachdem seine ängstliche Suche so erfolgreich beendet wurde. Als er nach Warren zurückkehrte, kaufte er ein Grundstück in der Nähe seines Bruders und ließ sich mit seiner Familie darauf nieder.[27]

Zuerst musste das Land gerodet werden. Es war so dicht bewaldet, dass Bäume gefällt werden mussten, um einen Platz für den Bau des ersten Blockhauses zu schaffen – eine wahrhaft herkulische Aufgabe. Die gefällten Bäume, von denen einige von immenser Größe waren, wurden in Stücke zerlegt, zu Haufen zusammengezogen oder -gerollt. Sobald diese ausreichend getrocknet waren, wurden sie in Brand gesetzt.

Da er in den ersten Jahren kein eigenes Ochsengespann hatte, beauftragte Johann Adam Knapp andere mit Arbeiten wie dem Rollen von Baumstämmen und dem Pflügen der kleinen geräumten Flächen.

Während der Wintermonate arbeitete Johann Adam Knapp in seinem Schuhmacherhandwerk. Er stellte neue Schuhe her und reparierte alte. Manchmal machte er Geschäftsreisen zu den verstreuten Pionierheimen. Seine Werkzeuge und Materialien hatte er in einer über seine Schultern gehängten Tasche. Da das Geld knapp war, bekam er Lebensmittel, Hühner oder Essen als Gegenleistung für das Ausbessern oder Besohlen des abgenutzten Schuhwerks der Siedler.

Einige Jahre später, als sie ein paar Rinder hatten, verirrten sich diese manchmal und gingen tagelang in den dichten Wäldern verloren. Kühe, die während dieser Zeiten nicht gemolken worden waren, waren anschließend in einem schlechten Zustand. Sie konnten dann nicht zur Versorgung mit Milch, die einen wichtigen Teil der Ernährung der Familie, insbesondere der Kinder, ausmachte, beitragen.

Im Laufe der Jahre wurde der Streifen gerodeten Landes größer und die Ernten nahmen zu. Mit der wachsenden Familie, die nun sieben Kinder, sechs Mädchen und einen Jungen zählte, stiegen aber auch die Ausgaben. Die Kin-

25 <https://de.findagrave.com/memorial/72713081/john-adam-knapp> [26.02.2023].

26 Historical Sketch and Reminiscences of St. Joseph's Church, Randolph, Ohio: On the Occasion of Its Centennial Anniversary, October 3rd and 4th, 193; zitiert nach: <https://knappnotes.com/2010/06/13/john-adam-knapp> [09.11.2020], hier als sinngemäß bearbeitete Übersetzung wiedergegeben.

27 Sein erster Landerwerb war nach neueren Forschungen nicht vor dem 06.06.1838, als er in Randolph Township 127 Morgen in den Sektionen 59 und 69 von Isaac Vangorder aus Warren im Trumble County für 414 US-Dollar kaufte.



Abb. 12: Ausschnitt aus einer historischen Karte von „Indiana & Ohio“ (1835, vgl. Abb. 2); Warren im Trumbull County ist dargestellt

der waren Nancy (später Ehefrau von John Trares), Elizabeth (später Ehefrau von Nicholas Horning), Eva (später Ehefrau von Joseph Paulus), Peter, Mary (später Ehefrau von John J. Wise), Rosa (später Ehefrau von Bernard Wise) und die nie verheiratete Margaret Knapp.

Der einzige Sohn, der oben genannte Peter, starb im Alter von zwanzig Jahren. Nach dem Tod von Johann Adams Frau Elisabeth führte die jüngste Tochter, Margaret, den Haushalt für ihren Vater bis zu dessen Tod.

Das ursprüngliche Gehöft ging in die Hände seiner Tochter Nancy und ihres Mannes John Trares über. Sie behielten das Haus und die Scheune, die beide noch stehen und vom jetzigen Besitzer Frank W. Paulus, einem Enkel des Johann Adam Knapp, in gutem Zustand gehalten werden. Weder an Arbeit noch an Kosten wurde für das Hinzufügen von Gebäuden sowie moderne Verbesserungen wie Wasserversorgung, elektrisches Licht und Strom usw. gespart. Sie bieten somit den Komfort und die Bequemlichkeit eines Stadthauses. Es ist erfreulich für die zahlreichen Nachkommen, das alte Stammhaus, welches Zeuge der frühen Kämpfe, des unbezwingbaren Mutes und der geduldigen Arbeit dieser Pionierfamilie war, zu sehen und die Ideale ihres Gründers zu bewahren.

In den ersten Jahren nach ihrer Ankunft kümmerten sich Missionare um die geistigen Bedürfnisse dieser kleinen katholischen Kolonie. Sie waren zu Pferd unterwegs, um die weit verstreuten Missionen und Außenposten der Zivilisation mehr oder weniger regelmäßig zu besuchen. Einige dieser Missionare wurden später zu Bischöfen erhoben, darunter der heilige Bischof Neumann von Philadelphia und Erzbischof Henni von Milwaukee sowie Bischof Rappe, der erste Bischof der Diözese Cleveland.

Das Haus des Schuhmachers Knapp war lange Zeit der Zwischenstopp für diese Missionare während ihrer Besuche. Später, als ein ansässiger Priester ernannt wurde, lebte dieser, bis ein Pfarrhaus gebaut wurde, im Haus der Familie Knapp.

Da mit fortgeschrittenem Alter sein Sehvermögen sank, konsultierte Johann Adam Knapp einen Spezialisten, Dr. Portman in Canton im Stark County, Ohio, der ihm offen sagte, er könne nicht viel Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Sehkraft wecken. Sehnsüchtig, zumindest teilweise wieder zu sehen, riskierte er eine Operation, die jedoch nicht erfolgreich war. In den letzten sechs Jahren seines Lebens war er völlig blind. Er ertrug dieses Leiden mit Geduld und Resignation. Er starb 1885, versehen mit den Sakramenten der Heiligen Mutter Kirche. Möge er in Frieden mit seinem Gott ruhen, dem er so treu diente.“



Abb. 13: St. Joseph, vermutlich der dritte Kirchenbau von 1865[28]

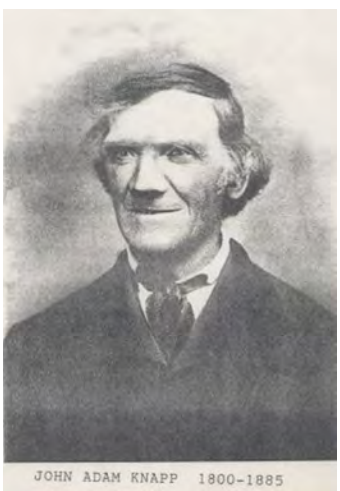


Abb. 14: Johann Adam Knapp, Bild eines Pioniers[29]

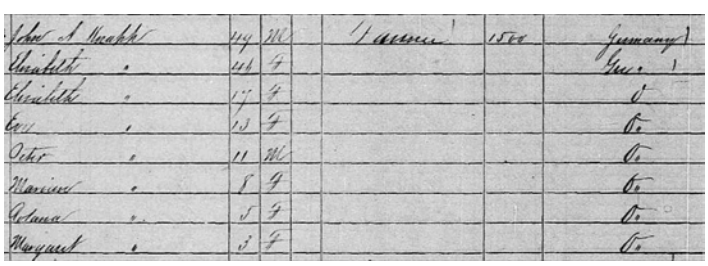


Abb. 15: US-Census 1850: Johann Adam Knapp mit Familie[30]

Die zahlreichen Nachkommen der Knapps treffen sich regelmäßig und pflegen eine eigene Internetseite. Einige der hier wiedergegebenen Daten stammen aus dieser Quelle.[31].So können wir nachvollziehen, dass die Nachkommen von Peter Antes und seinem Schwiegersohn Johann Adam Knapp mit den Namen, Knapp, Antes und Trares noch heute in Ohio wohnen. Es ergeben sich dazu folgende Familienzusammenhänge:[32]

28 Combination Atlas Map Of Portage County Ohio. Compiled, Drawn and Published From Personal Examinations and Surveys By L. H. Everts, Chicago, Ill. 1874. Duval & Hunter Pr. Phila. N. Friend, Engr. Philad. C. L. Smith, Del.; online unter <http://www.historicmapworks.com/Atlas/US/7578/Portage+County+1874> [01.06.2024].

29 <https://knappnotes.com/2012/10/06/a-t+reasure-trove-from-cousin-mike>

30 „Portage, Ohio, United States Aufzeichnungen,” FamilySearch <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:S3HT-DCX7-TRD> [22. Mai 2024], Aufnahme 71 von 620; United States. National Archives and Records Administration.

31 Für tiefergehende Forschungen und zum Aufdecken weiterer familiärer Verbindungen siehe: <https://knappnotes.com>.

32 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 10924 und weitere verknüpfte Nummern sowie eigene Ermittlungen auf Basis

Knapp, Johann Adam, 29, Schuhmacher in Erbach, Schuhmacher und Farmer in Randolph Township, Portage County, Ohio, ∗ 21.10.1800 Wald-Erlenbach, † 14.05.1885 Randolph Township,
⚭ 28.07.1829 Heppenheim
Antes, Elisabeth, ∗ 18.04.1804 Erbach, † 02.07.1871.

Das Ehepaar ist 1832 mit der ältesten Tochter ausgewandert.
Kinder:

1. **Knapp**, Maria Anna (später Nancy), ∗ 13.05.1830 Erbach, mit den Eltern ausgewandert, † 28.05. 1896 Portage County, Ohio, ⚭ 20.05.1850 Portage County, Ohio, **Trares,** Johann (John Lewis) , ∗ 17.03.1825 Kirschhausen, mit seinen Eltern 1839 ausgewandert, † 17.02.1904 Suffield Township, Portage County, Ohio
2. **Knapp**, Elizabeth, ∗ 21.10.1832 Ohio, † 01.05. 1901 Portage County, Ohio, ⚭ 05.07.1853 **Horning**, Nicholas, ∗ 10.08.1830, † 02.03.1903 Portage County, Ohio
3. **Knapp**, Eva, ∗ 20.01.1837 Randolph Township, Portage County, Ohio, † 14.08.1906 Portage County, Ohio, ⚭ 01.06.1857 Summit County, Ohio, **Paulus**, Joseph, ∗ 25.03.1830 Elsass, † 21.01. 1908 Randolph Township, Portage County, Ohio
4. **Knapp**, Peter, ∗ 18.02.1839 Randolph Township, Portage County, Ohio, † 03.01.1860
5. **Knapp**, Mary A., ∗ 08.09.1842 Randolph Township, Portage County, Ohio, † 08.01.1923 Akron, Summit County, Ohio, ⚭ 25.01.1862 **Wise**, John J., ∗ 12.09.1837 Birkenhördt, Deutschland, † 15.09. 1919 Randolph Township, Ohio
6. **Knapp**, Rosina, ∗ 09.10.1844 Randolph Township, Portage County, Ohio, † 19.09.1902 Randolph Township, ⚭ 13.10.1868 Portage County, Ohio, **Wise**, Bernhard, ∗ 02.02.1843 Ohio, † 15.10. 1919 Suffield Township, Portage County, Ohio
7. **Knapp**, Margaret, ∗ 22.04.1847 Randolph Township, Portage County, Ohio, † 22.07.1926 Akron, Summit County, Ohio, ledig

Neben Johann Adam und seinem bereits erwähnten älteren Bruder Franz Adam Knapp wanderte auch die mit Johann Klein verheiratete Schwester Elisabeth nach Amerika aus. Die drei Knapps stammten aus der Ehe von Johann Knapp und Anna Elisabeth geborene Jakob aus Wald-Erlenbach.[33] Mit zu dieser in Abb. 16 dargestellten Familiengruppe ist auch Peter Andes, Schwiegervater des Johann Adam Knapp, zu zählen.

Peter Antes, Schwiegervater des Johann Adam Knapp

Peter Antes (auch Andes) und seine Frau Anna Maria geborene Artz (auch Arzt) kamen 1832 im Portage County an. Ihre drei Kinder Elisabeth, Peter und Maria Anna gründeten die Äste der Familie mit den Namen Knapp, Andes und Schroeder (auch Schrader). Inzwischen gibt es Hunderte von Nachkommen des Auswanderer-ehepaares. Für die Familie ergibt sich folgende Zusammenfassung: [34]

Antes, Peter jun., Einwohner und Schneider in Erbach, ∗ 13.12.1779 Erbach, † zwischen 1850 und 1860,
⚭ 15.05.1803 Heppenheim
Arzt, Anna Maria, ∗ 23.07.1779 Kirschhausen, † 07.02. 1866 Portage County.

Das Ehepaar ist 1832 mit den Kindern Peter, Maria Anna und der Familie der mit Johann Adam Knapp verheirateten Tochter Elisabeth in die USA ausgewandert. Die Familie siedelte sich im Randolph Township, Portage County, Ohio an.
Kinder:

1. **Antes**, Elisabeth, ∗ 18.04.1804 Erbach, † 02.07. 1871, ⚭ 28.07.1829 Heppenheim, **Knapp**, Johann Adam, † 14.05.1885; Auswanderung 1832, wohnten im Randolph Township, Portage County, Ohio
2. **Antes**, Konrad, ∗ 13.07.1806 Erbach, † 18.09.1806 Erbach
3. **Antes**, Margaretha, ∗ 17.02.1808 Erbach, † 05.09.1820 Erbach
4. **Antes**, Johann, ∗ 27.12.1810 Erbach, † 06.02.1826 Erbach
5. **Antes**, Peter, ∗ 23.06.1814 Erbach, † 29.01.1901, in die USA ausgewandert. Bemerkung in der Musterungsliste vom Jahr 1834 der Pfarrei St. Peter im Pfarrarchiv: *„Dieser ist in Nord-Amerika."* ⚭ 30.04.1843 Canton, Stark County, Ohio, **Hornung**, Rosina
6. **Antes**, Maria Anna, ∗ 03.04.1817 Erbach, † 31.07.1910, ⚭ 15.12.1835 Ohio **Schröder** (Schroeder, Schrader), Joseph

Näheres zu ihm ist aus dem Typoskript „The Descendants of Peter Andes Sr. And Maria Anna Artz" zu entnehmen:[35]

„Die Eltern von Peter waren Wilhelm Andes und Katharina geborene Eisenhauer. Maria Anna war die Tochter von Christoph Artz und Anna Katharina geborene Lulay, die in Kirschhausen lebten. Drei von Peters in Erbach geborenen Kindern starben, bevor die Familie auswanderte. Peter und seine Familie kamen im dritten Quartal 1832 im Hafen von Baltimore an.

Seinen ersten Landkauf tätigte er am 14.11.1838, als er seinem Schwiegersohn John Adam Knapp etwa 29 Acres in der südlichen Hälfte der Sektion 59 des Randolph Township abkaufte. Dies war Teil eines großen Grundstücks, das Knapp im Juni 1838 erworben hatte, und am selben Tag im November verkaufte er ein Grundstück an seinen Schwager Joseph A. Schroeder.

1840 kaufte Peter Andes von Michael Spangler fünf angrenzende Acres; am 22. Juli 1846 verkaufte er das

von Einträgen in FamilySearch und Find-a-grave.

33 Becker, Helmut / Eisenhauer, Paul (Bearb.), Sippenbuch Heppenheim a. d. B., Bd. III, 1741 – 1809, hg. im Auftrag des Heppenheimer Geschichtsvereins von Hans Joachim Büge, Heppenheim 2007, Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band III, Nr. 6514.

34 Sippenbuch Heppenheim Band III, Nr. 5152 und eigene Forschungen auf Basis von Richard J. Schrader, Mary Jayne Aylward: The Descendants of Peter Andes Sr. And Maria Anna Artz Through Four Generations in America.

35 Schrader, Richard J., Aylward, Mary Jayne (2018): Der Lebenslauf wird hier als sinngemäß bearbeitete Übersetzung verkürzt wiedergegeben.

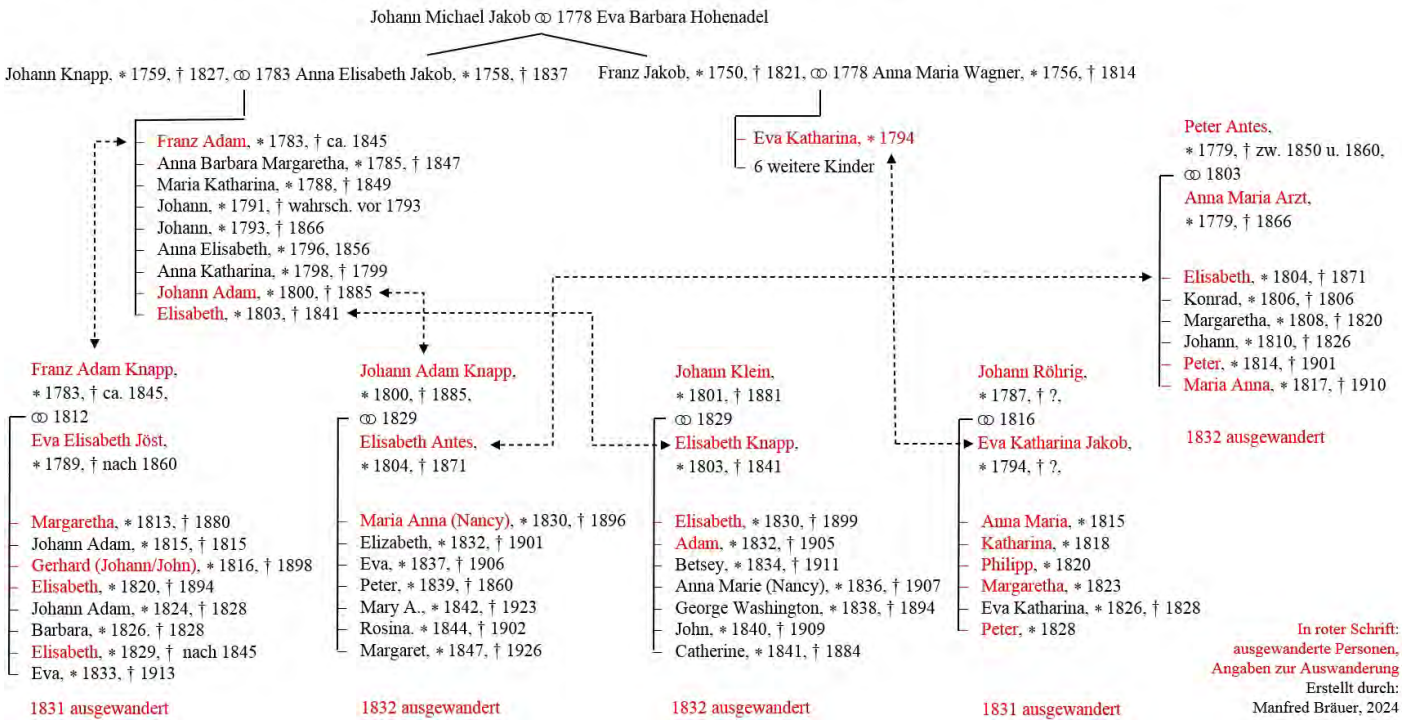


Abb. 16: familiäre Zusammenhänge der Auswandererfamilien Knapp und Antes

34 Acres große Grundstück für 750 Dollar an seinen Sohn Peter J[unio]*r, wobei der junge Peter seinen Eltern das Nutzungsrecht einräumte.*

Peter S[enio]*r, von Beruf Schneider und Farmer, starb irgendwann zwischen den Volkszählungen von 1850 und 1860. Es gibt keine Aufzeichnungen über seine Beerdigung, und sein Grab war offensichtlich eines von denen, die zerstört wurden, als der Friedhof von St. Joseph neu angelegt wurde.“*

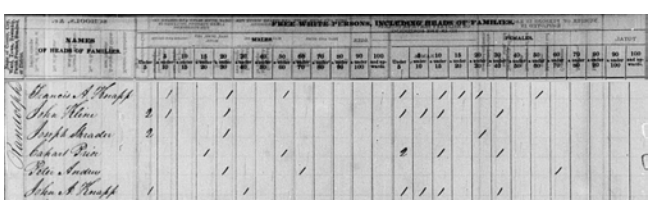


Abb. 17: US-Census von 1840, Randolph Twp, Portage County, Ohio, Montage des Kopfes mit den Einträgen der beiden Knapp-Familien – zwischen diesen John Kline (Klein), Joseph Schrader (Schröder, Schroeder), Gahart Prier (Gerhard Breier/Bräuer), Peter Andens (Andes)

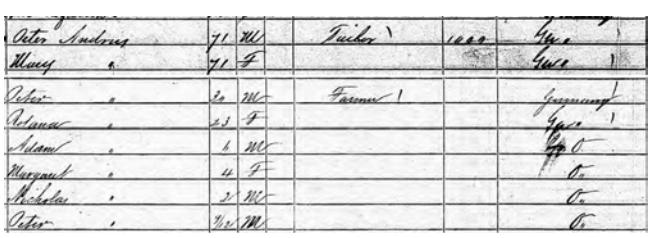


Abb. 18: US-Census von 1850, Randolph Twp, Portage County, Ohio, Montage: Ehepaar Peter Andrus (Andes) und die Familie des Sohnes Peter

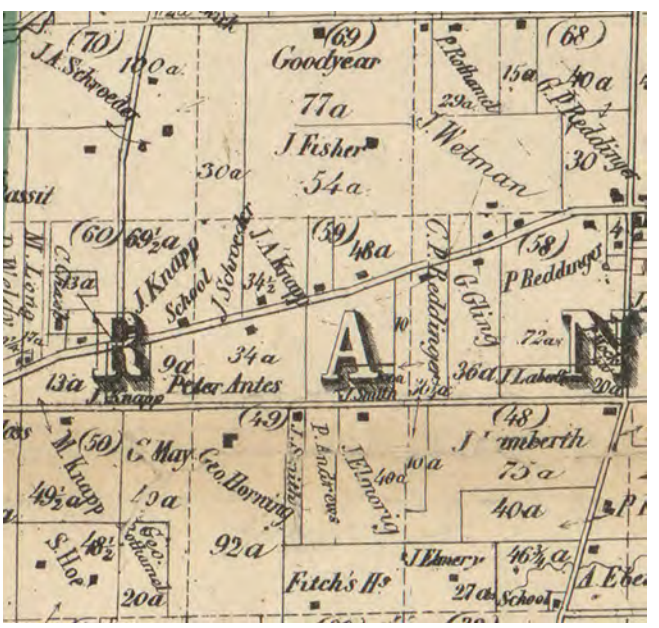


Abb. 19: Randolph Township (1857), Umgebung des Lot 59/60 mit eingetragenen Landbesitzern: Peter Antes; in der Umgebung noch Johann Adam Knapp, Johann Knapp, Peter Rothamel (Rothermel), George Rothamel, G. May, Fisher (Fischer), Goodyear (Guthier, auch Goothier)[36]

Johann Klein, Leinenweber aus Wald-Erlenbach

Ebenfalls im Jahr 1832 wanderte mit Elisabeth Klein, geborene Knapp, die jüngste Schwester von Franz Adam und Johann Adam Knapp mit ihrem Ehemann Johann Klein und zwei kleinen Kindern von Wald-Erlenbach nach Ohio aus. Auch sie siedelten nach ihrer Ankunft in Baltimore, Maryland im Randolph Township, Portage County.

36 Ausschnitt aus Map of Portage Co[unty] Ohio from actual survey by P. J. Brown 1857, Matthews and Taintor Publishers, Philadelphia; Philadelphia; online unter: <https://www.loc.gov/item/2012592242>.

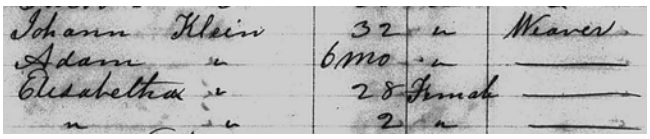


Abb. 20: Passagierliste mit Johann Klein und seiner Familie[37]

Die Angaben im Census 1840 (Abb. 17) passen nicht exakt, aber hinreichend zur Familie von Johann Klein, aber die Familie ist in der Liste zwischen den beiden Brüdern Franz Adam und Johann Adam Knapp aufgeführt.

Im Census von 1850 für das Randolph Township wird John Kline mit Gertrude Kline (49 Jahre), den beiden in Deutschland geborenen Kindern Elizabeth (19) und Adam (18) sowie den in Ohio geborenen Kindern Betsey (16), Nancy (13), George (12), John (10) und Catharine (9) erwähnt.[38]



Abb. 21: Landbesitzer im Randolph Township, Sektionen 99 und 100, darunter P[eter] Kline und Adam Kline, in einem Atlas des Portage County (1874)[39].

Peter Klein, 1808 geborener Bruder des Johann Klein wanderte 1839 ebenfalls nach Ohio aus. In der Karte des Randolph Township von 1874 sind P. Kline und Adam Kline (vermutlich der Sohn des Johann Klein) auf benachbarten Farmen in den Sektoren 99 und 100 im Nordwesten des Townships zu finden (Abb. 21).

Im US-Census von 1870 ist Johann Klein bei seinem Sohn Adam Klein direkt vor Peter Klein zu finden.[40] Auch im Jahr 1880 wohnt Johann Klein bei seinem Sohn Adam Klein und dessen Familie in direkter Nachbarschaft zu Peter Klein.[41]

Johann Klein stirbt im Jahr 1881. Ein Nachruf erscheint am 22.09.1881 in der in Ravenna erscheinenden „The Democratic Press“[42]. Ein Auszug des Nachrufs in deutscher Übersetzung lautet:

„Randolph. Ein weiterer alter und geehrter Siedler wurde vom Sensenmann, dem Tod, aus unserer Mitte gerufen. Am Mittwoch, dem 7. dieses Monats, starb John Klein, Sen., im Wohnsitz seines Sohnes in Randolph, kurz vor seinem einundachtzigsten Lebensjahr.

Der alte Mann litt seit einigen Jahren unter Asthma, und seine fortgeschrittenen Jahre ließen seine Kräfte schwinden, bis ihn schließlich der Tod nach Hause rief. Onkel John Klein kam vor mehr als 40 Jahren nach Randolph und lebte seitdem dort als einer der ältesten Siedler Randolphs. Durch seinen Weggang verliert unsere deutsche Gemeinschaft einen wertvollen Orientierungspunkt, denn er verfügte über Fakten über die Geschichte der frühen Deutschen hier, die nur für alle außer ihm überliefert sein können. Nur wenige alte Menschen können sich so genau an die Ereignisse der Vergangenheit erinnern wie er. Er erzählte von den Nöten und Abenteuern der frühen Siedler mit so viel Gewissheit, als ob sie sich erst in derselben Woche zugetragen hätten.“

Familienzusammenfassung:[43]

Klein, Johann (in den Vereinigten Staaten auch John Kline oder Cline), Bürger und Leinenweber in Wald-Erlenbach, ∗ 28.02.1801 Kirschhausen, † 07.09.1881 Randolph Township, Portage County, Ohio,
⚭ II. 31.03.1845 Portage County, **Debra**, Gertrude
⚭ I. 10.11.1829 Heppenheim

Knapp, Elisabeth, ∗ 05.10.1803 Wald-Erlenbach, † 02.07.1841 Randolph Township, Portage County, Ohio.

Das Ehepaar ist 1832 mit den Kindern Elisabeth und Adam in die USA ausgewandert. Sie sind vor dem 01.10.1832 in Baltimore/Maryland angekommen und siedelten im Randolph Township, Portage County, Ohio.

Kinder:

1. **Klein**, Elisabeth, ∗ 08.08.1830 Wald-Erlenbach, † 1899
2. **Klein**, Adam, ∗ 12.01.1832 Wald-Erlenbach, † 1905
3. **Klein**, Elisabeth Rebecca Betsey, ∗ 1834 Randolph Township, † 1911
4. **Klein**, Anna Marie „Nancy“, ∗ 1836 Randolph Township, † 1907
5. **Klein,** George Washington, ∗ 1838 Randolph Township, † 1894
6. **Klein**, John, ∗ 1840 Randolph Township, † 1909
7. **Klein**, Catherine, ∗ 1841 Randolph Township, † 1884

Adam Knapp, Taglöhner und Landwirt

In der vierteljährlichen Zusammenfassung von Passagierlisten der in Baltimore ankommenden Schiffe ist direkt vor Peter Andes die Familie des Adam Knapp aus Erbach[44] zu finden. Demnach erreichten Adam Knapp

37 Maryland, Baltimore Passenger Lists, 1820–1948, <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3QS7-997J-R7C6> [20.05.2024]
38 Familie von Johann Klein (John Kline) mit seiner zweiten Ehefrau Gertrude im United States Censius, 1850; <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:MXQ1-CQ1> [20.05.2024].
39 Combination Atlas Map Of Portage County Ohio. Compiled, Drawn and Published From Personal Examinations and Surveys By L.H. Everts, Chicago, Ill. 1874. Duval & Hunter Pr. Phila. N. Friend, Engr. Philad. C.L. Smith, Del. [20.05.2024].
40 United States Censius, 1870; <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:M6LJ-P6N> [20.05.2024].
41 United States Censius, 1880; <https://www.familysearch.org/ark:/61903/1:1:M8SF-MJY> [20.05.2024].
42 The Democratic Press, September 22, 1881, Page 2. via Newspapers.com: <https://www.newspapers.com/article/the-democratic-press-john-klein-obituary/20013882> [26.05.2024].
43 Sippenbuch Heppenheim a. d. B., Band IV, Nr. 10894; <https://www.familysearch.org/tree/person/details/G354-M9G> [19.05.2024] und eigene Forschungen.
44 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band IV, Nr. 10920; 1832 sind neben Adam Knapp (Landwirt und Taglöhner) auch Peter Antes und Johann Adam Knapp (Schuhmacher) von Erbach mit ihren Familien nach Amerika ausgewandert. Die Zuordnung zu den im Flurbuch von Erbach genannten Besitzern der Wohngebäude erscheint zunächst schwierig, da im betreffenden Zeitraum

(32 Jahre, *„Farmer“*), sein Sohn Johann (6), seine Frau Elisabeth (28) und seine Tochter Elisabeth (3) Amerika vor dem 01.10.1832.

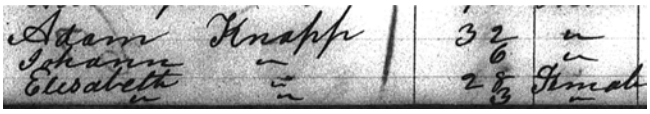


Abb. 22: Passagierliste mit Adam Knapp und seiner Familie[45]

Im Jahr 1840 finden wir ihn und seine inzwischen größer gewordene Familie in Suffield im Portage County wieder. Laut US-Census haben Adam und Elisabeth Knapp neben den beiden mit eingewanderten Kindern Johann und Elisabeth noch weitere zwei Söhne und zwei Töchter.

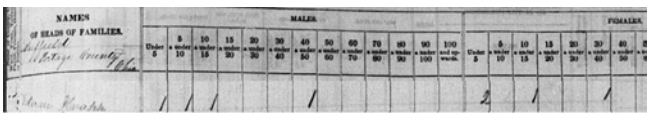


Abb. 23: Adam Knapp und Familie im US-Census 1840, Suffield Township, Portage County, Ohio (Montage)[46]

Der Landbesitz dieses Adam Knapp ist möglicherweise noch in der Karte vom Portage County von 1857 im Nordosten des Suffield Township dargestellt (Abb. 24). Eine Bestätigung über die Kaufunterlagen in den amerikanischen Quellen ist einer vertiefenden Forschung überlassen.



Abb. 24: Map of Portage Co[unty] Ohio 1857; Ausschnitt für die Ecke der Townships Suffield (links unten), Randolph (rechts unten) und Rootstown (rechts oben).[47]

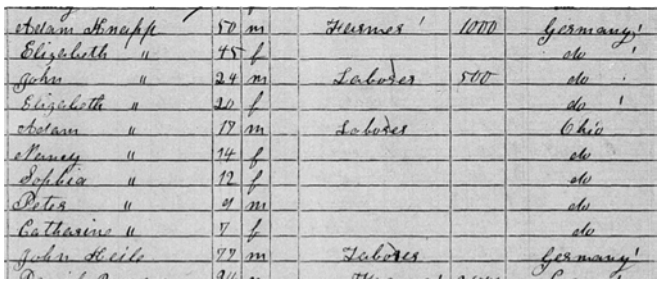


Abb. 25: Adam Knapp und Familie im US-Census 1850, Rootstown Township, Portage County, Ohio[48]

Im Census von 1850 wird Adam Knapp als Farmer im benachbarten Rootstown Township erwähnt. Bei ihm scheint inzwischen sein Schwiegervater Johann Keil[49] (*„John Keile“*, 77 Jahre) zu wohnen (Abb. 25). Folgende Kinder sind in der Liste aufgeführt: John (24 Jahre), Elisabeth (20), Adam (19), Nancy (14), Sophia (12), Peter (9) und Catharina (7).

1860 taucht Adam Knapp (60 Jahre) im Census als Farmer in Michigan auf.[50] Nach seiner Ehefrau Elisabeth (56) werden die in Ohio geborenen Kinder Sophia (22), Peter (19) und Catharina (17) auf der Liste aufgeführt.

Adam Knapp starb am 29.05.1863, seine Ehefrau Elisabeth folgte ihm am 17.07.1876.[51] Für seine Familie ergibt sich folgende Familienzusammenfassung:[52]

Knapp, Adam, Bürger, Ackersmann und Tagelöhner in Erbach, Farmer in den USA, ∗ 22.02.1800 Erbach, † 29.05.1863 Eaton Rapids, Eaton County, Michigan, ∞ 09.07.1826 Heppenheim

Keil, Elisabeth, ∗ 25.12.1804 Heppenheim, † 17.07.1876 Eaton Rapids, Eaton County, Michigan.

Das Ehepaar ist 1832 mit den Kindern Johann und Elisabeth in die USA ausgewandert. Sie sind vor dem 01.10.1832 in Baltimore/Maryland angekommen. Sie wurden zunächst im Portage County, Ohio, dann in Eaton Rapids, Eaton County/Michigan sesshaft.

Kinder:

1. **Knapp**, Johann, ∗ 29.04.1826 Heppenheim, ∞ 1852 Portage County, Ohio, **Ulm**, Maria
2. **Knapp**, Johann Adam, ∗ 03.02.1828 Erbach, † 29.11.1828 Erbach
3. **Knapp**, Elisabeth, ∗ 12.12.1829 Erbach, ∞ 1855 Portage County, Ohio, **Guthier (Goodear)**, Georg (George)

zwei Einträge „Adam Knapp“ lauten – einmal für Nr. 7 und einmal für die nachgetragene Nr. 21. Für Nr. 7 ist Adam Knapp ab 1831 erwähnt, bei der Nr. 21 ist von einem Eintrag um 1827 auszugehen. Diese beiden Daten liegen in der Nähe der jeweiligen Eheschließung der beiden Adam Knapps. Vorbesitzer des Wohnhauses Nr. 7 war mit Peter Antes der Schwiegervater des Schuhmachers Johann Adam Knapp, so dass folgende Zuordnung mit hoher Wahrscheinlichkeit getroffen werden kann: Adam Knapp, Schumacher, zu Nr. 7 und Adam Knapp, Landwirt und Taglöhner zur nachgetragenen Nr. 21.

45 Maryland, Baltimore Passenger Lists, 1820–1948 <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:3QSQ-G97J-R7F2>.

46 United States Census, 1840, <https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33SQ-GYB7-SCF>.

47 Ausschnitt aus Map of Portage Co[unty] Ohio from actual survey by P. J. Brown 1857, Matthews and Taintor Publishers, Philadelphia; online unter: <https://www.loc.gov/item/2012592242>.

48 United States Census, 1850, https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:S3HT-DCX7-TVS>

49 Sippenbuch Heppenheim a. d. B. Band III, Nr. 6440.

50 Eaton Rapids, Eaton County, Michigan. United States Census, 1860, https://familysearch.org/ark:/61903/3:1:33S7-9BSS-X7M>.

51 <https://de.findagrave.com/memorial/76390763/adam-knapp> und <https://de.findagrave.com/memorial/76382136/elizabeth-knapp> [29.10.2023].

52 Zusammenstellung auf der Basis von Sippenbuch Heppenheim Band IV, Nr. 10920, https://www.familysearch.org/tree/person/details/G4R7-GB8 [29.10.2023] und eigenen Forschungen.

Weitere Kinder in Ohio geboren:

4. **Knapp**, Adam, * 08.10.1832, † 25.05.1878, ∞ **Cory**, Louisa Jane
5. **Knapp**, Nancy, * err. 1836
6. **Knapp**, Sophia, * 25.04.1838, † 19.01.1920, ∞ **Adams**, Samuel Bradford
7. **Knapp**, Peter, * 03.10.1842, † 06.08.1906, ∞ **N.N.**, Melissa
8. **Knapp**, Catharine, * err. 1843

Schluss und Ausblick

Neben diesen hier dargestellten Familien aus Heppenheim und Vierdorf übersiedelten im Jahr 1832 und danach weitere Familien in die Vereinigten Staaten. Darunter war auch Georg May aus Kirschhausen, der 1832 emigrierte und dann 1839 wieder zurück nach Deutschland kam – um dann mit seiner Mutter und seiner Schwester nach Ohio zurückzukehren. Er war Teil einer Auswandergruppe, über die in einem weiteren Beitrag berichtet werden soll.

Die Martinszinsen der Pfarrei Herborn aus der Stadt – 5. Folge (1510–1519)

Mit einem Beitrag zur Herborner Familie Schweiß

Bastian Ditthardt, Ebsdorfergrund

Die Martinszinsen der Pfarrei Herborn aus der Stadt

Bislang sind in der HFK vier Folgen erschienen:

1. Folge (1468–1479). Mit einem Beitrag zur Familie von Schönbach genannt Behr. HFK (2019) 42, 3, Sp.121–136.
2. Folge (1480–1489). Mit einem Beitrag zu den Herborner Familien Niesener. HFK (2019) 42, 4, Sp.161–180.
3. Folge (1490–1499). Mit einem Beitrag zur Herborner Familie Mohr. HFK (2020) 43, 3, Sp.105–124.
4. Folge (1500–1509). Mit einem Beitrag zu den Herborner Familien von Sexelden und Keller. HFK (2021) 44, 3, Sp.129–158.

Die früh erloschene Familie Schweiß aus Herborn und ihre zahlreichen Nachkommen

Wie in den bisherigen Folgen der Herborner Martinszinsen, die in der Hessischen Familienkunde veröffentlicht wurden, soll auch in dieser eine Herborner Familie beleuchtet werden, die für die Stadtgeschichte der frühen Neuzeit von großer Bedeutung war. Sie ist nicht nur die einzige mir bekannte, für die eine umfangreiche Familienakte im Staatsarchiv Wiesbaden existiert,[1] sondern auch die einzige bürgerliche, die durch ihr Familienmitglied Alexander von Schweiß kurzzeitig sogar weltgeschichtlichen Einfluss besessen hat. Obwohl schon lange kein Träger des Namens mehr existiert, haben die Schweiß Nachkommen in vielen anderen Herborner Familien hinterlassen. Die Familie und alle mir bekannten Anknüpfungspunkte werden hier bis zum Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen nachgezeichnet. Eine weitere Verfolgung der Nachkommen würde den Rahmen sprengen und ist an anderer Stelle leichter möglich.[2]

Um den Bogen zu den Herborner Martinszinsen gleich am Beginn zu schlagen: Es nimmt nicht Wunder, dass auch die Mitglieder der Familie Schweiß ihren ersten Niederschlag hier finden. 1482 zahlen *„Cune, Hirchinß Hen fraw, modo der snyder genannt sweiß et soror vxoris genannt vychgin"*[3] aus einem Garten am Merkenbacher Weg eine Abgabe von 3 Albus.

1) Auszug aus den Herborner Martinszinsen mit der ersten Nennung des Namens „Sweiß"

Genauer lokalisierbar wird das Grundstück durch die Angabe beim *hetzchins floße*, welches unter verschiedenen Schreibweisen (*hentzchins floiß, hetzchins born*, etc.) auch bei anderen Zahlern von Martinszinsen immer mal wieder genannt wird. Er scheint sich dabei um einen kleinen Wasserlauf westlich der Dill zu handeln. Bei Steubing heißt es in seiner Topographie der Stadt Herborn: *Zu den veränderten Namen etlicher Gegenden um die Stadt bringe ich a) das Helgis Flos bei den Häfnerwerkstätten am Merkenbacher Wege. Man hat es immer so gedeutet, daß es so viel hiesse als das hellge oder heilige Floß, vielleicht von einem heiligen Häußchen, das in alten Zeiten hier gestanden hätte: allein im 15ten und 16ten Sek. hieß es das Hetzis, auch Heitzgisfloß und Graben.*[4] Die Häfnerwerkstätten (Töpfer) lagen im Bereich der heutigen Schlossstraße, wo noch heute eine Straße „Im Heiligen Floß" heißt.[5]

Die Zahlung dieser Abgabe durch den Schneider Schweiß und seine Schwägerin vermittelt den Eindruck, dass es sich hier um gemeinsam ererbtes Land seitens seines Schwiegervaters handelte. Und tatsächlich wird diese Vermutung durch einen Nachtrag bestätigt, der bereits 1477 in den Martinszinsen derselben Abgabe beigeschrieben ist: *„der snyder, Herchins Hen eyden, an arbeid was he schuldig ist gewest von siner frawen vnd ir swester wegen"*.[6]

1 HHStAW 171 Nr. H 269.

2 Vgl. das Ortsfamilienbuch Herborn: <https://online-ofb.de/herborn>.

3 HFK (2019) 42, 4, Sp. 177–178, Pos. 101 (Kunigunde, Hirchins Hen Frau, jetzt der Schneider genannt Schweiß und die Schwester seiner Frau genannt Sophia).

4 Steubing, J. H.: Topographie der Stadt Herborn, Marburg 1792, S. 122. Die Etymologie scheint also nicht zu stimmen. Der Name leitet sich nicht von „heilig" ab, sondern eher von einem Namen; möglicherweise dem ursprünglichen Besitzer dieses Landstückes um den Wasserlauf.

5 Mitteilungsblatt des Herborner Geschichtsvereins (im Folgenden „MHG" abgekürzt) 1976 (3), S. 57, Fußnote 3. Vielen Dank an Frau Ulrike Litzba vom Herborner Geschichtsverein für diesen Hinweis.

6 HFK (2019) 42, 3, Sp. 133–134, Pos. 100 (Der Schneider, Herchins Hen Schwiegersohn, was er an Arbeit schuldig gewesen ist von seiner Frau und deren Schwester wegen). Man beachte die Ähnlichkeit: Herchins – Hetzchins.

Der Schweiß genannte Schneider zahlte diese Abgabe dann von 1488 bis 1502 allein.[7] 1507 übernahm seine Frau dauerhaft die Zahlungen, vermutlich ist er also zwischen 1503 und 1507 verstorben. Den Vornamen dieses Schneiders erfahren wir allein aus dem urkundlich belegten Verkauf eines Hauses in Herborn von 1491: „*Katherina, früher Witwe des Johan Steuffinburg, Hans, ihr Sohn, Barbe, ihre Tochter, verkaufen mit Willen des jetzigen Mannes der Katherina, Wigant Sneyder von Artzbach, wegen seiner Leibzucht, ihr Haus, neben dem Haus des Hen genannt Sweyß,* […] *an Heynche Remenschneder, Witwer und Bürger zu. Herborn"*.[8] Es ist aufgrund des stets beigeschriebenen Vulgonamens davon auszugehen, dass Hen Schneider tatsächlich der erste und vor allem namensgebende Vertreter der späteren Familie Schweiß in Herborn war. In der Viehschatzungsliste von 1447 ist jedenfalls noch kein Träger des Namens zu identifizieren.[9] Wahrscheinlich liegt man richtig, wenn man den Ursprung dieses Vulgonamens nicht allzu fern von den körperlichen Eigenschaften seines ersten Trägers vermutet. Seine Nachkommen lassen sich aus unterschiedlichsten Quellen rekonstruieren:

[1] Hens Witwe zahlte die erwähnte Abgabe aus dem Garten noch bis 1539,[10] sie wurde 1544 jedoch von *„Bartholomeus von Carleshausen von wegen seiner schwigerin der schweisin"*[11] übernommen. Über diesen Bartholomäus sind mir sonst kaum weitere Informationen bekannt.[12] Er ist bereits 1524 in Herborn als Käufer eines Hauses *„beym Roten Lewen"* erwähnt, welches er von Ragen Hans in Dillenburg erkauft hatte.[13] In den Steuerlisten der Jahre 1532 und 1538 ist er einmal als *„Karoltz Hausen"* und einmal als *„Barthol"* geführt.[14] In der letzten Dekade der Martinszinsen zwischen 1559 und 1665 entrichtete Peter Kupfer vier Albus von wegen *„barthelß von Karleßhausen"*.[15] Vermutlich war er zu dieser Zeit also schon nicht mehr am Leben. In der Türkensteuerliste 1566 taucht etwa jener Position, die 1532 und 1538 noch von ihm belegt wurde, Apollonia Schweiß auf, bei der es sich wohl um seine Witwe handelte und die nicht lange darauf ebenfalls verstarb.[16] Die Übernahme seiner Abgaben durch Peter Kupfer ist vermutlich damit zu erklären, dass er Apollonia nach dem Tod ihres ersten Mannes geheiratet hatte.[17]

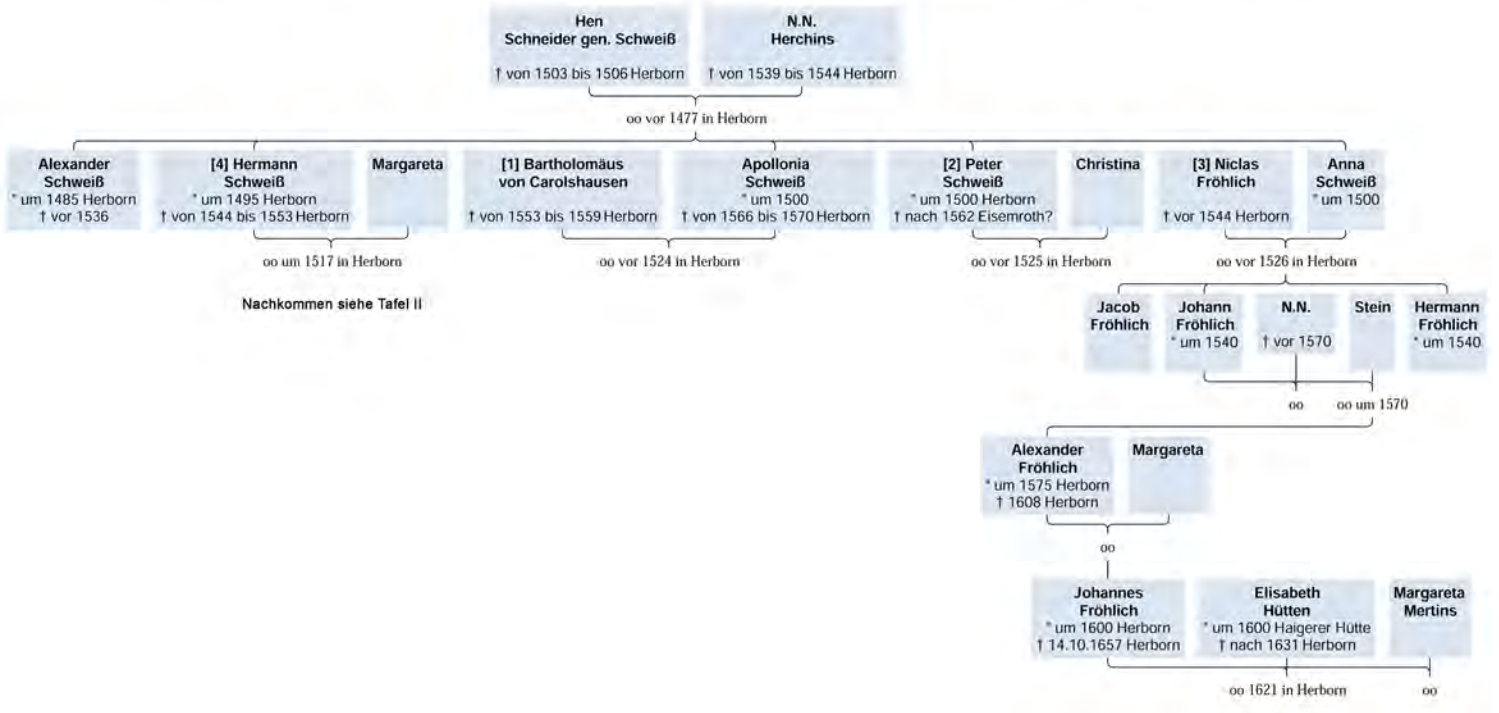
So wenig zu Bartholomäus selbst auch bekannt ist, immerhin lassen sich durch ihn auch die jüngeren Vertreter der Familie Schweiß familiär einbinden. Aus dem Jahr 1528 ist nämlich ein urkundlicher Gütertausch zwischen Angehörigen der Familie und dem Grafen erhalten:

„Es ist zuwissen, das zwischen dem wolgebornen Herrn, Herrn Wilhelmen Grauen zu Nassaw […] *eins-, Bartoln von Karotzhusen [und] Appolonien, Heyman Schweyß vnd Margarethen, Petern Schnydern vnd Christinen, Niclasen Froelichen vnd Annen allen geschwistern, Schwegern vnd eheleuten, Burgern vnd BurgerJnnen zu Herborn andertheils, ein erbwechsel, recht vnd redlich berett vnd vertheidingt ist"*.[18]

[2] Neben Apollonia, der Frau des Bartholomäus, hatte Hen Schweiß also offenbar noch eine weitere Tochter namens und Anna und einen Sohn Hermann. Für Peter Schneider ist aus dieser Urkunde heraus nicht sicher festzustellen, ob er selbst aus der Familie stammte und hier ohne den Vulgonamen seines Vaters aufgelistet ist, oder ob seine Frau eine geborene Schweiß war. Für erstere Interpretation spricht zum einen, dass ein Peter Schweiß bereits 1525 in den Martinszinsen belegt ist,[19] der später an derselben Position als Peter Schweiß der Schneider geführt wird.[20] Zum anderen wird in einem wesentlich jüngeren Rechtsstreit um ein Landstück im *„Diffenrod"* der dortige Anlieger erwähnt: *„peter schneider, welchen man sonst peter schweis geheissen"*.[21] In den Einwohnerlisten 1532 und 1538 ist Peter allerdings nicht unter dem Namen Schweiß in Herborn

7 HFK (2020) 43, 3, Sp. 123–124, Pos. 100; HFK (2021) 44, 3, Sp. 137–138, Pos. 93. Die Jahrgänge 1503–1506 wurden nicht geführt oder sind nicht erhalten.
8 HHStAW 170 I Nr. U 2136.
9 HHStAW 171 Nr. S 2944 a.
10 Vgl. die vorliegende Folge, Pos. 97; sowie die 6. Folge, 1520–1529, Pos. 118 und die 7. Folge, 1530–1539, Pos. 125. Die Folgen 6 bis 9 sind noch unpubliziert und werden innerhalb der kommenden Ausgaben erscheinen.
11 8. Folge, 1544 (unpubliziert), Pos. 12. Aus dieser Dekade ist nur ein Jahrgang erhalten. Die Formulierung macht auch hier den Eindruck, als sei die Schwiegermutter zu diesem Zeitpunkt verstorben.
12 Möglicherweise stammte er aus Karlshausen (Südeifel), welches als Teil der Nassau zugehörigen Grafschaft Vianden zumindest noch bei J. v. Arnoldi, Geschichte der Oranien Nassauischen Länder und ihrer Regenten, Bd.2, Hadamar 1799, S. 109 als Carolshausen bezeichnet wird.
13 HHStAW 171 Nr. V 477, fol. 1.
14 HHStAW 171 Nr. S 1168 und S 1160. Alle bekannten Einwohnerlisten des Amtes Herborn sind online zugänglich: <https://census.de.cool>.
15 9. Folge, 1559–1565 (unpubliziert), Pos. 216.
16 HHStAW 171 Nr. S 1877. In der Aufstellung immer noch hinterständiger Schulden dieser Steuer aus dem Jahr 1570 sind nur noch *„Apollonia Schweissen Erben"* genannt (HHStAW 171 Nr. S 1204).
17 1567 bezeichnet ihn Peter Schweiß als Schwager und Gevatter (HHStAW 171 Nr. H 2406 a, fol. 7a).
18 HHStAW 170 I Nr. U 3363. Auf der Front der Urkunde steht: *„Der Schweißen zu Herborn bäutbrieff ein garten fur dem schleit, fur ein garten zu Burgk"*.
19 6. Folge, 1520–1529 (unpubliziert), Pos. 83.
20 8. Folge, 1544 (unpubliziert), Pos. 111.
21 Supplik des Hans Weigel gegen die Versetzung von Grenzsteinen vom 11.06.1585 in HHStAW 171 Nr. H 1141. Hans Weigel hatte ein erbliches Vorkaufsrecht gegenüber Peter Schneider in den 1560er Jahren geltend gemacht und war so in den Besitz eines Grundstückes gekommen. Auch von Peters Kaufbrief des Nachbargrundstücks ist die Rede, welcher zum Zeitpunkt der Supplik schon über 50 Jahre alt gewesen sei.

Tafel I Nachkommen des Hen Schneider, gen. Schweiß und des Niclas Fröhlich



bezeugt.[22] Wahrscheinlich war er nach Eisemroth gezogen, wie ein Rechtsstreit um das Erbe des Alexander Schweiß von 1553 nahelegt (s. u.). Grundstücke in Herborn scheint er jedoch weiterhin besessen zu haben, denn in den Martinszinsen ist er 1552 noch als *„Peter schweiß der alte"* belegt.[23]

[3] Ein weiterer Schwiegersohn Hens war Niclas Fröhlich. Dieser war ein Sohn des Peter Schneider, genannt Fröhlich.[24] Er hatte seine Frau Anna Schweiß vermutlich nicht lange vor 1526 geheiratet: *„Zwischen peter Schneidern vnd Niclaußen seinem sone von Herborn, beteffendt vergleichs und gemelts Niclaußen hinlichsgifften und theilung, hat mein gnediger her nach gehörtem bericht von Schultheißen vnd Scheffen Zw Herborn die selbig sach* [...] *den Vrtheiln und erkantnus der scheffen gelassen"*.[25] Als *„Hinlichsgift"* wurden Immobilien oder monetäre Zuwendungen bezeichnet, mit denen Heiratende von ihren Eltern ausgestattet wurden, damit sie einen eigenen Hausstand gründen konnten. Diese wurden von den Eltern der Heiratenden vorab zwar genau ausgehandelt, oft kam es aber im Nachhinein doch noch zu Streitigkeiten, weil sich ihre Auszahlung nicht selten verzögerte.

In den Martinszinsen wird Niclas bis 1539 selbst geführt, 1544 übernimmt seine Witwe Anna den Platz.[26] Eine Tochter aus dieser Ehe heiratete den späteren Netphener Pfarrer Erasmus Zober: *„Es hab M. Erasmus Zober sich mitt frolichs Niclas dochter, Appollonien genennt, ehelich verlobt"*.[27] Söhne des Niclas Fröhlichs waren wohl die in den Martinszinsen 1559 bis 1565[28] und in den Listen 1566 geführten Jacob und Johann Fröhlich.[29] Letzterer ist möglicherweise identisch mit einem Marburger Studenten Johannes, der 1558 in den dortigen Matrikeln verzeichnet ist. Auch ein 1557 dort bezeugter Hermann wird wohl ein Sohn des Niclas gewesen sein.[30]

Eine Generation später als diese Studenten ist der Ballersbacher Pfarrer Alexander Fröhlich anzusetzen. Seine genaue Anbindung an den Rest der Familie ist bislang allerdings noch nicht gelungen. Er besuchte das Marburger Pädagogium 1572[31] und wurde spätestens 1583 Pfarrer in Ballersbach und Seelbach.[32] Alexander ist in

22 Der dort genannte Peter Schneider ist vermutlich identisch mit Peter Schneider genannt Fröhlich (vgl. HHStAW 171 Nr. S 1168, Pos. 138, HHStAW 171 Nr. S 1160, Pos. 132, siehe auch Fußnote 24).

23 9. Folge, 1559-1565 (unpubliziert), Pos. 73.

24 HHStAW 171 Nr. P 71, S. 7: Peter Schnider gnt. Fröhlich; Niclas syn sone, burger zu Herborn (unter den Martinszinsen von Grundstücken zu Burg im Jahr 1527).

25 Verhörprotokoll vom 07.12.1526 oder 1527(?) in: HHStAW 171 Nr. V 271.

26 Folge 7 (1530-1539), Pos. 99; Folge 8 (1544), Pos. 2.

27 Rügeprotokoll 1556 in: HHStAW 171 Nr. R 1143. Der Wortlaut ist jedoch nicht ganz klar: *„Es hab M. Erasmus Zober sich mitt frolichs Niclas dochter Appollonien genennt, ehelich verlobt, Fall aber Zu Mu[…], sey das gelobnus Jn abrede, solchs die freundtschafft vf vnsern Gn. Herrn heim gewiesen"*.

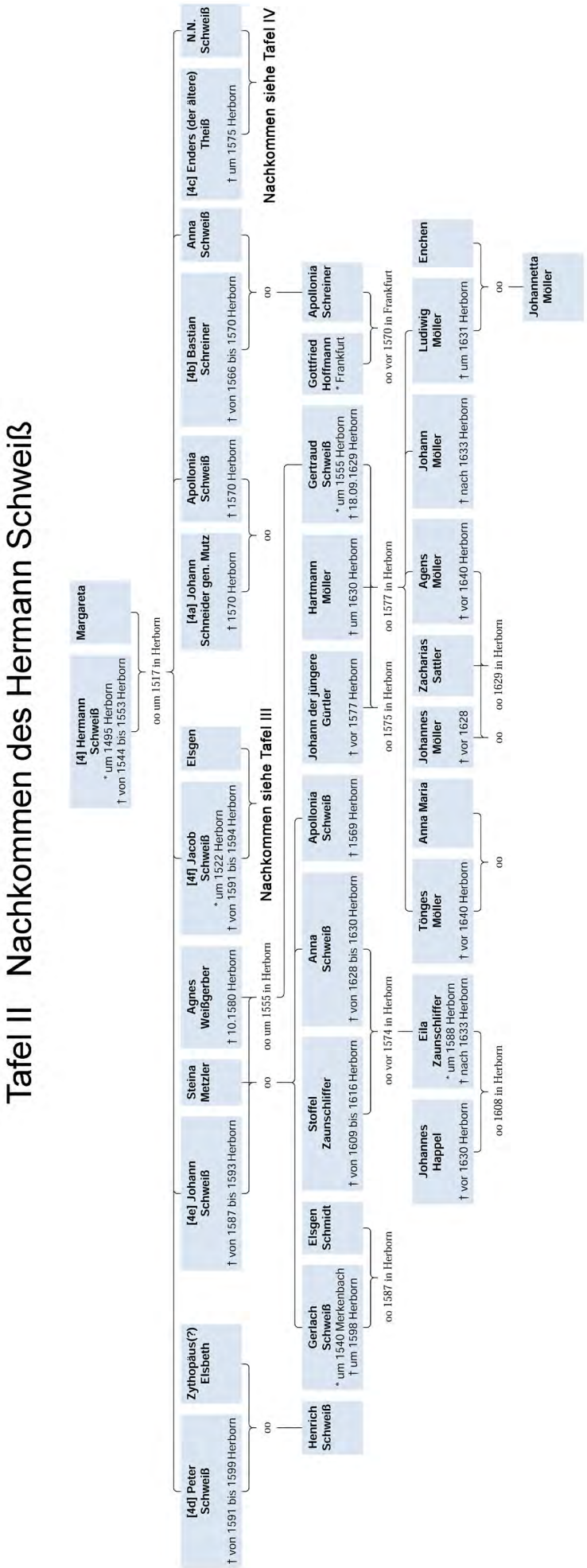
28 Folge 9 Pos. 54–55 und 74–75.

29 HHStAW 171 Nr. S 1877.

30 Falkenheiner, W.: Personen- und Ortsregister zu der Matrikel und den Annalen der Universität Marburg 1527–1652, Marburg, 1904, S. 84 (dort als Johannes Hilorus und Hermann Hilorus).

31 Falkenheiner, W.: Personen und Ortsregister zu den Matrikeln und den Annalen der Univesität Marburg 1527–1652, S. 61.

32 HHStAW 171 Nr. H 267.



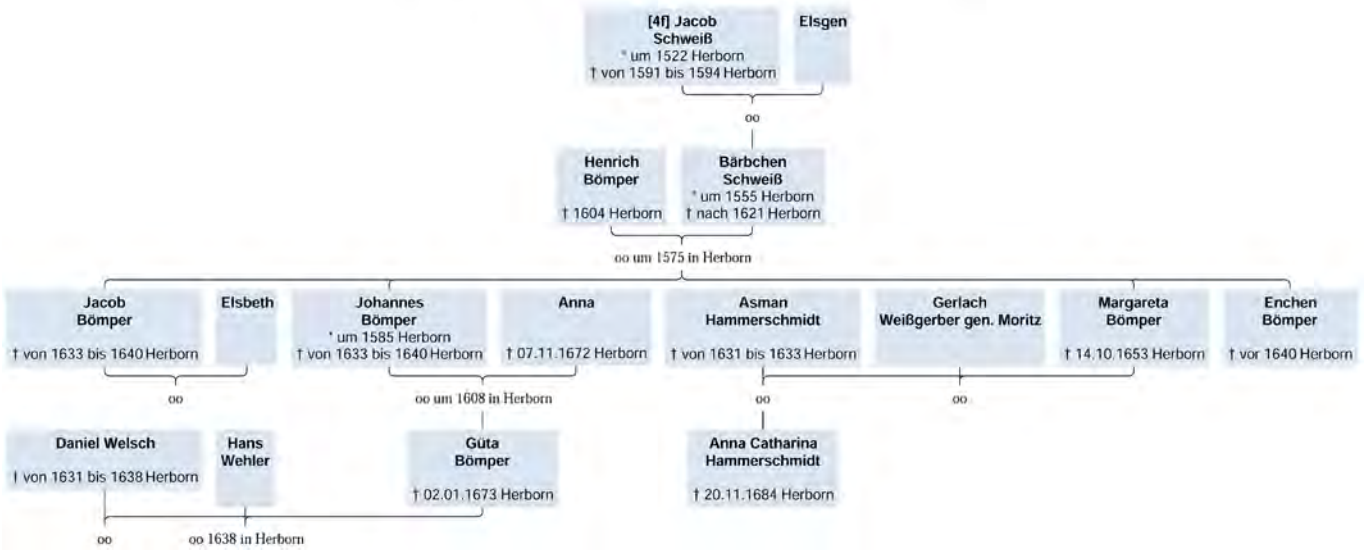
den Herborner Listen 1579 und 1583 geführt. Seine Frau hieß Anna.[33] Er starb am 14. April 1587[34] und hinterließ eine Tochter Margareta, deren Vormünder 1592 Erbschaftsstreitigkeiten mit Antonius Hard austrugen.[35]

Von den Kindern des Niclas kann nur Johann Fröhlich weiter in Herborn verfolgt werden. Er war ein Wollweber[36] und hatte zwei Ehen. Der Name der ersten Frau ist unbekannt, sie muss aber vor 1570 verstorben sein: *„alß Itzigem sterben Ime sein Hauß*[fraw] *todlich abgangen hat er eine von Sindte* [=Sinn] *genommen"*.[37] Diese zweite Frau hieß Stein (Kurzform von Christina).[38] Der seit 1599 belegte Alexander Fröhlich (nicht zu verwechseln mit dem Ballersbacher Pfarrer, s. o.) war wohl ein Sohn aus dieser Ehe, da er die Position Johanns in den Einwohnerlisten übernahm. Alexander starb im Jahr 1608 und hinterließ einen Sohn Johannes († 14.10.1657), den Stammvater der späteren Herborner Familie Fröhlich: *„gebe ich hiermit vnderthenig Zuerkennen, waß gestalt meine itzo noch Lebende Mutter Margreth, Peter Weygels* Bürgers Zu Herborn *itzige Haußfraw mit ihrem ersten Eheman, Alexandern Frölichen meinem rechten vattern sel. Einhundert gülden Schulden gemacht, vnd selbige vmb Walter Schloßern in Ao 1606 den ersten Januarij entlehnt, vnd ihme darfurf gedachts meines vattern sel. von seinen Eltern ihm vferbten ackern in der Awe vor Herborn verschrieben, Als nuhn doruff besagter mein vatter sel. etliche Jar hernach ohngefehr im Jar 1608 in dero selbiger Zeit Zu Herborn regiren der Pest todts verfahren, vnd meine Mutter ohngefehr ein Jar Hernacher sich ahn obgemelten Peter Weygeln meinen Stieffvatern* [...] *verheigrathet* [...] *Johannes Frölich Bürger Zu Herborn"*.[39] Auch Johannes ist zweimal verheiratet. Seine erste Frau Elisabeth heiratete er 1621: *„Nach dem ich mich mitt Elisabethen, Jost Huttenn vonn der Heiger Hutten dochter, Ehelichen Verlobtt vnnd versprochenn, vnd demnach vnsern Hochzeits tag in wenig wochen haltten werden,* […] *Johannes Frölich zu Herborn"*.[40] Sie ist noch unter den Kommunikanten 1630/31 belegt,[41] seine zweite Frau hieß Margareta und war eine Tochter des Herborner Bürgers Hans Mertins, wie der Taufeintrag seiner Tochter Güta am 8. Feb.1646 ausweist: *Gevattern seindt gewesen: Gütha Hanß Mertinß Haußfraw welche ist die altmutter*.[42]

[4] Der einzige Sohn Hens, der weiterhin in Herborn gelebt zu haben scheint, war Herman (auch Heyman) Schweiß. Auch über ihn ist nur sehr wenig bekannt. Er ist erstmals in der vorliegenden Folge der Martinszinsen im Jahr 1517 als Zahler einer Abgabe aus einem Gar-

33 MHG 1961, S. 45.
34 HHStAW 171 Nr. H 1103.
35 HHStAW 171 Nr. H 272, Arcinsys-Bildnummer 35. Weitere Kinder Alexanders werden hier nicht genannt!
36 HHStAW 171 Nr. H 2406 f, fol. 5–8.
37 Einbürgerungen in Herborn in: HHStAW 171 Nr. H 266.
38 Vgl. Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 127, 153.
39 Supplik vom 12.02.1628 in: HHStAW 171 Nr. Z 3301, fol. 334–335.
40 Beilagen der Holzrechnung HHStAW 190 Nr. 5455.
41 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 298.
42 Pfarrarchiv Herborn, Taufbuch 1638–1687, fol. 54a.

Tafel III Nachkommen des Jacob Schweiß



tengrundstück genannt,[43] die er auch in den folgenden Jahrzehnten entrichtete, zuletzt 1544.[44] Er löste mit seinen Zahlungen Veltin Schneider ab. Dies könnte darauf hindeuten, dass seine Frau Margareta dessen Tochter war. Von keinem der Eheleute ist nach 1544 noch einmal eine Nachricht überliefert. Ab 1553 kam es jedoch zu einem mehrjährigen Rechtsstreit, den Mitglieder der Familie Schweiß führten – und zwar die Kinder des inzwischen verstorbenen Hermann gegen dessen bereits genannte Brüder und Schwager. Der Streit drehte sich um das Erbe des verstorbenen Alexander von Schweiß, zu dem an dieser Stelle ein kleiner Exkurs eingeschoben werden muss.

Alexander von Schweiß stammte aus Herborn und wurde am 21.12.1510 als Kleriker des Bistums Trier für eine Vikarie in der Abtei Fulda empfohlen.[45] Seine Ersterwähnung lässt auf eine Geburt um 1485–1490 schließen, was ihn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu einem weiteren Sohn des Hen Schneider gen. Schweiß macht. Die Vikarie erlangte er aber entweder nicht oder er trat sie nicht an, da er bereits im folgenden Jahr als Hofgerichts- und Kanzleischreiber in Marburg belegt ist. Ab 1516 diente er dann in seiner Heimat dem Nassauer Grafen in ähnlichen Funktionen. Vermutlich wurde der Kaiser auf ihn aufmerksam, als Alexander Schweiß den Nassauer Grafen an den kaiserlichen Hof begleitete. 1523 wurde er geadelt und diente dem Kaiser bis zu seinem Tod um 1532 als Geheimschreiber.[46] Vermutlich nicht korrekt ist die manchmal zu lesende Nachricht, dass Alexander Schweiß begüterte Nachkommen in Mähren hinterlassen habe.[47] Diese Angabe geht auf eine wesentlich jüngere Notiz zurück, die in den Dillenburger Intelligenzblättern zu finden ist: *„Superintendent Schramm in einem Briefe an den Prof. Gerdes in Gröningen erzählt, daß zu der Zeit, als er Prediger zu Herborn gewesen* [1723–1745]*, einer von den Nachkommen des Alexander Schweiß aus Mähren, wo selbige ansehnliche Rittergüter gehabt, und in großen Ehrenämtern gestanden, sich um die genealogische Urkunden seiner Vorfahren zu Herborn erkundigt habe"*.[48] Es ist wenig wahrscheinlich, dass ein aus Nassau stammender Kleriker im Umfeld des Kaisers, der noch dazu ein Anhänger der alten Lehre war, legitime Nachkommen mit Güterbesitz in Mähren hinterlassen konnte. Hier liegt entweder eine Verwechslung der vermeintlichen Nachkommen vor, oder der Brief wurde mit täuschender Absicht an Schramm geschickt, um eine solche Genealogie nachträglich zu konstruieren. Eine dritte Möglichkeit ist die falsche Lesung oder Fehlinterpretation der Region Mähren, deren Schreibweise jener Region ähnelt, in der Alexander von Schweiß tatsächlich Güter besessen hatte. Die genaue Lage dieser Güter, die ihm offenbar vom Kaiser verliehen worden waren, wird im schon erwähnten Rechtsstreit der Familienmitglieder Schweiß deutlich. Dass diese sich aber überhaupt um dessen Erbe streiten konnten, ist ebenfalls ein deutlicher Hinweis darauf, dass Alexander Schweiß dort keine erbberechtigten Nachkommen hinterlassen hatte.

Zurück zum Streit um die besagten Güter: Anfang 1553 kamen zwei Parteien vor das Oberhofgericht in Dillenburg: *„In Sachen der Appellation Zwischen Weilant Heinman Schweißen Kinder Zu Herborn mit namen Peter, Johan vnnd Jacob Schweißen, gebrüeder, Johan Schneiders, Endriß Theißen vnd Bastgen Schreinern von*

43 Vgl. die Tabelle, Pos. 30.
44 8. Folge, 1544 (unpubliziert), Pos. 60.
45 HStAM Urk. 77 Nr. 418.
46 Die Stationen seines Lebensweges sind in verschiedenen Biographien mehr oder weniger ausführlich nachzulesen: Gundlach, F.: Die hessischen Zentralbehörden von 1247 bis 1604 – Dienerbuch (Bd. 3), Marburg 1930, S. 249f.; Demandt, K. E.: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter. Ein „Staatshandbuch" Hessens vom Ende des 12. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, Teil 2, Marburg 1981, S. 805 (Nr. 2826); Renkhoff, O.: Nassauische Biographie. Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten, Wiesbaden 1992, S.742 (Nr. 4064).
47 So. Otto, F.: Schweiß, Alexander von, in: Allgemeine Deutsche Biographie, Band 33 (1891), S. 365–366.
48 Dillenburgische Intelligenz Nachrichten 1778, Sp. 281.

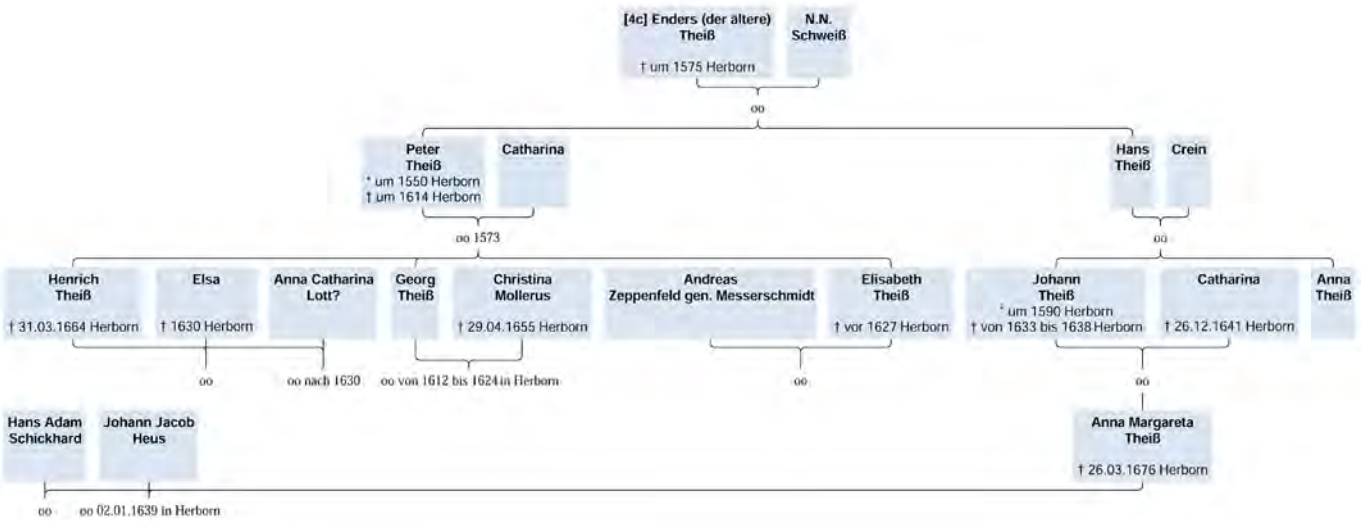
wegen Ir vnd Irer Hausfrawen appellanten an einem, Vnd dan Bartholn von Carolshausen, Peter Schweißen von Isemrode, Vnd Anna, Frölichs Niclasen seligen verlaßner widtwe appellaten andersßtheils, wilant des Erbarn vnd Hochgeachten Alexander Schweißen Romisch Kayserlicher Maiestät gewesenen Secretarij, beider Partheyen vetter seligen nachlaß, so Jn Actis der lenge nach angezeigt vnd vermeldet wurt, belangend […] *freittags den 27 Januarii Anno 1553"*.[49] Leider ist der genaue Umfang dieses Nachlasses nicht überliefert und aus dem kurzen Verhörprotokoll sind sonst keine weiteren Informationen zu gewinnen. Wenige Seiten später, am 18. Juli desselben Jahres, ergeht das Urteil des Grafen in dieser Sache. Aus dem zweiten Protokoll ist dann immerhin zu erkennen, dass um Lehnsgüter gestritten wurde: *„Jn sachen der Appellation Zwischen Heyman schweiß seligen Kinder, söhne vnnd döchter zu Herborn Appellanten an einem, Vnnd dan Bartholn von Karolzhausen sampt seinen mitkriegsverwandten Appellaten anderstheils, Etliche Lehenstuck vnd gutter, von weiland Alexander Schweyssen seligen verlassen, vnnd von Kayserlicher Maistät zuempfangen herruren* […] *Erkhennen vnd sprechen wir, Wilhelm graue zu Nassau Catzenelnpogen zu Recht, dass an vnserm vndergericht zu Herborn woll geurtheilt vnd vbell davon appellirt sey, Lassen derenhalber die erst zu Brußell beschehen theilung Jn seiner Krafft"*.[50] Das Urteil scheint jedoch nicht den erhofften Frieden erbracht zu haben, denn 1558 streiten die beiden Parteien immer noch um diese Lehen: *„Jn Sachen der Appellation Zwischen Weilandt Heyman Schweissen seligen Kindern, sohnen vnd dochtern zu Herborn, Clegern Appellanten an einem, vnd Weilandt Bartholn von Carolshusen, von wegen seiner Haußfrawen samptt Jren mittkriegsverwandten, beclagten Appellaten andersteils, forderung ettlicher Lehenstück vnd guter von weilandt Hern Alexandern Schweissen, so er bey seinem leben von Kayserlicher Maiestät Jngehaptt beruren, vnd zwischen beyden obgemelten Partheien rechtlich in erster vnd zweitter Jnstantz berhandelt, daruff auch Endturteil ergangen, vnnd aber noch die Partheien gegeneinder in den Lehenstucken (nemblich welche nach Brabendischem brauch vor lehen guter oder nitt gehaltten werden sollen) steittig sein, Demnach ist bescheiden, das die Cleger Appellanten solche Brabendische Lehenstück vnnd gutere zusein (soviel dero noch vorhanden) in specie darthun, vnnd vnderschiedlich benennen, vnd vertzaichnen sollen, daruff als dan die beclagten Appellaten Jren gegenbericht kurtzlich, was sie deren Lehen oder nitt Lehen zusein, gestendig oder nitt gestendig sein, auch antzaigen sollen, damit in der Liquidation solcher Brabendischen Lehenstuck denselbigen gebrauch nach, was ferner darin vorzunemen sey, desto furderlicher vorgenommen vnnd beachtt werden mochtt, vnnd sollen beide Partheien solche Jre antzaige, Perisuration vnd Liquidation schrifftlich vbergeben vnd einpringen. Publicatum praesentibus partibus freitags den xviii tag Martii Anno* [15]*58"*.[51] Man hört dann länger nichts mehr von diesem Streit. In der Familienakte Schweiß existiert jedoch ein Briefwechsel zwischen den Nachkommen des Niclas Fröhlich und denen des Hermann Schweiß von 1578, in dem deutlich wird, dass Enders Theis und Peter Schweiß in den 1560er Jahren nach Brabant gegangen waren, um vor Ort die *„Buerischen Renten"* einzutreiben, die sich auf 1039 Königstaler beliefen.[52] Während die anderen Erben aber der Meinung waren, dass ihnen nun ein Anteil dieses Geldes zustehe, weil sie ihnen eine entsprechende Vollmacht dafür mitgegeben hatten, gaben die beiden Eintreiber vor, dass dies nur ihr eigener Teil an der Gesamtsumme sei und dass die übrigen Erben doch bitteschön selbst nach Brabant gehen sollten, um ihren Teil vor Ort einzufordern. Im Protokoll der Freitagsverhöre von 1578 wird der Streitgegenstand noch einmal genauer bezeichnet: *„Ettliche hinderstendige Pension, bey den Hern vonn Bieuren Jm Brabandt vonn Alexander Schweißenn Weilandt Kayserlicher Mayestät Secretarien herrurendt"*.[53] Damit wird auch der Ort der Schweißschen Lehen genauer lokalisierbar: Die kleine Grafschaft Buren im Gelderland. Es ist unbekannt, wie dieser Rechtsstreit schließlich ausgegangen ist. Deutlich erkennbar wird jedoch, dass mit dem Erbe des Alexander Schweiß eine größere Summe Geld nach Herborn geflossen war.

Wichtig für die vorliegende Untersuchung sind aber besonders die genealogischen Verbindungen, die dieser Rechtsstreit liefert. Alexander Schweiß wird dort als Vetter der streitenden Parteien bezeichnet. Dies kennzeichnete zu dieser Zeit zwar ein weniger exaktes Verwandtschaftsverhältnis als heute, im Kontext der oben angeführten Quellenbelege wird aber doch sehr deutlich erkennbar, dass Alexander offenbar ein weiteres Kind des Hen Schweiß gewesen sein muss. Und seine Nichten und Neffen, die Kinder des Hermann Schweiß, waren offenbar sehr zahlreich in Herborn vertreten.

[**4a**] Johann Schneider, der erste der drei erwähnten Schwiegersöhne Hermanns, stellt uns aufgrund seines Namens, der natürlich relativ häufig bei Herborner Bürgern vorkommt, zunächst vor gewisse Probleme. Allein in der Schatzungsliste von 1566 finden sich drei verschiedene Johann Schneider in Herborn.[54] In einem Abgabenverzeichnis an den Dillenburger Johannisaltar wird er jedoch präziser mit seinem Beinamen bezeichnet: *„Jtem die schweißen, Jtzo Johan Schneider genant der mutz, aus einem garten vorm Schleid bey Herborn"*.[55] Weil ein Johann Schneider in der bereits genannten Liste von 1566 zusätzlich als Vormund über Apollonia, eine Tochter des Johann Schweiß auftaucht, wird es sich bei ihm wohl um den Schwiegersohn Hermanns handeln. Nachdem er und seine Frau 1570 im Verlauf einer in

49 HHStAW 171 Nr. O 313, die Akte ist nicht paginiert.
50 HHStAW 171 Nr. O 313, die Akte ist nicht paginiert..
51 HHStAW 171 Nr. O 247 (ebenfalls nicht paginiert).
52 HHStAW 171 Nr. H 269, Arcinsys Bildnummer 50–54.
53 HHStAW 171 Nr. V 369, fol. 12b–13a.
54 HHStAW 171 Nr. S 1877, Pos. 101 (Johann Schneider); 115 (Schneider Henchens Johan); 200 (Johan Schneider der Jung).
55 HHStAW 171 Nr. D 424 b. Dem Teil der Akte fehlt eine genaue Datierung. Aufgrund der genannten Personen lässt sie sich jedoch ins zweite Drittel des 16. Jh. einordnen.

Tafel IV Nachkommen des Enders Theis (Schöffe in Herborn)



Herborn grassierenden Krankheit verstorben waren, kam es zu Auseinandersetzungen um sein Erbe: *„Wolgeporner Graue, genediger Her, alß Jm verlauffen sterben vnser bruder vnd schwager Johan schneider vnd sein Haußfrawe selig, all beide in Godt abgestorben, haben sie ein Megdlin, Jr, der Haußfrawen blutsverwandte, Bastian Schreiners seligen Dochter, bei sich gehapt, dasselb etlich gelt an einer Ziemlichen summen, wilchs gemeltem vnserm brudern vnd schwegerinnen zustendig gewesen, bekommen vndt bei sich gepracht, […]. Wiewol nun wir gäntzlich nicht verhoffen, ob schon gedachtes Megdlin berurt gelt Jn sterbens leuffen, dem alles Jn der behausung vertrauwet worden, vnd dan beide haupt personen mit todt verfarn gewesen, an sich gepracht vndt bekomen, dass derohalben vns Erben, […] solch gelt entzogen solt werden. Sondern wir sindt deren tröstlichen zuversicht, Euer Gnaden werde dasselb vns, den Rechten Erben, wiederumb zustellen vnd handreichen lassen. Dan als wir des Megdlins guter, wilches sich gehen Franckfurt am Main bestadet, vndt Dieselbe zuverkauffen bestanden, Jn arrest gelegt* […]. *Dieweill nun Johan Schneider, vnser bruder vnd schwager selig, nach seiner hausfrawen selig abgestorben, vnd vns sein Blutverwandten vnd gesiepten mit aller Barschafft vnd farenden gutern geerbet* […] *Demnach an Euer Gnaden vnser vnderthenig durch Godt pietten, dieselb wollen* […] *gemeltes gelt gnediglichen vns wieder handreichen* […] *datum vf tag omnium sanctorum anno 1570. Vnderthenige Henrich Wiln, Johan Schneider der Junger, Elisabetha, Peter Kerchers Hinderlaßene wittwe, alle burger vnd burgerin zu Herborn."*[56] Erst am Ende des Jahres 1573 ergeht das Urteil in dieser Sache. Teile des Geldes werden den Erben zugesprochen, ein großer Teil geht jedoch an den Herborner Gotteskasten, weil *„Appolonia, die person, so das gelt entwend, sich mit Gerharden Muthrathen zu Franckfurt in die verbotten schwagerschaft verheiradt"*. Beigefügt ist diesem Urteil auch ein kleiner Verwandtschaftsbaum, der neben weiteren Informationen auch die bereits bekannten Namen aus dem Schweiß-Erbe noch einmal bestätigt. So findet sich auch die Notiz, dass Johann Schneider und Apollonia ohne eigene Nachkommen (*„sine prole"*) verstorben waren.[57]

2) verwandtschaftliche Darstellung der Erben Johann Schneiders

[**4b**] Der im Verwandtschaftsbaum aufgeführte Bastian Schreiner, ein weiterer Schwiegersohn des Hermann Schweiß, wird in der Schatzung 1566 ebenfalls noch genannt.[58] Wie aus den Ausführungen oben deutlich wird, war jedoch auch er 1570 bereits verstorben. Kein Mitglied der Familie taucht unter den Kommunikanten 1573–1582 noch einmal auf.[59] Auch der Verwandtschaftsbaum führt keine weiteren Kinder Bastians auf. Vermutlich war das einzige noch lebende Familienmitglied zu diesem Zeitpunkt seine Tochter Apollonia. Sie und ihr Ehemann beklagen sich noch Ende 1575, dass ihnen der zustehende Erbteil Johann Schneiders immer noch nicht übergeben worden sei: *„das verschiener Zeit, zwischen mir als anstat vnd von wegen Apolonien, weiland Bastian Schreiners vnd burgers zu Herborn seligen nachgelassene tochter, meiner ehelichen Haußfrawen an einem, Vnd dan Jrer Freundtschafft daselbst zu Herborn, am andern theyl, funffhundert* Rädergulden anlangende, sich spän *vnd Jrrung erhalten haben, Derowegen Jzgemelte 500 Florin biß zu außtrag der Sachen, dem wolgebornen Herrn, Herrn Johannen Graven zu Nassau,* […] *hinderlegt, Vnd aber nachvolgents wir beyderseits Partheien mit vnserm guten willen vnd wissen, durch zugeord-*

56 HHStAW 171 Nr. H 260 a, fol. 18–19.

57 Ebd. fol. 52–53. Die Angabe im Verwandtschaftsbaum, dass die jüngere Apollonia mit Henrich Bömper verheiratet gewesen sei, stimmt nicht mit der mehrfach belegten Aussage überein, dass sie nach Frankfurt geheiratet hatte. Henrich Bömper hatte eine andere Schweiß-Erbin geheiratet (s.u.). Vermutlich ist es hier zu einer Verwechslung gekommen.

58 HHStAW 171 Nr. S 1877, Pos. 155.

59 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573.182.

nete Herren vnderhendler vnd Schiedtsleuthe, in der güte vereinbart, verglichen vnd vertragen worden sein, Also vnd der gestalt, das von solchen 500 Florin Herbornischer werung gedachter meiner Hausfrawen, Zweyhundert gulden, vnd Jrer Freundschafft vserer gegenparth die andern Dreyhunder gulden gepuren, […] *wie solches beyderseits mit brief vnd siegeln, den 28ten Novembris Anno 1573 vffgericht, bekreftigt worden.* […] *Datum Franckfurt den 6ten Decembris Anno 1575* […] *Gottfried Hofman, vnd Apolonia, Eheleute sampt vnd sonder".*[60] Apollonias Ehemann führt hier einen anderen Namen als im Prozess von 1573 (Gerhard Muthrath). Es wird sich jedoch um dieselbe Person handeln, da die Ausführungen Gottfried Hoffmanns darauf schließen lassen, dass er schon 1573 in diesen Prozess involviert war.

[**4c**] Als dritter Schwiegersohn Hermanns ist im oben zitierten Erbschaftsstreit Enders Theiß genannt. Bei ihm handelte es sich aber nicht um den Herborner Schultheißen, der die vakante Stelle nach dem Tod Friedrich Mudersbachs übernahm und der als Sohn des Dillenburger Kammerschreibers Heinrich Theiß bezeugt ist. Denn es gab offenbar zwei Träger dieses Namens – Onkel und Neffe – die sich wegen ihrer zeitlichen Überschneidung und auch aufgrund der unklaren Ortsverhältnisse (Wohnort in Herborn, Amtsstellen in Dillenburg und Herborn) sehr schwer und nur unter Einbezug aller mir bekannten Quellenbelege auseinander- halten lassen.

Die vermutlich bekannteste Quelle für die familiäre Zuweisung eines Enders Theis ist eine Urkunde, in der Schulden seines Vaters Henrich Theiß geregelt werden: *„Als vor Jahren des wolgebornen Herrn Wilhelms Graven* […] *gewesener Cammerschreiber Henrich Theiß seliger, von vielen Jahren hero seine Cammerrechnungen zuthun schuldig plieben, Sich auch volgendts Zugetragen das vorgenants Heinrichen Sohn Enders Theiß, gewesener Schulteiß Zue Herborn seliger* […] *Geschehen Zue Dillenbergk den 25te Junii Anno 1576".*[61] Nun existiert jedoch auch noch die Zeugenaussage des Jacob Schweiß anlässlich einer Untersuchung wegen Hexereiverdachtes gegen ihn selbst und seinen Bruder Johann im Jahr 1582. Bei dieser Gelegenheit sagt er aus, *„Er hab eß* [i.e. ein Zauberbuch] *von seinen verstorbenen Schwägern bekommen, deren einer, Theis Endreß, Henrich Schreiberß Bruder, alhier doheim gewesen, der ander, der Mutze geheißen, so auch zu Herborn Burgermeister gewesen. Sein, Jacobs Bruder, Johan aber habe sich vorm buche geforchtett".*[62] Nun könnte man dies als Schreibfehler oder Nachlässigkeit abtun, aber es gibt auch von anderer Seite Hinweise auf zwei Enders/Andreas Theis in Herborn. So klagt in einem Streitprotokoll von 1564 *„Enders Theis der Junger wegen seiner Mutter zu Dillenberg contra Symon Hanekroth".*[63] Im Kommunikantenbuch Herborn ist Anfang 1574 (also gleichzeitig zum Schultheißenamt) auch ein Schöffe Enders Theis belegt.[64] In der Mitte desselben Jahres verhört der Schultheiß sogar den älteren Enders Theis als Zeuge im Streitfall einer verkauften Wiese[65] und auch im Streit um das Brabantische Erbe 1578 sind beide nebeneinander genannt.[66]

Was die Sache zusätzlich erschwert, ist ihr nahezu gleichzeitiges Ableben. Der Schultheiß nahm am 3. März 1576 noch einmal mit seiner ganzen Familie am Abendmahl teil,[67] ist in der eingangs erwähnten Urkunde vom 25. Juni 1576 aber verstorben. Für den Schöffen ist der Zeitraum nicht ganz so eng zu fassen. Bei seinem Verhör Mitte 1574 muss er noch gelebt haben und wahrscheinlich nimmt er Ende 1575 auch noch einmal am Abendmahl teil.[68] Am 12. März 1576 wird aber auch er in einer Supplik seiner beiden Schwager Jacob und Johann Schweiß als verstorben bezeichnet.[69]

Enders Theiß der ältere war als Bruder des Dillenburger Kammerschreibers Heinrich Theiß also eine Generation älter als der spätere Herborner Schultheiß und das erklärt auch, warum er bereits 1548 als Herborner Bürger genannt werden kann.[70] Allein auf ihn geht die sehr große Herborner Familie Theiß zurück.

„Peter anders theisen son" nahm am vierten Advent 1573 am Herborner Abendmahl teil. Bereits am ersten Advent desselben Jahres wird er dort auch zusammen mit seiner Frau Catharina erwähnt.[71] Er sollte also um 1550 (oder früher) geboren worden sein, womit eigentlich nur der ältere Enders Theiß als Vater in Frage kommt.

Peters Söhne waren Henrich und Georg Theis[72] und

60 HHStAW 171 Nr. Z 3297, S. 112–113.
61 HHStAW 170 I Nr. U 4733.
62 HHStAW 171 Nr. H 269, Arcinsys-Bild-Nr. 65.
63 HHStAW 171 Nr. O 312 unter „Dillenburg" Nr. 17 (Paginierung verloren).
64 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1582, S. 16. Gemeinsam mit Heitz Reuter als „Scheffen" geführt.
65 HHStAW 171 Nr. Z 3297 fol. 44f.
66 HHStAW 171 Nr. H 269, Arcinsys-Bild-Nr. 51: *„Dieses Vrtheils handthabung, ist hernachmals bei Andreß Theiss Schultheissen seligen nicht allein vielfaltig begeret, sondern auch derohalben zu vnderschiedlichen mahlen darumb suppliciret, vnd dasselb zu exequiren, bescheid ausgepracht worden. Es hat aber derozeit der Schultheis seliger Petern Schweissen dem Vrtheill zu parieren nicht zwingen mogen, davor nur diese blose außflucht vorgewendet, daß er vnd der alt Andres Theiß seliger, Jren gepüer der Hauptsummen, vnd vnseren antheill des hinderstandigen Jntereße nicht empfangen."* Siehe auch die Bildnummern 53 und 77.
67 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1582, S. 107: *„pridie illius diei communicavit Dominus praetor Andreas Theiß una cum tota familia:"* Am Vortag kommunizierte der Herr Schultheiß Andreas Theiß zusammen mit seiner ganzen Familie. Weil die Kommunion nicht an einem Sonntag und offenbar nur im Familienkreis stattfand, könnte dies ein Hinweis auf den unmittelbar bevorstehenden Tod des Schultheißen sein.
68 Ebd. S. 92 am 09.10.1575. Dort kommuniziert Enders Theis ohne Amtsbezeichnung, wohingegen der Schultheiß als solcher eigentlich immer auch genannt wird.
69 HHStAW 171 Nr. H 934,
70 HHStAW 171 Nr. V 250, fol. 51a–b.
71 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 7 (mit Frau); fol. 12 (als Sohn des Enders Theis).
72 HHStAW 171 Nr. R 1052, fol. 20.

davon ausgehend lässt sich auch die Frau des Andreas Zeppenfeld als seine Tochter identifizieren.[73] Wahrscheinlich war auch der in den Listen 1600 und 1606[74] geführte Enders Theis sein Sohn. Dieser war 1604 mit einer Tochter des Matthias Caps verheiratet, starb jedoch an der um 1607 in Herborn grassierenden Pest.[75]

Peters Sohn Georg war zunächst mit Susanna, der Tochter des Jacob Lich verlobt und hatte 1612 auch ein uneheliches Kind mit ihr.[76] Er heiratete dann aber Christina, eine Tochter des Johann Mollerus,[77] die am 29. April 1655 in Herborn verstarb.

Peters Sohn Henrich heiratete zunächst eine Frau namens Elsa, die 1630 als Hexe hingerichtet wurde.[78] Danach heiratete er Anna Catharina, die eine Tochter des Gerlach Lott gewesen sein soll[79] und mit der er noch mehrere Kinder in ersten Herborner Taufbuch taufen ließ. Er starb am 31. März 1664 in Herborn. Soweit zu den Nachkommen des Peter Theis.

Ein weiterer Sohn des älteren Andreas Theis muss auch Hans Theis gewesen sein, denn dieser verkaufte mit seiner Frau Crein und weiteren Erben Landstücke, die sie von ihrem Vetter Peter Schweiß vererbt bekommen haben.[80] 1613 ist für Hans ein Sohn Johann und eine Tochter Anna belegt.[81] Hans steht in den Einwohnerlisten 1583 bis 1606 noch allein, ab 1608 ist direkt neben ihm auch sein Sohn Johann geführt.[82] Johann sagte in dem Hexenprozess um die Witwe des Hans Martin Stein im Jahr 1630, er sei *„ein Krämer sonsten seines Handwercks ein wullenweber, 40 Jahr alt, vff 1000 florin reich",* und sein Vetter sei Georg Theis.[83] Er ist noch in der Einwohnerliste 1633 geführt, in den 1638 einsetzenden Kirchenbücher findet sich aber keine Nachricht mehr von ihm. Seine Witwe Catharina stirbt am 26. Dezember 1641. Zwei Kinder Johanns sind bekannt:

„Johan Theis Burger Zu Herborn Catrein eheleuth haben von Wilhelms Henrichen Zu Selbach Mergen eheleuthen entlehnt Zwey hundert Viertzig rädergülden, [...] *verschreiben Jhre wieß Zum wagen Heugs vff der Ambdorff ahn Jhrem eydomb Hans Adamb schickharten gelegen".*[84] Schickhards Witwe Anna Margareta heiratet am 2. Januar1639 in zweiter Ehe Johann Jacob Heus und stirbt am 26. März 1676 in Herborn. Ein Sohn Johanns ist der Lehrer am Herborner Pädagogium Johann Georg Theis, der am 14. Oktober 1638 Clara Wüst aus Ellar heiratet.

[4d] Hermanns Sohn Peter Schweiß ist in den Herborner Einwohnerlisten von 1566 bis 1583 geführt.[85] Seine Frau war möglicherweise eine Tochter des Dausenauer und später Schönbacher Pfarrers Antonius Breuer (Zythophäus), denn er stritt mit Christ Mohr, dem Schwiegersohn des besagten Pfarrers um die Steinsetzung einer Wiese, wobei auch Peter Kupfer involviert war, *„welcher einer partheien eben so wol mitt schwagerschaft zugathan, als der ander".*[86] Peter Schweiß wird 1588 noch mit seiner Frau Elsbeth genannt und ist auch am 28. September 1591 beim Tausch einer Wiese mit Johann Heupel noch einmal belegt.[87] In den drei Einwohnerlisten von 1599 taucht er nicht mehr auf.[88]

Peter Schweiß hatte einen Sohn Henrich,[89] der im Kommunikantenbuch nur ein einziges Mal ohne familiären Zusammenhang am 25. Dezember 1574 genannt wird.[90] In der Einwohnerliste 1583 übernimmt er Peters Position, während Peter selbst einige Stellen nach oben rutscht. Danach finden sich allerdings keine Nachrichten mehr von ihm. Auch andere Nachkommen Peters sind nicht bekannt. Im Aufrufsbuch 1603–1608 sind jedoch noch Erben geführt.[91]

[4e] Hermanns Sohn Johann Schweiß ist in allen Herborner Einwohnerlisten von 1566 bis 1583 geführt.[92] Er geriet 1582 zusammen mit seinem Bruder Jacob in den Verdacht der Hexerei, weil er ein Buch seines Vaters Hermann besessen hatte, von dem behauptet wurde, dass es Zaubersprüche enthalte.[93] Sein Testament Anfang 1587

73 HHStAW 171 Nr. Z 3301, fol. 203: *„Vff Henrich Theißens vnd Andreas Zeppenfeldts meines bruders, schwagers und gevattern wieder mich gethane clag* […] *Unterschrieben: Georg Theis Bürger zu Herborn."*
74 Liste 1600 (ohne genaue Datierung): HHStAW 171 Nr. T 34 c, Pos. 240; Liste 1606: HHStAW 171 Nr. H 257, Pos. 126.
75 HHStAW 171 Nr. H 2406 c, fol. 454.
76 HHStAW 171 Nr. H 272.
77 Stadtarchiv Herborn, Verschreibungsbuch 1624–1630, fol. 53a.
78 HHStAW 369 Nr. 114.
79 Ahnentafel Baumann: HHStAW 1205 Nr. 2; ohne Angabe einer Quelle.
80 Mitteilungsblatt des Herborner Geschichtsvereins (im Folgenden MHG), 1974, S. 42–43.
81 HHStAW 369 Nr. 97. Für die Schwester vgl. vor allem fol. 46-47.
82 Vgl. die entsprechenden Herborner Einwohnerlisten unter <https://census.de.cool>.
83 HHStAW 369 Nr. 120, S. 140–143.
84 Stadtarchiv Herborn, Verschreibungsbuch 1624–1630, fol. 83a. Hans Adam ist noch unter den Kommunikanten 1630/31 mit seiner Frau Anna Margareta belegt, und auch noch einmal in einem Brief vom 10.08.1633 (HHStAW 171 Nr. Z 3302, fol. 39-40)
85 1566 (HHStAW Abt. 1198 Nr. 117); 1579 (HHStAW Bestand 171 Nr. H 424); 1583 (HHStAW Abt. 1198 Nr. 117). Vgl. die fraglichen Listen unter <https://census.de.cool>.
86 HHStAW 171 Nr. H 269, Arcinsys-Bildnummer 20. Die Schwagerschaft Peter Kupfers ist auch noch anderweitig belegt, vgl. HHStAW 171 Nr. H 2406 a, fol. 7.
87 Grunderwerbsbuch Herborn 1588–1592 in: HHStAW 1205 Nr. 112, fol 221b.
88 HHStAW 171 Nr. S 1135 (Bede); HHStAW 171 Nr. S 1136 (Zinsen); HHStAW 171 Nr. S 1142 (Schulden).
89 Verhörprotokoll vom 12.10.1571 in: HHStAW 171 Nr. V 244.
90 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1582, fol. 62.
91 MHG 1974, S. 19.
92 HHStAW 171 Nr. S 1877 (1566); HHStAW 171 Nr. S 1204 (1570); HHStAW 171 Nr. H 424 (1579); HHStAW 171 Nr. S 1208 (1583).
93 HHStAW 369 Nr. 1, S. 87–88.

erklärte Johann *„vff gnugsamb erinnerung seines altters vnd vorstehens absterbens"* und wahrscheinlich verstarb er auch nicht lange danach. Ende 1593 war er jedenfalls tot.[94]

Johann war zweimal verheiratet. Seine erste Frau Steina war eine Tochter des Mertin Metzler und dessen Frau Bechte.[95] Aus dieser ersten Ehe stammten drei Kinder: Gerlach Schweiß, Anna Schweiß, die Frau des Stoffel Zaunschliffer, sowie Apollonia Schweiß. Letztere verstarb 1569 recht jung, wodurch es unter den verbliebenen Geschwistern zu Streitigkeiten um das Erbe kam.[96]

Gerlach ist bereits in der Liste 1566 geführt und muss daher spätestens in den 1540er Jahren geboren sein. Anlässlich des Hexenprozesses gegen Crein, die Frau des Hans Bender (genannt Muhm) im Jahr 1591 sagte er, er *„sey 52 jahre alt, zu Merkenbach geboren, zu Schönbach getauft, zu Herborn vffgezogen, sey ein Wollweber"*.[97] Kein Mitglied seiner Familie ist zwischen 1573 und 1582 unter den Kommunikanten belegt. Da er auch im Aufrufsbuch 1585–1587 nicht mit einer Frau genannt wird,[98] war er vermutlich früh verwitwet und kinderlos. Darauf deutet auch die fehlende Nennung eines Vaters anlässlich seiner vermutlich zweiten Trauung im Jahr 1587: *„Schweis Gerlach burger alhier Elßgen Heintz Schmidts tochter von Breitscheid"*.[99] Gerlach wird noch in der Mastrechnung 1597 genannt,[100] in den Listen der Jahre 1599 ist jedoch nur noch seine Witwe geführt.[101] Nachkommen Gerlachs sind nicht bekannt.

Gerlachs Schwester Anna ist unter den Kommunikanten bereits Anfang 1574 als Frau des Stoffel Zaunschliffer belegt.[102] Ihr Mann ist dann in allen Einwohnerlisten bis 1609 genannt, in der Zunftliste der Wollweber von 1616 wird hingegen seine Witwe geführt. Sie selbst wird zum letzten Mal Ende 1628 erwähnt,[103] unter den Kommunikanten 1630/31 taucht sie dann nicht mehr auf.

Aus der Ehe mit ihrem Mann Stoffel Zaunschliffer ist nur eine Tochter namens Eila bezeugt. Sie heiratet 1608 den aus Marburg stammenden Buchdruckergesellen Johannes Happel,[104] welcher vor 1630 verstarb.[105] Eila selbst ist noch in der Fruchtliste 1633 als seine Witwe aufgeführt.[106] Eine Tochter aus ihrer Ehe mit Johannes Happel heiratete am 17. Oktober 1647 Johann Gerlach Wolff.

Johanns zweite Frau Agnes war die Witwe des Schönbacher Pfarrers Henrich Rosenkranz (auch *Rosarius* genannt), einer Tochter des Velten Weißgerber.[107] Ihr letzter Eintrag im Kommunikantenbuch am 24. Oktober 1580 macht den Eindruck, dass sie bereits im Sterben lag: *„im Hausse comunicirt Agnessen, Hanssen Schweissen Hausfraw; Hatts abentmal empfangen Auff Ihr gewissen und Seel, das sie es Zuvor auch empfang. Ob schone andere darwied gesaget. Hatt aber nicht viel reden können noch wollen"*.[108] Johann muss Agnes spätestens Ende der 1550er Jahre geheiratet haben, da die einzige Tochter aus dieser Ehe, Gertraud, am 28. November 1575 als Frau des Johann Gürtler bezeugt ist.[109] Dieser muss recht jung verstorben sein, denn am 18. August 1577 war sie bereits mit Hartmann Möller verheiratet,[110] einem Sohn des Driedorfer Pfarrers Adam Möller.[111] Hartmann und seine Frau liehen sich noch am 24. April 1629 von ihrem Sohn Tönges und dessen Frau Anna Maria 30 Taler.[112] Gertraud wurde im Zuge eines Hexenprozesses am 18. September 1629 auf dem Herborner Hintersand mit dem Schwert hingerichtet. Unter den Kommunikanten 1630/31 findet auch Hartmann keine Erwähnung mehr. Ihr gemeinsamer Sohn Tönges starb noch vor dem Einsetzen der Kirchenbuchaufzeichnungen in Herborn. Neben Tönges ist noch ein Sohn Ludwig Möller belegt: *„Ludwig Muhler burger zu Herborn* […] *Anthworthet, er habe von der Agnesen* [Frau des Tönges Weidenbach] *oder ihren schwestern nichts gehöret, aber sein, Zeugens, Vatter hette vor diesem gesprochen, daß ihre mutter nicht vor guth, sonder eine Zaubersche gehalten wurde. Alß sein bruder Thönges Muhler von seiner wanderschafft zurück khommen, sei dar von gered worden, daß derselb der Agnesen töchter freyen solte, habe sein vatter gesagt, daß die alt schlandnersche nicht vor guth gehalten wehr worden, deswegen er auch khein lust darzu gehapt, daß*

94 Verhörprotokoll vom 03.12.1593 in: HHStAW 171 Nr. V 266.
95 Testamentsverfügung vom 07.02.1587 in: HHStAW 171 Nr. V 454; vgl. auch HHStAW 171 Nr. h 2406 c, fol. 109.
96 Ebd.
97 HHStAW 369 Nr. 93 S. 3.
98 MHG 1963, S. 73.
99 Pfarrarchiv Herborn, Traubuch 1586–724, fol. 1.
100 HHStAW 190 Nr. 5396.
101 Vgl. Fußnote 88. In späteren Listen und dem Aufrufsbuch 1603–1608 ist die Witwe nicht mehr belegt.
102 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 17.
103 HHStAW 171 Nr. V 247, fol. 497.
104 HHStAW 171 Nr. Z 3300, fol. 191–193; vgl. auch HHStAW 171 Nr. P 53, fol. 5.
105 HHStAW 171 Nr. V 247, fol. 624. 1627 entlehnen *„Anna, Stoffel Zaunschliffers selige wittibe Burgerin zu Herborn vnd Jhr tochter Eilchin, Johannes Happels ehefraw 20 Gulden"* (Verschreibungsbuch Herborn 1624–1630, fol. 109a). Sie ist dort jedoch im Gegensatz zu ihrer Mutter nicht als Witwe geführt.
106 HHStAW 171 Nr. Z 3318.
107 HHStAW 171 Nr. H 2406 c, fol. 109a ff. (Witwe Henrich Rosenkranz = Frau Johann Schweiß); der Herborner Bürger Heinrich Weigel sagt anlässlich eines Hexenprozesses aus, Hartmann Möllers Frau Gertraud und Heinrich Rosenkranz seien seine Cousins (=Geschwisterkinder), vgl. HHStAW Bestand 369 Nr. 93, fol. 39a. Dies ist nur über deren gemeinsame Mutter Agnes möglich. Damit muss Agnes eine geborene Weißgerber gewesen sein, weil für Henrich Weigels Mutter Anna bezeugt ist, dass sie eine Tochter des Velten Weißgerber war (vgl. HHStAW 171 Nr. Z 32, Arcinsys Bildnummern 91–94).
108 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 214.
109 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 55.
110 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 152. HHStAW 171 Nr. H 2406 c, fol. 109–113. Hartmann Möller
111 HHStAW 171 Nr. Z 1034, fol. 31.
112 Stadtarchiv Herborn, Verschreibungsbuch 1624–1630, fol. 172b.

sein bruder sich mitt den enckeln einlaßen solte".[113] Unter den Kommunikanten 1630/31 ist Ludwig mit seiner Frau Enchen und einer Tochter Johannetta genannt, 1631 aber bereits tot.[114] Hartmanns Tochter Agnes war mit Johannes Möller verheiratet, aber am 17. Mai 1628 verwitwet.[115] Sie heiratete vermutlich Anfang 1629 Zacharias Sattler.[116] Schließlich ist für Hartmann noch ein Sohn Johann belegt,[117] der noch in der Einwohnerlisten 1633 zu finden ist. Sein Verbleib ist jedoch unbekannt.

[4f] Anlässlich der Untersuchungen gegen seinen Bruder Johann im Rahmen der Hexereivorwürfe sagte Jacob Schweiß 1582 aus, *„Ehr seie nunmehr woll bej die 60 Jahr alt"*.[118] Seine im Kommunikantenbuch genannte Frau Elsgen war die Witwe Johann Gürtlers des älteren.[119] Zum letzten Mal wird Jacob am 21. Dezember 1591 genannt.[120] In der Mastrechnung 1594 hingegen wird bereits seine Witwe geführt.[121]

Henrichs Tochter Barbara hatte Henrich Bömper geheiratet,[122] als dessen Frau sie erstmals am 27. März 1575 bezeugt ist.[123] Im Aufrufsbuch 1603–1608 ist Henrich Bömper zuletzt Mitte April 1604 als Anlieger geführt, schon am Ende des Monats jedoch nur noch Barbara, die in Folge viele Güter in und um Herborn zum Verkauf ausrufen ließ.[124]

Ein Sohn des Ehepaares war Jacob Bömper: *„Den 19ten Januarii Anno 1608, dem ersten Gericht nach dem gewesenen sterben, hat Conrad Becker, genant Rodenbach, gegen Jacoben Bömpern, Henrich Bömpers seligen sohn, geklagt, dass gemelter Jacob sein Clegers tochter Annam seligen nicht allein geschwengert vnd nicht ehelichen wöllen, sondern auch Jhr Jhre Kist eröffnet vnd an die achtzehen stück allerhand Kleinodien entwendet hab"*.[125] Jacob scheint Anna aber nicht geheiratet zu haben, denn er ist später mit einer Frau Elsbeth unter den Kommunikanten 1630/31[126] und auch in der Liste 1633 noch genannt, doch offenbar vor dem Einsetzen der erhaltenen Kirchenbücher verstorben.

Über Jacob sind weitere Kinder Henrich Bömpers bekannt: *„Vff vnsers Bruders vnd Schwagers Jacob Bimpers vorgebrachte Clage* […] *den 9ten Augusti 1633, Johannes Bömper, Jacob Loser vndt Margretha, Aßman Hammerschmidts selige wittib zu Herborn*."[127]

Der Hutmacher Asmus Hammerschmidt ist noch Ende 1631 unter den Kommunikanten[128] belegt, war zum Zeitpunkt der just zitierten Supplik am 9. August 1633 aber augenscheinlich schon verstorben. Seine Tochter namens Catharina starb ledig am 20. November 1684 in Herborn. Seine Frau Margareta Schweiß heiratete in zweiter Ehe Gerlach Weißgerber gen. Moritz: *„Demnach Anna-Catharina, Aßmanß Hutmachers tochter mit ihrem Stievvatter Gerlach Moritzen in wiederwillen gerathen"*.[129] Diese Ehe (für Gerlach Moritz war es bereits die dritte) blieb vermutlich kinderlos. Margareta starb am 14. Oktober 1653 in Herborn.

Henrich Bömpers Schwiegersohn Jacob Löser ist mit seiner Frau Enchen unter den Kommunikanten 1630/31 geführt. Auch sie muss aber noch vor 1640 verstorben sein, denn am 29. April 1640 heiratete Jacob Güta, die Tochter des Wilhelm Bömper.[130]

Henrichs Sohn Johannes Bömper ist erstmals in der Liste 1608 bezeugt.[131] Mit seiner Frau Anna ist er unter den Kommunikanten 1630/31 geführt[132] und er taucht

113 HHStAW 369 Nr. 11 fol. 13b. Verhörprotokoll des Hexenprozesses gegen Agnes Weidenbach, einer Tochter des Jost Schlander.

114 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 251, 253, 279. Enchen ist dort am 29.05.1631 ohne Bezug zu ihrem Mann als Witwe genannt (fol. 275).

115 Stadtarchiv Herborn, Verschreibungsbuch 1624–1630, fol. 132b.

116 ebd. fol. 174a, sowie HHStAW 369 Nr. 115, fol 2.

117 In den Kirchenbaurechnungen Herborn 1635: HHStAW 1205 Nr. 82, S. 6. Vgl. auch HHStAW 369 Nr. 108, fol. 2–3.

118 Verhör des Johann Schweiß vom 27.09.1582 in: HHStAW 171 Nr. H 269.

119 Supplik des Jost Gürtler vom 20.01.1585, in: HHStAW 171 Nr. H 269. *„Es handelt sich hierbei um den Onkel des jüngeren Johann Gürtler (s.o.). Die Familie Gürtler stammte aus Burg, wo sie im 15. und 16. Jh. die Hofmänner des gräflichen Gutes stellte: Wolgeporner Graff genediger Her, Euer Gnaden kahn Jch vndertheniglichen nicht verhalten wie daß´meine Hausfraw Elisabeth vor mir einem Ehelichen Man so Bechteln Johan geheissen, Joisten Gorttelerß bruder vndt Zu Burgk vffm Hern gutt seßhafft gewesen, gehabt, demseligen Hatt sie Jn stehender Jhrer beitter Ehe drey Jarlang schwach gehaltten vnd dieweill Er Zu Burgk kein eigen gutt gehabt, sich ghar Jn seinem langwirigen lager verzehrtt vnd die artzt brauchen mussen vnd dodurch Jn schulden geratten* […] *Datum den 13ten Janutarii Anno* [15]*86. Jacob Schweiß burger Zu Herborn vor sich vnd Elsen seine Ehefraw"* (HHStAW Bestand 171 Nr. B 178).

120 Stadtarchiv Herborn, Gunderwerbsbuch 1588–1592, fol. 233b.

121 HHStAW 190 Nr. 5393.

122 Hermann Steubing, Topographie von Herborn, S. 276. Diese Zuweisung wird auch durch die Primärquellen gestützt. So steht in der Einwohnerliste 1606 *„Henrich Bompers Witwe"* und Ihr Mutter (HHStAW 171 Nr. H 257), 1608 an derselben Position hingegen *„Jacob Schweisen Wittib, ihr tochter barfgen"* (HHStAW 171 Nr. T 34 c).

123 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 72.

124 MHG 1965, S. 30.

125 HHStAW 171 Nr. R 1052, fol. 38.

126 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 271, 275.

127 HHStAW 171 Nr. Z 3302, fol. 35–38.

128 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 297.

129 Pfarrarchiv Herborn, Presbyterialprotokoll, fol. 12.

130 Vgl. das OFB Herborn.

131 Schatzung 1608 (HHStAW 171 Nr. T 34 c) Pos. 21.

132 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 263; 282.

auch noch in der Liste 1633 auf.[133] Wie die meisten Kinder Henrichs starb aber auch er vor dem Einsetzen der erhaltenen kirchlichen Aufzeichnungen. Seine Witwe Anna überlebte ihn lange und starb erst am 7. November 1672. Eine Tochter aus ihrer Ehe ist aus dem Protokoll des Hexenprozesses gegen Catharina, die Frau des Johann Steindorf, bekannt: *„Johannes Bömpers tochter, Daniel welschen frawe, hette sie angegriffen, das sie* [i.e. Johann Steindorfs Frau] *kein Kinder bekommen sollte"*.[134]

Unter den Kommunikanten 1630/31 wird die Frau des Daniel Welsch Güta genannt.[135] Daniel muss kurz darauf verstorben sein, denn 1638 wird *„Hans Wöhler, gewesener Soldat, aus der Mark, Johannes Bömpers, Bürgers zu Herborn, Eidam"* als Bürger aufgenommen.[136] Seine Frau Güta starb am 2. Januar 1673 in Herborn.

Ist der Familienname Schweiß im ersten Drittel des 17. Jh. in Herborn mit den letzten Vertreterinnen Barbara (⚭ Henrich Bömper) und Gertraud (⚭ Hartmann Möller) ausgestorben, so zeigt sich hier, dass sie zu diesem Zeitpunkt bereits in viele andere Herborner Familien aufgegangen war und heute viele Nachfahren von ihr existieren.

Die sich gegen Ende zunehmend verdichtende Abfolge von Namen und Daten in diesem Artikel bitte ich zu entschuldigen. Eine ausführlichere Darstellung aller genannten Personen hätte jedoch den Rahmen eines Artikels gesprengt. Ich habe versucht, mich auf die frühe Familiengeschichte zu konzentrieren und alle Angaben überprüfbar mit Quellenbelegen zu versehen. Eine tiefergehende Nachprüfung oder Zusammenstellung sind auf diese Weise jeder Leserin und jedem Leser selbst möglich.

Geldzins der Pfarrei Herborn aus der Stadt. 5. Folge: 1510 - 1519

Nummer			Grundstück	Name	Zins
vorherige Dekade	**aktuell**	folgende Dekade			
1	**1**	1, 2, 3	von eynem garten bie der walckmoln	Schlaff Jacob. **1519:** schlaff jacob kynder. Deß sol ir schwager henchin geben (3a)	3 Turnos
5	**2**	4, 5	vß eynem garten vor dem schleit	Jdem Schlaff Jacob (2t) vndt syn bruder Hans (4t). **1519:** die selbigen [schlaff jacob kynder] vndt schlaffhans	6 Turnos
2	**3**	64	von eynem stucke landes vor dem Homberge	Ewa mertins metzen conzchins relicta. **1511:** Ewa relicta mertins. **1517:** Jsfert vff der dreppen als Neser von eym stucke lands vor dem Homberge. **1518:** Jsfert nesener nunc Relicta	9 Turnos
4	**4**	6	vß irem Huße	niclas von oberndorff relicta. **1511:** Kryn relicta niclaß von oberndorff. **1513:** kryn ewen [relicta mertins] swester. **1517:** Jedem [Jsfert vff der dreppen] vß syner muter huse. **1518:** Jdem [Jsfert nesener nunc Relicta] von siner muter huse nunc der bernfenger. **1519:** der selbige [Jsfert nesener Relicta] vß siner muter huse nunc Jacob von schonbach.	1 Pull
6	**5**	8	vß eynem garten vor dem Homberge	bruern steffan (9a), Relicta et heredes sutors jost (4a), gysseln franck vndt syn schwagerin Kryn (3a). **1513:** bruern kryn (9a), Sutors Jost kynder (4a), gysseln franck, vndt kryn syn schwacherin (3a). **1516:** bruern steffan (9a), sutors jost (4a), gysseln henchin (12h) gyssel franck (6h) vndt kryn diderich kochs relicta (6h)	8 Turnos
7	**6**	9	vß sym huse	Peter richmans crischen son	1 Alten Turnos, 1 Gallus
8	**7**	10	vß sym huse	Walter von Holtzhusen, olim die Johannis Hern von wissel vß irn guttern ist vff das huß gesatzt.	7 Turnos
9	**8**	11	vß irem Wyngarten vndt bomgarten Jn der Kaldenbach	Dylchin Schumecher vndt Jost syn bruder. **1512:** ~~Dilchin schumacher~~ vndt Jost syn bruder. **1516:** Jost von Heynnaw. **Nachtrag 1518:** dedit meyster Jost von Heynaw	3 Turnos
10	**9**	12	vß eynem garten	die selbigen [Dylchin vnd Jost Schumecher]. **1516:** Jdem [Jost von Heynnaw]	3 Albus
11	**10**	15	vß eynem garten bie der walckemoln am sletter wege	der Seddeler	1 Turnos, 1 Pull
12	**11**	16	vß eynem garten ist von frishen garten gedeilt	Jdem [Seddeler]	1 Albus
13	**12**	17	vß eynem garten ist von dem sellbigen gedeilt	Jdem [Seddeler]	1 Albus
14	**13**	14	vß wissen vndt garten vor dem Homberge	Peter Brommer vndt peter Mathis erbin. **1511:** peter bromer vndt peter mathiß irbin Hanß, Jost vndt donges. **1515:** Peter brommer vndt peter mathieß kynder odder Erbin als Hanß filius petri, donges modern vndt jost dryffts. **1518:** peter bromer erben vnd relicta (3a) vndt peter mathiß irbin modernß donges (1a), dryffts Jost (1a), vndt Hanß irbin (1a)	3 Turnos
15	**14**	18	vß smoln garten am murckenbacher wege	Dylge Beckers. **1511:** ~~dylge beckers,~~ nunc Johan Kremer. **1512:** Johan kremer	3 Albus
23	**15**	19	vß eynem garten	Dylge Beckers vnd des jungen wygel fraw. **1511:** Johan Kremer vndt des jungen wygel fraw. **1513:** johan vnd des jungen wygel relicta. **1516:** johan kremer, olim der junge wygel hatte die helffte, nunc johan totum	3 Albus, 1 Pull
67	**16**	23	vß gysseln hentzen huß	die selbige Dylge [Beckers] vndt Deubiß, Henchen von franckfort son. **1519:** Dylge Becker vndt Deubiß von franckfort relicta	6 Turnos

133 Fruchtliste der Stadt Herborn 1633 (HHStAW 171 Nr. Z 3318).

134 Prozessprotokoll von 1629 in: HHStAW 369 Nr. 105, fol. 3.

135 Pfarrarchiv Herborn, Kommunikantenbuch 1573–1631, fol. 253, 282.

136 MHG 1954, S. 63. Wöhler schreibt sich später Weler/Wehler. Ein Sohn aus dieser Verbindung war Johann Henrich Weler, Pfarrer in Ulm (Greifenstein).

Geldzins der Pfarrei Herborn aus der Stadt. 5. Folge: 1510 - 1519					
Nummer			Grundstück	Name	Zins
vorherige Dekade	**aktuell**	folgende Dekade			
49	**17**	22	vß eyner schurn vndt keller Jn der foitzgassen	Dylge vndt steffans lodewick. **1511:** Johan Kremer vndt staffanß lodewick. **1514:** Jdem Johan [Kremer] vndt Steffans heyman. **1518:** der selbige Johan [Kremer] vndt Steffans lodewick vel heyman. **1519:** Johan [Kremer] vndt Steffans lodewick fraw	3 Turnos
16	**18**	20, 21	vß eyner ram hynder dem kirchoff	peter wygel vndt diderich kochs fraw. **1511:** peter wygel, Johan kremer vndt Diderich kochs fraw. **1514:** Peter wygel nunc der keller zu drydorff, Johan kremer, diderich kochß relicta. **1515:** Der keller zu drydorff, nunc johan kremer, Johan kremer, diderich kochß relicta. **1516:** Jdem johan [kremer] (2 Teil) vndt diderich kochs fraw (1 Teil)	3,5 Turnos, 0,5 Pull
20	**19**	24	von eynem garten genannt smatten stuck vnder der Hern wissen	diderichß kochs fraw (1 Teil) vndt lodwick henchin armbrosterß son (2 Teil). **1511:** Diderich kochß fraw (1 Teil) vndt slaff lodewick (2 Teil)	1 Gulden
58	**20**	25	von smatten stuck	die selbige diderichß fraw. **1514:** kryn diderichß Relicta	6 Turnos
36	**21**	27, 28	von lussenhenchins von selbach ist gesatz vff eyner wissen Jn Dernbach vndt vff eyn acker in der aw vor Herborn.	**1514:** lussenhenchinß erben caspar von munchusen (6a vß der wissen) olim fygenhen, vndt diderichß fraw (5a von dem acker). **1518:** caspar von munchusen (6a vß der wissen) vndt [diderichß] fraw (5a von dem acker), nunc Johan von Sexhelden ir eyden	11 Albus
110	**22**	29	von eyndem garten vor sletter porten	Diderich kochs fraw, olim Hechelhentz. **1516:** die selbige kryn, olim hechel hentzenß vatter oder womper(?)hen	1 Turnos
17	**23**	30, 31	vß dem bomgarten vnder dem dolnberge	Styngins kynder, Steffan ist montbar. **1513:** Steynginß steffan vndt lodewick. **1516:** Steynchinß steffan vndt lodewick syn bruder, modo donges vndt der fischer donges. **1517:** Steynchins Steffan vndt contzeldonges vndt donges der fischer	1 Gulden
18	**24**	32	vß dem garten vndt hoff hynder irm huße	Elschen beckerhenchens relicta. **1513:** Elschen deß alden resehentzen fraw. **1516:** Elschen beckers des alden Resenhentz fraw. **1517:** Elschen beckerß die witt genant die gutel. **1518:** Jost Jungmanß olim henchin beckerß. **1519:** Jost Jungmans vndt der nube smedt Hans [...], olim die gutelin	3 Turnos
19	**25**	33	von eynem stucke landts vor dem Homberge bie der nuben brucken	Der junge Gerlach. **1513:** olim schnyderß jacob, modo [Lücke]. **1515:** olim synders jacob, modo Ebert der bender. **1518:** olim schnyderß jacob modo hen von donsbach tum alyß	3 Turnos
21	**26**	26	von dem smatten stucke	Contzel Donges. **1517:** contzel donges, Nunc kryn relicta diderich kochs. **1519:** die selbige [diderich kochs] fraw, olim contzel donges	6 Turnos
76	**27**	34	von eynem acker vndt wissen Jm ryndersdail	Jdem [Contzel] Donges	6 Turnos
22	**28**	35, 36	aus eynem garten vndt eyner schuern	Closhen (3t für den Garten) vndt modern donges vndt Veltin (jeweils 3a für die Scheune), olim nithen Heyman. **1516:** cloßhen (3t für den garten) vndt modernß donges vndt schnyderß veltin (3t aus der Scheune)	6 Turnos
51	**29**	37	vß eynem garten Jesyt der Schaffdyln	Donges modern, olim schwetzerß wygant	2 alte Turnos
52	**30**	40	vß eynem garten jesit der schaffdyln	Veltin schnyder vndt richmans cristgin. **1517:** Schnyderß veltin vndt Richmans crischin, Nunc Heyman schweiß + Hans kremer von murckenbach. **1518:** Heyman schweiß vndt Hans kremer von murckenbach, olim veltin vndt richmans crischen.	2 alte Turnos
91	**31**	39	vß eynem garten	Donges modern, olim Junge grethe. **1517:** Modernß donges, olim Junghen	4 Turnos
86	**32**	42	vß eynem garten	veltin des langen schnyders son	1 Turnos
24	**33**	43	vß sym huse bie der bach	Steffans lodewick. **1517:** Steffans lodewick fraw	3 Turnos
25	**34**	45, 46	vß eynem garten hynder vnserm garten	adam becker (3,5a) vnd jacob (3,5a). **1511:** adam becker vnd Jacob omil beckers son. **1512:** adam dryfft vndt jacob omel beckerß son	3,5 Turnos
27	**35**	50	vß eym garten am dolnberge	Gerlach rode vndt studen franck. **1516:** Gerlach rode vndt syn dochter metz. **1517:** Gerlach rode relicta vndt syn dochter metz. **1518:** gerlach Rode fraw vndt adam dryfft vel vxor metz	2 Albus
26	**36**	51	vß eym garten am hoemberge	Gerlach rode. **1517:** die selbige witfraw [Gerlach rode]	4 Albus
28	**37**	52	vß dem Scharpen steyn. **1511:** vß sym huse genannt der scharpensteyn	Studen franck. **1516:** metz studen franck relicta. **1517:** metz gerlach roden dochter. **1518:** metz adam tryffts husfraw	2 Albus
29	**38**	53, 54	von den guttern am dolnberge	Der Ryntmeyster von Dylnburg gibbet Caspar von monchusen (13,5a) vndt phar henchin (6,5a). **1514:** der rentmeyster zu dylnburg modo Caspar von monchusen (9a, 4h) vndt paulus von lasphe (4a, 4h). **1516:** Caspar von monchusen (9a, 2h) vndt pauus von laspfwe schulmeyster (4a, 2h) olim der rentmeyster zu dylnberg	20 Albus
30	**39**	56	vß sym huse Jn der hyndergassen	Henrich schotz von gemonden, olim Ebertzhen. **1517:** Jdem [Henrich von gemonden], dedit henrichs docher (1pull), dedit thiß bickenerß son (6t). **1518:** bickener thieß, olim Henrich von gemonden	6 Turnos, 1 Pull
31	**40**	57	vß eynem garten hynder syn huse	Fferberß Hanß, olim reserß meckel. **1511:** der alt ferberhans, olim reserß meckel. **1513:** fferberß Hanß der alt, nunc Soster vrsula. **1514:** Suster vrsula	2 Albus
32	**41**	65	vß syne huse. **1517:** vß synem huße am berge bie der suster huß vndt vß dem garten hynder dem Huse.	Johannes Ort	6 Turnos, 1 Pull
-	**42**	66	**Ab 1516:** von eynem stuck landtz bober dem heiligen creutz genannt der kyssel. Hot lange zeyt wust gelegen vndt Jn dissem Jar vß gethan	**Ab 1516:** Hentz Kesseler. **1517:** Hentz kesseler fraw	4 Albus

Geldzins der Pfarrei Herborn aus der Stadt. 5. Folge: 1510 - 1519					
Nummer			Grundstück	Name	Zins
vorherige Dekade	**aktuell**	folgende Dekade			
-	**43**	67	**Ab 1517:** von eynem halben tage lants Jm ryndersdail bei morn Jacob lande	**Ab 1517:** die selbige fraw [hentz kesseler]	6 Albus
33	**44**	68	vß sym huse	Dilman von setzheltin, olim mertin. **1515:** Tilman von Sexhelden, nunc diderich thilmans son	3 Turnos
35	**45**	69	vß synem huse by dem kauffhuße	mollerßhenchin	3 Turnos, 1 Pull
78	**46**	70	vß eynem huse mehr hynder dem kauffhuse genannt der Han huß	Jdem [Mollerßhenchin], olim cloß lober. **1514:** Jdem [Mollerßhenchin] vnd syn eyden Henrich	2 alte Turnos
34	**47**	71	vß eynem garten Jn der Bitz	Jdem [Mollerßhenchin], olim Hentz lober. **1513:** Henchen [Moller] (2a) vnd Henrich syn eyden (1a). **1518:** mollershenchin vndt syn eyden der schnyder Henrich	3 Albus
79	**48**	72	von stuck landts hynder der burg. **1514:** der acker hynder der burck lyget an walters stuck	Jdem [Mollerßhenchin]. **1514-1516:** vacat. **1517:** hot walter von holtzhusen. **1518:** walter, olim mollershenchin	1,5 Turnos **1517:** 2 Albus
81	**49**	73	vß welckers garten am murckenbacher wege	Kryn gysselnhans relicta. **1512:** gysselnkryn	3 Turnos
70	**50**	74	vß eynem bomgarten Jesit der Schaff dyln	Die selbige kryn [gysselnhans relicta]	5 Albus
37	**51**	75	vß eyner wissen Jm barbach	this dyln eyden Nunc Henchin dyln eyden von amdorf. **1511:** arnolt slosser, olim grethen Zu amdorff. **1512:** arnolt slosser	3 Albus, 2 Pull
103	**52**	77	**1516:** von allen Jren guttern	mors gerlach (6,5t), mors Jacob (8,5t). **1511:** morß gerlach (6,5t) morß Jacob (8,5t). Nachtrag: dedit relicta girlachs mor. **1512:** morß gerlachß fraw vndt morß Jacob	15 Turnos, 1 Pull
38	**53**	78	von eynem acker Jm suster grunde	mors Jacob, olim Gerlach bruer	2 Turos
-	**54**	79	**Ab 1515:** vß der Bockell wissen by vnser wissen	**Ab 1515:** Jdem [mors] jacob	9 Albus
41	**55**	76	von eynem garten	Gerlach seitz, olim nithar heyman. **1516:** Gerlach der seitz. **1519:** gerlach seitz relicta	1 Turnos
42	**56**	80	vß zween garten	Heynchins Jacob. **1517:** Jacob Heyn rymenschnyder. **1518:** Jacob der moller Heyn rymenschnyders eyden. **1519:** franken jacob	2 alte Turnos
43	**57**	82	vß eynem bomgarten	Hans der nuwe smedt, olim heyn rymenschnyder	5 Turnos
44	**58**	81	vß eynem wisselappen Hesit vnser acker liget bie der walck moln vff dem wasser	Jdem [Hans der nuwe smedt]	4 Albus
45	**59**	83	vß eynem garten	Richmans cristhian. **1519:** Richmans cristhin nunc henrich wisgerber	1 alter Turnos
47	**60**	84	vß eynem garten am dolnberge. **1517:** genant vff der hoffstadt	Hans ferber der Jung, olim Dietzhen irbin	3 Turnos, 1 Pull
48	**61**	86	von eyner Hobestat **1517:** bie dem kirchoff	die bruder Jn der clußen	1 Turnos
50	**62**	85	von eynem garten hynder dem scharffensteyn, olim eyn hobestat vndt hot eyn ram vff gestanden	Gregorius der alt schulmeyster. **1518:** gregorius heyde hot die ram abgebrochen. **1519:** hot peter copper eyn ram vff gesatzt Ao 1520	5 Turnos, 1 Pull
53	**63**	87	vß eynem garten Jn der kaldenbach	buffhenchen	2 Albus
55	**64**	88	vom lande Jm ryndersdail vel(?) diffenrode	Jost Knyp vndt jacob nesen dongeß eyden. **1513:** Jost knyp vndt Jacob ebertz. **Nachtrag 1515:** meckelchen Jacob ebertz relicta. **1516:** Jost knyp vndt Ebertz Jacob relicta. **1518:** Knyps hans vnt Ebertz jacob fraw. **1519:** Jost knyp	18 Denarii
54	**65**	89	von den guttern zcu flisbach	**1511:** Heyn rymenschnyder (6d), bruns giel (6d), großhentz zcu flisbach (4d) vnd cun Ibidem (4d), anna von rode (4d)	3 Albus
57	**66**	61	von eyner ram bie dem kirchoff	mertins hen. **1514:** mertinß hen, modo hayncrot curt. **1516:** Hayncroth Curt olim mertinßhen	4 Albus
59	**67**	90	vß eynem garten vff dem lichten wege	krockis krynchin. **1514:** krockiß krynchin, Nunc baltzer nyth. **1515:** krocken krinchin. **1516:** baltzer der kremer	3 Albus, 2 Heller
65	**68**	91	vß eynem garten	Hans lober. **1517:** Hans lober vndt syn son lodewick ~~vndt der jung gyssel franck~~. **1519:** Hanß lobers selige kynder lodewick vndt henrich	11 Albus, 6 Heller
66	**69**	99	vß eyner ram	Jdem [Hans lober]. **Nachtrag 1514:** dedit lodewick filius eius. **1519:** Johan vnd ludwig Ewertz Hanß Kynder	3,5 Turnos, 1 Gallus
60	**70**	92	vß eynem garten Jn der bitz	mertin mertinshen son, olim Hanß Schumecher	2 Albus
61	**71**	93	vom lande vff dem wege an der rutterbach	Jost knyp. **1518/19:** kein Zahler genannt	3 Albus
62	**72**	58, 59, 60	**1515:** vß eynem garten vor dem hombergk	fferber Hans (10a) paffenheymans son Johan (5a) vndt isfert Jn dem Hern Huse vff der dreppen (5a). Nachtrag: dedit steyn Ysferts vxor. **1511:** Jdem [der alt] ferberhans (10a), paffen heymans son Johan (5), ysfert vf der dreppen (5a). **1513:** der Junge ferberß hanß vndt Johan paffen heymanß son, Jtem ysfert vff der dreppen. **1516:** Hayncrot Curt (10a) vndt Johan paffenheymans son (5) vndt Jsfert vff dem merte (5). **1517:** Hancrot Curt (10a) vndt Johan paffenheymans relicta (5a) vndt Jsfert nesener (5a). **1518:** Hancrot Curt (10a) vndt heyderich contzel fraw (5a) Jtem Jsfert relicta (5a). **1519:** Hayncrot curt vndt Jsfert relicta Jtem contzel heyderichß fraw vndt der Junge ferbers hans. Des gibbet Styn [Jsfert relicta] (5a), curt vndt hanß (10a), vndt heyderich (5a).	20 Albus

Geldzins der Pfarrei Herborn aus der Stadt. 5. Folge: 1510 - 1519					
Nummer			Grundstück	Name	Zins
vorherige Dekade	**aktuell**	folgende Dekade			
64	**73**	138	**Ab 1512:** vß seiner sym huß. **1514:** vß sym huse Jn der hynder gassen.	**Ab 1512:** kreen johan. **Fehlt 1513. 1514:** krehen johanchin der stutzer. **1516:** kreen Johenchen oder syn irbin	1 Turnos, 1 Pull **Ab 1514:** 1 Albus, 1 Pull
68	**74**	94, 95	vß eynem garten Jesit der Schaffdyln	Jacob zymmergerlachß eyden. **1516:** Jacob Zeymmergerlachß eyden alias Jucher vß eynem garten. **1517:** Jacob zeymmengerlachß eyden vndt gysseln kryn. **1518:** Jacob schnyder zeymergerlachs eyden vndt gysseln kryn. **1519:** Jacob zymerhen gerlachß eyden vndt gysseln kryn	9 Albus
69	**75**	96	vß eynem garten nebent gysselnhans fraw	Jdem [Jacob zymmergerlachß eyden]	
71	**76**	97	vß eynem garten Jesit der schaffdyln	Heyn rymenschnyder. **Nachtrag 1512:** Meyster Heyn	4 Turnos, 3 alte Heller
72	**77**	100	von eynem stucke landts	Jacob Jungmans, olim nithen heyman. **1511:** der jonge Jacob Jungmans, olim nitten heyman. **1512:** die selbigen kynder [Jacob Jungmans peter vndt jacob], olim nitten hayman	2 Turnos, 4 alte Heller
99	**78**	98	von dem lande Jm ryndersdail	Jdem [Jacob Jungmans], modo crantzhen. **1512:** Crantz henne, olim Jacob Jungmans stabinus (=Schöffe)	6 Turnos
100	**79**	101	von eynem acker am Homberge	Jdem [Jacob Jungmans]. **1512:** pueri illius stabini [Jacob Jungman] peter vndt jacob. **1514:** jacob jungmans kynder ~~peter vndt~~ jacob, crantz eyden. **1518:** der junge jacob jungmans. **1519:** der junge jacob jungmanß crantz eyden	3 Albus
74	**80**	102	vß acker vndt wissen Jeset der nuben brucken genennt der sant. **1516:** von ackern vndt wissen genannt der sandt, vndt ander acker noch ludt eyneß bryffs	Henrich smetz fraw. **1516:** Jacob von Schonbach	18 Turnos
73	**81**	103	von ortwinß gutern	die selbige fraw [Henrich smetz] (16,5a) vndt beckerhen (21,5a). **1516:** Der selbige [Jacob von Schonbach] (16,5a) vndt beckerhen (21,5a). **1518:** Der selbige [Jacob von Schonbach] (16,5a) vndt beckerhen Nunc henrich zeymermansß relicta kathrin (21,5a)	19 Turnos
75	**82**	7	vß irem huße	noch die fraw [Henrich smetz] vndt ir eyden Jacob. **1511:** Henrich smetz kynder. **1514:** Jacob von schonbach. **1516:** Jacob bernfenger. **1517:** Jacob bernfenger alias schonbach	1 Pull
77	**83**	104	vß eynem huße vndt hob Jn der foitzgassen	Petershenchin (3a), Omil beckers dyln relicta (12d) vndt Henrich lober (12d). **1511:** Peterchinß hen, Omiel beckerß vndt henrich lober. **1517:** peterchinß hen vndt Henrich lober. **1519:** Peterchinß hen vndt veltin hen metzlers eyden	3 Turnos, 1 Pull
82	**84**	55	vß sym Huße. **1511:** vß sym huse genannt Nyndensteynß huß	Cappuß Hen. **1513:** Henrich von gemonden vß kappeß hen huß	3 Turnos, 1 Pull
83	**85**	105, 106	vß irm Huße **1517:** bie deß kottbruerß hynder huß	Rynhart olim Her cristhian vndt Jacob dyln beckers son. **1511:** Reynhart der stadt knecht vndt Jacob dylnbeckers son. **1512:** Reynhart statknecht vndt Jacob omel beckers son. **1516:** Reynhart von geylnhusen vndt Jacob omel beckers son.	3 Turnos
84	**86**	107	vß eynem garten jesit der schaffdyln	brotzhen (3a) vndt syn eyden der scherer (2a). **1512:** brotzhen vndt syn son vndt syn eyden	5 Albus
85	**87**	109	vß eynem garten von brotzhen garten gedeilt	Cristhian kannensmedt. **1513:** relicta kannensmedt. **1514:** merge kannensmedtz relicta	10 Albus
63	**88**	62	von eynem lappen landts vor dem forst Jm Jrlich. **1516:** eyn lappen lantz vor dem bilstein	ysfert vff der dreppen. **1517:** Jsfert fraw	2 Albus
-	**89**	63	**Ab 1516:** von lappen landts auch vor dem bilsteyn vndt hot Jsfert eyn gross landt do bei vndt eynß Jn daß ander geczogen also das sollich groß stuck gibbet solliche Zeynße.	**Ab 1516:** Jdem [Jsfert]. **1517:** Jdem [Jsfert fraw]	4 Albus
88	**90**	108	vß sym huße gegen Zymergerlachs huse vber	Herman der kopper	6 Turnos
87	**91**	44	vß einem garten. **1514:** vß eynem garten Jst gedeilt. **1516:** vß garten liget Jesit dem schlage vor synder porten	Steffans lodewick (7a) vndt [Lücke]. **1511:** Jdem [Steffans] lodewick (7a) vnd [Lücke]. **1514:** der selbige [steffans] lodewick (7a) vnd lodwick fraw (7a). **1515:** Jdem [Steffans] lodewick (7a) vnd johan Steyndecker (5a). **1516:** Jdem [Steffans] lodewick (7a) vnt waltern (5a, 2h). **1517:** die selbige fraw [steffans lodewick] vndt der junge gyssel franck. **1519:** die selbige [steffans lodewick] fraw vndt Elschen walterß dochter	12 Albus, 2 Heller
95	**92**	110	vß sym huse	der beyger. **1519:** bewgerhen	3 Albus, 1 Pull
89	**93**	48	vß eynem garten am sletter weg	jacob dyln beckers son	3 Turnos

Die Hessische Genealogie – von Mitgliedern für Mitglieder.

Machen Sie mit und senden Sie Artikel ein:

<redaktion@hfv-ev.de>

Geldzins der Pfarrei Herborn aus der Stadt. 5. Folge: 1510 - 1519					
Nummer			Grundstück	Name	Zins
vorherige Dekade	**aktuell**	folgende Dekade			
90	**94**	111, 112, 113, 114	vß synem garten vor sletter porten	Supps niclas (14h), peter mathis kynder (4h), Clues kynder (14d), Hirchins grede (7h). **1512:** Sups niclas (14h), peter mathis kynder (4h), Dylmann von setzhelden (4h) Curt cluer kynder (14h), Hirchins grede (7h). **1514:** Sups niclas (14h), peter mathis kynder (4h), Dylman von setzhelden (4h), Heredeß conradi clurs (14h), Hirchis grede, Jacob ir son (7h). **1515:** Sups niclas (14h), peter mathis kynder (4h), Dylman von setzhelden, nunc filius diderich (4h), conradt cluers Erbin (14h), Hirchis grede (7h). **1516:** Sops niclas (14h), peter mathias kynder nunc dryfftz jost (4h), peter moller (4h), diderich an cluers cuntz kynder stat(14h), Jacob grede friß son (7h)	5 Albus, 1 Pull
92	**95**	115	vß sym huse vor der nydern moln	pharhenchen	2 Turnos
94	**96**	116, 117	vß eynem garten Jn der kaldenbach	Coyel meyster Johenchinß son vndt paffenheymans relicta. **1511:** Dryffts Jost + sua, vndt paffenheyman relicta	4 Turnos
93	**97**	118	vß eynem garten am merckenbacher wege	des schweiß fraw. **1513:** des schweß relicta	3 Albus
96	**98**	119	vß eynem garten bie henchinß floß	Jost mertin metzelers son	3 Turnos, 1 Pull
97	**99**	120	von eynem garten vndt acker. **1517:** vom landt vff der alten leymkuten am ambdorffer wege	walper kryn herchins contzen dochter vndt grede fryß. **1511:** Hirchinß grede vndt hirchins kryn. **1514:** hirchinß grede walper kryn zu ockersdorff. **1516:** Hirchins grede vndt walper krynmait. **1517:** Herchinß greden kynder Jacob vndt peter (2 Teil). Jtem Krynmaith (1 Teil)	4 Turnos, 1 Pull
98	**100**	123	vom landt hynder der burgk. **1514:** vom lande hynder der burgk am wege als man geht geen herbach bie copperß peters wyden zu.	die selbige kryn [herchins contze]. **1511:** Peter moller, olim Hirchinß kryn. **1519:** Peter moller, olim Hirchinß walper	1 Turnos
101	**101**	-	**Ab 1511:** von eynem acker Jm rynderdail. **Fehlt ab 1518.**	**Ab 1511:** klyngelhenchin. **1514:** Walter, olim clyngelhenchin	
102	**102**	121	von dem fischwyger. **1514:** vß dem fischwyger vnder synder porten	Herman fischer. **1514:** Herman fischerß son donges	3 Gallus
104	**103**	124	vß sym huse	Henrich wisgerber. **1516:** Henrich wisgerber, olim Jorge steyndecker. **1518:** Henrich wisgerber, olim Jorge steyndecker vnd frolich	3 Albus, 1 Pull
106	**104**	125	vß sym huse vff dem berge	steynchins lodewick. **1514:** steynchins lodewick, modo contzel donges. **1517:** wygel anna, olim Steynchins lodewick	3 Albus, 1 Pull
107	**105**	126	vß eym garten vor dem Homberge	Diderichs anna vndt wygel lynwebers fraw. **1516:** Diderichs anna vndt kryn wygel lynwebers fraw	3 Albus
108	**106**	127	vß irm huse	Anna vor der stynporten	2 Albus
80	**107**	128	vß eyner schuern vndt hobestat hynder deß snyders huse	bruns giel gibbet giel (4a) vndt syn schwager lober Johan (8a)	6 Turnos
109	**108**	130	vß eynem garten bie der schaff dyln ist die walck moln vffgesatzt	Die kertzenmeyster deß wolnhantwertz	4 engl. Pfennige
111	**109**	131	vß sym huse	Rutter rytze	2 Turnos, 1 Pull
112	**110**	132, 133	vß irm huse Jn der nuben gassen	Dylchen schumecher vndt Henrich zymmerman. **1517:** Henrich Zeymermanß fraw. **1518:** Henrich zeymermans Relicta vnt veltin	2 Turnos
113	**111**	136	vom lande Jesit der nuben brucken	Godert Hane	7 Albus
-	**112**	137	**Ab 1510:** vor den zeenden vß der nuben wissen zu herbach	**Ab 1510:** Jdem [Godert Hayn]	
114	**113**	134	vß eynem garten	Ropen Hentz der junge. **1511:** Fygen Ropehentz fraw. **1512:** Fygen Ropehentz relicta. **1513:** fygen deß nuben beckerß fraw	5 Denarii
116	**114**	139	**1512:** vß seynem huse	Rutterhen fraw vndt kynder, scholnhen fraw. **1511:** Rutterhen fraw. **1512:** Rutterhen son Jacob	1 Turnos, 1 Pull
119	**115**	140	vß irm huse **1517:** Jn der hynder gassen	Rorn thiuß fraw. **1512:** Hen von Donsbach fraw, olim rorn thiß. **1517:** Hen von Donsbach vß syner fraw hus	1 Turnos
117	**116**	141	vom dorechtigen landt	Gysseln franck	3 Ziegen häubter
121	**117**	142	vom acker am merckenbacher wege	bruern Jost. **1511:** bruernhen Jost	1 alter Turnos
122	**118**	143	vß metzenhens huse. **1516:** vß metzenhens huse do Jnne itzunt wonet baltzer der kremer	peter wygel. **1514:** der keller zu drydorff	3 Albus, 3 Gallus
123	**119**	144	vß eyner schuern hynder deß schweiß huß an der statmur	der armbroster herman. **1516:** Herman arbrosters irbin. **1517:** Herman armbroster irbin, olim haber walter. **1518:** Walter hot eyn schuern gekaufft vmb herman armbroster Jn der hyndergassen der mur olim weckmans eylchen	3 Albus
124	**120**	145	von eyner hobestat bie peterchinßhen huß. **1517:** vß eynem hobestethin odder garthen bei synem huse	wygel vom gryffensteyn. **1516:** wygel schatz von gryffensteyn. **1517:** Peterchinß hen, olim rorn krynchen. **1519:** istum gallum dabit cloßhen zu murchenbach vß eyner wissen zu herbach	1 Albus
49	**121**	146	**1516:** vß eym lappen landtß am dolnberg	**Ab 1511:** Hans kochs kynder […]. **1516:** hot crantzhen meden von genomen kochhans fraw hot er […] lossen lygen. **1518:** Jst bliben liegen, olim kochhans vnd crantzhen fraw. **1519:** liegt wüst	
126	**122**	148	vß eynem garten bie vnserm großen garten	kopperß giel vndt deubis von franckfort. **1516:** Copperß giel vndt der kotbruer. **1517:** der kothbruer	18 Denarii
127	**123**	149	vß eynem garten vor synder porten	Jacob beckerß dyln son vndt knappen. **1516:** jacob Dylnbeckerß son. **1517:** gerdrut jacob dylnbeckerß fraw	1 Turnos
128	**124**	150	von zween wissenlappen / synt zenthafftig gewest	Johan von Schonbach. **1517:** Johann von schonbach fraw	12 Heller franckfort
129	**125**	151	**Ab 1511:** von eynem acker Jn der kaldenbach	**Ab 1511:** das kochelgin. **1513:** das kochelchen oder gawhanß	2 Albus
-	**126**	152	**Ab 1517:** vß vnserm bomgarten in der kaldenbach	**Ab 1517:** Ruppenhanß der becker	8 Turnos
125	**127**	147	**Ab 1511:** vom wusten landt bei dem sichen huse. **1512:** vß eynem garten vff dem lichten wege	**Ab 1511:** Henrich keller	12 Heller franckfort

Daniel Wurm – von Bleidenrod zur US-Kavallerie in Fort Chadbourne, Texas

Sven Markus Berg, Bleidenrod

Daniel Wurm wurde am 29. Mai 1839 in Bleidenrod im heutigen Vogelsbergkreis als drittes von sieben Kindern geboren und am 2. Juni 1839 getauft (Abb. 1). Seine Eltern waren der Zimmermann Basilius Wurm und Maria Elisabetha Neeb, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet waren, sondern erst im darauffolgenden Jahr in Ehringshausen heirateten.

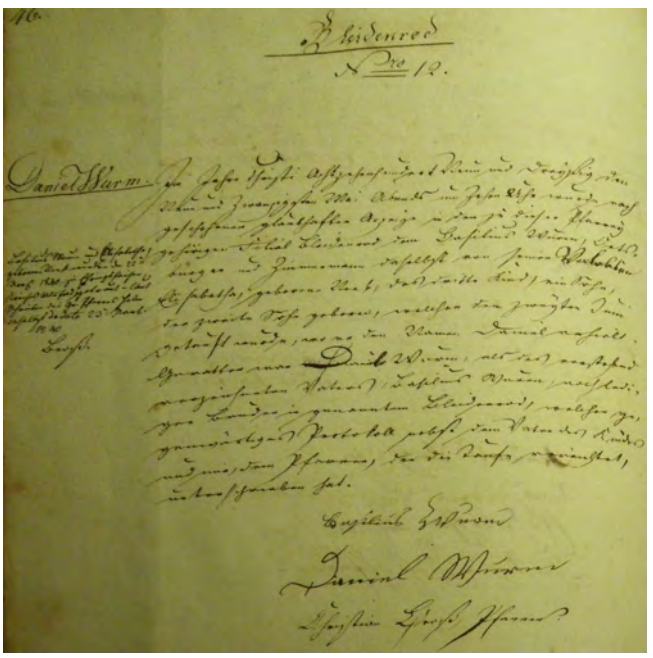


Abb. 1: Taufeintrag von Daniel Wurm im Kirchenbuch von Burg-Gemünden.

Basilius, der Vorname des Vaters, ist sehr ungewöhnlich. In manchen Quellen wird er aber auch Matthäus genannt. Er hatte bereits zwölf Jahre lang Militärdienst abgeleistet. Das könnte eine Rolle dabei gespielt haben, dass Daniel Wurm später ebenfalls zum Militär ging.

Im Jahr 1852 wanderte der damals 13-jährige Daniel mit seiner Familie nach Amerika aus. Insgesamt bestand die Familie zu diesem Zeitpunkt aus acht Familienmitgliedern. Die Familie lebte in Kitchener, Ontario in Kanada. Kitchener, etwa 100 km südwestlich von Toronto gelegen, hieß zu diesem Zeitpunkt noch Berlin. Der Name des Ortes wurde erst während des ersten Weltkriegs geändert.

Hier die Geburts- und Sterbedaten der Familie:

Wurm, Basilius (Matthäus), ∗ 23.07.1807 Herbstein, † 04.09.1896 Kitchener (Kanada)
⚭ 22.11.1840 Ehringshausen
Neeb, Maria Elisabetha, ∗ 16.12.1810 Hainbach, † 12.05.1880 Kitchener (Kanada)

1. **Wurm,** Katharina, ∗ 04.03.1833 Hainbach, † 20.06.1911 Hay Township (Kanada)
2. **Wurm,** Heinrich, ∗ 15.08.1835 Hainbach, † vor 1868
3. **Wurm,** Daniel, ∗ 29.05.1839, Bleidenrod, † 22.08.1867 Taylor County, Texas (USA)
4. **Wurm,** Helena, ∗ 05.11.1841 Ehringshausen, † 12.10.1927 Winnipeg (Kanada)
5. **Wurm,** Andreas, ∗ 07.08.1844 Ehringshausen, † 26.09.1894 Saginaw (USA)
6. **Wurm,** Johann Conrad, ∗ 28.01.1848 Ehringshausen, † 05.08.1922 Kitchener (Kanada)
7. **Wurm,** Johannes, ∗ 21.09.1850 Ehringshausen, † 22.10.1850 Ehringshausen

Daniel Wurm trat 1861 in Rochester, New York, der US-Kavallerie bei, um am amerikanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Nordstaaten teilzunehmen. Wir wissen, dass am 2. April 1865 Major Eugene Beaumont, der die Führung der 4. US-Kavallerie innehatte, welcher auch Daniel Wurm angehörte, mit einer Ehrenmedaille ausgezeichnet wurde, weil er den Angriff gegen die Verteidigungsanlagen der Konföderierten bei Selma, Alabama, angeführt hatte.

Nach Ende des Kriegs, im August 1865, wurde die 4. Kavallerie von Macon, Georgia, nach San Antonio, Texas, beordert. Texas und Louisiana waren während des Wiederaufbaus der ehemaligen Konföderiertenstaaten Teil des 5. Militärbezirks. Im November 1865 entsandte die 4. Kavallerie mit Hauptquartier in Fort Sam Houston zwei Truppenkompanien zur Patrouille entlang der amerikanisch-mexikanischen Grenze (Rio Grande). Weitere vier Kompanien wurden entsandt, um Außenposten von San Antonio bis San Angelo gegen indianische Einfälle zu besetzen. Welcher Kompanie Daniel Wurm angehörte, ist nicht bekannt.



Abb. 2: Fort Chadbourne, Paradeplatz, (Quelle: <www.wurm-hastings.com>)

Im Mai 1867 war Daniel Wurms Kompanie in Fort Chadbourne, Coke County, Texas, (Abb. 2) stationiert. Fort Chadbourne war bereits vor dem Bürgerkrieg am 28. Februar 1861 (noch vor dem Angriff auf Fort Sumter) an die Konföderierten übergeben worden und war während des Bürgerkriegs größtenteils verlassen. Fort Chadbourne liegt etwa 45 Meilen nördlich von San Angelo, Texas, und ein paar Meilen von der Stadt Fort Chadbourne entfernt. Das Fort wurde am 28. Oktober 1852 errichtet, um den westlichen Rand des besiedelten texanischen Territoriums zu schützen. Es diente auch als Etappenziel für die Butterfield Overland Mail-Route,

die St. Louis und den Osten der Vereinigten Staaten mit dem neuen Bundesstaat Kalifornien (und seinem Gold) verband. Die Post konnte innerhalb von 25 Tagen durch die südliche Wüste zugestellt werden, statt wie bisher in vier Monaten per Segelschiff. Der transkontinentale Telegraph wurde erst 1861 und die transkontinentale Eisenbahn erst 1869 fertiggestellt.

Am 9. Juni 1867 führte Leutnant Peter Boehm mit 50 Soldaten aus Fort Chadbourne eine Kundschaftermission am Hauptfluss Concho durch, um Viehherden zu schützen. Es ist wahrscheinlich, dass Daniel zu den 50 Soldaten gehörte, die die Aufklärungs- und Begleitaufgaben wahrnahmen.[1]

Schließlich wurde der 22. August 1867 zum tragischen Schicksalstag für Daniel Wurm. Hier die Übersetzung des Berichts dieses Tages:

„Am 22. August 1867 überfielen fünfzig Krieger der amerikanischen Ureinwohner (wahrscheinlich Comanche) in der Nähe von East Peak auf der Überlandstraße neun Soldaten der Vierten Kavallerie. Sergeant Benjamin Jenkins und seine Männer stiegen schnell ab und bezogen auf einem benachbarten Hügel Verteidigungsposition. Während des anschließenden heftigen Feuergefechts setzte das gut bewaffnete Überfallkommando Gewehre und Revolver sowie Pfeil und Bogen gegen Jenkins' Männer ein. Den Soldaten gelang es schließlich, ihre Angreifer abzuwehren, aber nicht bevor die Indianer die Gefreiten John Maroney und Daniel Wurm getötet hatten. Ein Trupp, der zurückgeschickt wurde, um die beiden getöteten Männer zu finden, berichtete, dass ihre fast nicht wiederzuerkennenden Körper ‚mit Pfeilen und Gewehrkugeln durchlöchert, skalpiert und auch sonst schrecklich verstümmelt waren'. Die Soldaten begruben die glücklosen Gefreiten neben der Butterfield Road. Der Angriff fand auf der Overland Mail Route 6 Meilen östlich vom Mountain Pass statt, wo die Straße unter der Nordseite des East Peak an der Guadalupe County School Land Survey vorbeiführt."[2] (Siehe Abb. 5)

Die Leichen der beiden Männer wurden zu einem späteren Zeitpunkt exhumiert und auf dem San Antonio National Cemetery, Texas, zur letzten Ruhe gebettet. (Abb. 3)



Abb. 3: Grab von Daniel Wurm auf dem San Antonio National Cemetery, Texas, Quelle: <wurm-hastings.com>

Daniel Wurm starb etwa zehn Wochen vor Ablauf seiner zweiten dreijährigen Dienstzeit. Am 21. Oktober 1867 unterzeichnete die US-Regierung einen Friedensvertrag mit den Stämmen der Comanche und Kiowa als Teil des größeren Medicine Lodge-Vertrags, der den Unterzeichnern Land in den Indianergebieten (dem heutigen Oklahoma) vorbehielt, fast genau zwei Monate nachdem Daniel im Einsatz getötet wurde.

Im März 1868 wurde Fort Chadbourne wegen mangelnder Wasserversorgung geschlossen und die Militäreinheiten zogen in das neu eröffnete Fort Concho in San Angelo, Texas. Die Gefreiten Wurm und Maroney waren die letzten beiden nach Fort Chadbourne entsandten Soldaten, die im Einsatz starben. Fort Chadbourne ist heute ein Museum und wurde teilweise restauriert (Abb. 4).

Basilius Wurm erhielt eine lebenslange Pension, da sein Sohn im Alter von nur 28 Jahren im Einsatz gefallen war. Basilius starb im Alter von 89 Jahren. In seinem Nachruf heißt es, dass ihm auch im hohen Alter noch anzusehen war, dass er in Deutschland im Militär gedient hatte, da er stets *„gerade wie eine Kerze"* ging und jederzeit sehr ordentlich gekleidet war.



Abb. 4: Fort Chadbourne Fort Chadbourne Museum, Außenansicht, (Quelle:<www.wurm-hastings.com>)

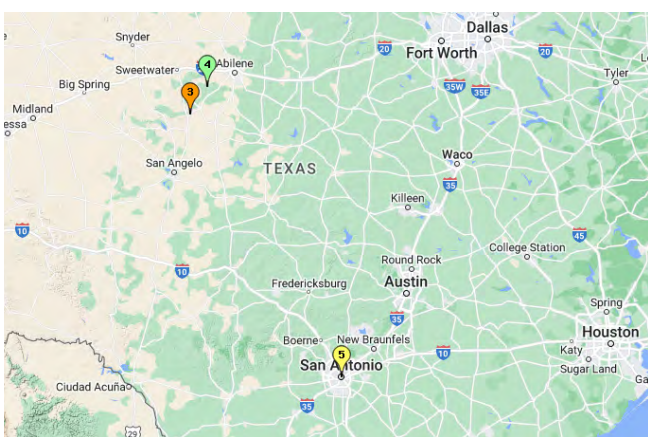


Abb. 5: Stelle des Überfalls und Todesort von Daniel Wurm (Google Maps)

1 Haley, J. Evetts: Fort Concho and the Texas Frontier,1952.

2 The Texas Frontier and the Butterfield Overland Mail, 1858–1861, Autor: Glen Sample Ely, University of Oklahoma Press, 4. März 2016; Seite 380, Pate and Fort Chadbourne Foundation, Fort Chadbourne, 141–142, Freeman und Pate „Fort Chadbourne Chronology", 172–173.

Historische Quellen für Ihre Familienforschung

KIRCHENBÜCHER ONLINE

- Originaldokumente per Mausklick erreichbar
- Über 175.000 Kirchenbücher online
- 25 Archive zur Auswahl
- Täglich neue Kirchenbücher digital verfügbar
- Keine versteckten Kosten
- Voller Zugang inklusive Downloads
- Austausch zwischen Forschenden im Forum
- Forschen Sie, wann und wo Sie möchten
- Besuchen Sie uns auf www.archion.de

Kirchenbuchportal GmbH - info@archion.de

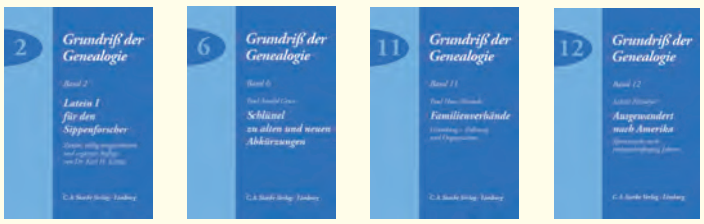
ARCHION

Geschichtlicher Büchertisch

Mehr als 120.000 Bücher, Biographien, Fachpublikationen, Reprints und Faksimiles zu geschichtlichen und genealogischen Themen

Online bestellen unter www.geschichtlicher-buechertisch.de

Ralf G. Jordan · Geschichtlicher Büchertisch · Bischof-Wedekin-Str. 14 · 31162 Bad Salzdetfurth
Tel.: 05064-9609641 · Fax: 05064-9609639 · E-Mail: ralfjordan@geschichtlicher-buechertisch.de



Die Klassiker-Reihe – besonders für Einsteiger in die Ahnenforschung geeignet:

Band 2: Latein I für den Sippenforscher
ISBN: 978-3-96528-052-6 · **14,50 €**

Band 6: Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen
ISBN: 978-3-96528-056-4 · **19,50 €**

Band 11: Familienverbände
ISBN: 978-3-96528-061-8 · **19,00 €**

Band 12: Ausgewandert nach Amerika
ISBN: 978-3-96528-062-5 · **14,00 €**

Ebenfalls bei uns erhältlich:
Publikationen des Niedersächsischen Vereins für Familienkunde z.B. Dietrich Feldmann:
Hannover-Bothfeld (CD)
ISBN: 978-3-936557-35-0 · **15,50 €**





Publikationen der Upstalsboom-Gesellschaft z.B. Upte Siuts: Die Familien der Kirchengemeinde Asel (1631-1930)
ISBN: 978-3-934508-18-7 · **22,50 €**

Vorträge im Rahmen des Winterprogramms der FGNF







Impressionen von den Vortragsabenden am 8. Januar und 5. Februar 2025 mit Prof. Moutchnik und Prof. Wirbelauer im Hessischen Haupt-staatsarchiv Wiesbaden.









